



# chrismon

Das evangelische Magazin 12.2013  
[www.chrismon.de](http://www.chrismon.de)



**LOL**



## Ich will nur spielen!

Karten, Würfel, fiese Laserwaffen –  
egal. Hauptsache, nichts pädagogisch  
Wertvolles ...

Seite 12 – 19



# Unsere große Polen-Rundreise für alle chrismon-Leser!



Krakau

## Polens Schönheiten sehen und genießen!

POLEN IST UNENDLICH REICH AN GESCHICHTE, KULTUR UND WUNDERSCHÖNEN, ABWECHSLUNGSREICHEN LANDSCHAFTEN. BEEINDRUCKEND IST KRAKAU MIT DEM MITTELALTERLICHEN MARKTPLATZ, DAS AUF 12 INSELN RUHENDE Breslau UND DIE QUIRLIGE HAUPTSTADT WARSCHAU. GEHEN SIE MIT UNS AUF EINE ERLEBNISREICHE REISE!

### IHR REISEVERLAUF:

- 1. Tag: Anreise.** Flug nach Warschau, Begrüßung durch Ihre deutschsprachige Reiseleitung und Transfer zum Hotel.
- 2. Tag: Warschau - Tschenstochau - Krakau (ca. 360 km).** Nach dem Frühstück fahren Sie nach Tschenstochau. Hier besichtigen Sie das Paulinenkloster, eines der wichtigsten Zentren der Wallfahrt Polens. In der gotischen Kapelle ist das berühmte Gnadenbild Mariens, die „Schwarze Madonna“ aus dem 14. Jhd. zu sehen. Anschließend Weiterfahrt nach Krakau und Übernachtung.
- 3. Tag: Krakau - Zakopane/Tatra Gebirge - Krakau (ca. 212 km).** Heute unternehmen Sie einen ganztägigen Ausflug ins Tatra Gebirge. Zakopane, am Fuße der Tatra gelegen, ist die höchstgelegene Stadt Polens. Die wertvollen Holzbauten und Kirchen der Region wurden zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt. Weiterfahrt durch die malerische Kalksteinlandschaft des Pieniny-Gebirges, das für den 9 km langen Durchbruch des Flusses Dunajec bekannt ist. Auf Wunsch können Sie vor Ort fakultativ eine Floßfahrt entlang der steil nach oben ragenden Felswände unternehmen. Übernachtung in Krakau.
- 4. Tag: Krakau.** Vormittags unternehmen Sie einen Stadtrundgang durch Krakau, die zweitgrößte Stadt Polens. Sie sehen u.a. den Marktplatz und die Marienkirche. Das Wahrzeichen ist eine der schönsten gotischen Kirchen mit prachtvoller Innendekoration und beherbergt den berühmten Altar von Veit Stoß, den größten gotischen Hochaltar Europas. Anschließend besuchen Sie die Königsburg Wawel. Sie besichtigen die Kathedrale, in der polnische Könige begraben wurden und das Königsschloss mit seinen berühmten Sammlungen. Das original erhaltene Altstadtensemble gehört mit dem Wawel-Schloss zum UNESCO Weltkulturerbe. Am Nachmittag besuchen Sie das berühmte

jüdische Viertel Kazimierz mit seinen Bauwerken der jüdischen Kultur. Übernachtung in Krakau.

**5. Tag: Krakau - Pszczyna/Pless - Breslau (ca. 320 km).** Auf der Fahrt Richtung Breslau machen Sie einen Stopp in Pszczyna/Pless. Hier besichtigen Sie das reizvolle Fürstenschloss. Die ehemalige Burg wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Stil der französischen Neurenaissance umgebaut. Sie besichtigen u. a. die kaiserlichen Gemächer, das Miniaturkabinett und die Rüstkammer des wundervollen Schlosses. Weiterfahrt und Übernachtung in Breslau.

**6. Tag: Breslau.** Heute entdecken Sie Breslau, die Stadt auf 12 Inseln und verbunden mit 112 Brücken wird auch das Venedig des Ostens genannt. Im Zentrum der Altstadt sehen Sie das Rathaus, das bedeutendste gotische Bauwerk Polens. Weiter geht es zur berühmten Dominikinsel, verbunden mit dem Ufer durch malerische Brücken und Stege. In der 300 Jahre alten Universität besichtigen Sie die kunstvoll ausgemalte Aula Leopoldina. Nachmittags Zeit zur freien Verfügung. Übernachtung in Breslau.

**7. Tag: Breslau - Lodz - Warschau (ca. 340 km).** Fahrt nach Warschau mit Stopp in Lodz. Bei einer Stadtrundfahrt lernen Sie Lodz kennen. In der drittgrößten Stadt Polens ist die polnische Filmakademie zu Hause, zu deren bekanntesten Absolventen Roman Polanski zählt. Bei Ihrer Ankunft in Warschau unternehmen Sie eine Stadtbesichtigung. Sie sehen die von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannte Altstadt, den bekannten Marktplatz, die St. Johannes Kathedrale, die Altstadt, den Schlossplatz mit dem Königsschloss (Außenbesichtigung) sowie die größte Parkanlage der Stadt, den bekannten Lazienki Park. Übernachtung in Warschau.

**8. Tag: Abreise.** Je nach Abflugzeit haben Sie noch etwas Zeit zur freien Verfügung. Transfer zum Flughafen Warschau und Rückflug nach Deutschland.



Lazienki Park Warschau



Breslau

## 8-tägige Rundreise

ab

# 799,-

Euro p.P.

- Besuch des Klosters Tschenstochau
- Eintritt und Führung Schloss Pszczyna/Pless
- Ganztagesausflug Zakopane

### INKLUSIVLEISTUNGEN:

- Rail & Fly 2. Klasse inkl. ICE-Nutzung
- Linienflug mit renommierter Fluggesellschaft nach Warschau und zurück
- Rundreise und Transfers im komfortablen Reisebus
- 7 Übernachtungen in 3- & 4-Sterne-Hotels (Landeskategorie) im Doppelzimmer
- 7x Frühstück
- Eintritte: Aula Leopoldina, Marienkirche, Kloster Tschenstochau
- Stadtbesichtigungen Warschau und Lodz
- Stadtbesichtigungen Breslau und Krakau mit lokalem Führer
- Ganztagesausflug Zakopane und Pieniny Gebirge
- Qualifizierte deutschsprachige Reiseleitung



Traditionelles Holzdorf Tatra

### Preise & Termine 2014 in €/Person im DZ

Abflughafen (Zuschlag):	8-tägig
Berlin-Tegel (0,-), Düsseldorf (19,-), Hamburg/Frankfurt/München (je 29,-)	
A 17.05.	799,-
B 26.07. 30.08.	849,-
C 21.06. 20.09.	899,-

### Buchungscode: WAWR03

**Hinweise:** Zuschlag Einzelzimmer: € 219,-/Zuschlag Halbpension: € 149,-  
**Mindestteilnehmerzahl:** 25 Personen. Bei Nichterreichen der Mindestteilnehmerzahl behalten wir uns vor, die Reise bis 30 Tage vor Reisebeginn abzusagen.



## inhalt

### Engel mit Propeller

Manchmal beneidet die Schauspielerin Maria Schrader ihre Tochter um deren Gottesbild

Seite 24



### Foto mit Hund

Wer gehört heute zur Familie? Und wie heilig ist sie? Julia Klöckner trifft Reinhold Robbe

Seite 30



### Krippe mit Netz

Diese Familie ist gut in Deutschland angekommen. Weil ein ganzes Dorf dabei hilft

Seite 42



### 06 Kreuz und quer

10 **Auf ein Wort** Margot Käßmann über Verantwortung und Afghanistan

12 **Titel** Spielen hat überhaupt keinen Sinn. Das ist das Schöne daran, meint chrismon-Autorin Sabine Horst

22 **Was ich notiert habe** Wem darf der Deutsche die Daumen drücken?

24 **Fragen an das Leben** Die Schauspielerin Maria Schrader

26 **Religion für Einsteiger** Wofür sind die Engel da?

30 **Begegnung** Die katholische CDU-Frau und der SPD-Protestant über Familienbilder in der Bibel – und heute

40 **Laut und leise**

42 **Flüchtlinge** Herzlich willkommen!, sagen die Lauenburger.

50 **Vorbilder** Elsa Brändström setzte sich für deutsche Kriegsgefangene ein

52 **Heiligabend** Mit Kind. Mit Karussell. Mit Kirche. Autoren erzählen, wie sie Weihnachten feiern

54 **Im Vertrauen** Wer keine Pause machen kann, kommt nie zur Ruhe.

55 **Projekt/Impressum**

56 **Leserbriefe**

58 **Anfänge** Finanzberater mochte er nicht mehr sein, ein windiges Geschäft. Jetzt ist er Zugbegleiter

TITELILLUSTRATION: DOC ROBERT

Anregungen, Fragen, Kritik?  
 Lesertelefon: 069/58098-8306 E-Mail: kontakt@chrismon.de.  
 chrismon plus ist die Vollversion zum Abonnieren.  
 Im Internet oder telefonisch bestellen unter 0800/7587357.  
 chrismon 1/2014 erscheint in der Zeit vom 4. bis 9. 1. 2014

Jetzt auch als App fürs iPad – kostenlos im App Store!



Scannen und anschauen:  
 der aktuelle Videokommentar  
 aus der chrismon-Redaktion  
[chrismon.de/video](http://chrismon.de/video)

Telefonische Buchung und Beratung unter  
 040-27 83 84 864\* sowie im Internet unter  
[www.hermes-touristik.de](http://www.hermes-touristik.de)

\*zum Ortstarif

Veranstalter dieser Reise ist Hermes Touristik GmbH & Co. KG, 22083 Hamburg. Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des o.a. Veranstalters (Einsicht möglich unter [www.hermes-touristik.de/agb.html](http://www.hermes-touristik.de/agb.html)). Mit Aushändigung des Sicherungsscheines ist eine Anzahlung in Höhe von 20% des Reisepreises und eventuelle Prämien für Versicherungen zu leisten. Die Anzahlung wird auf den Reisepreis angerechnet. Die Restzahlung wird fällig, wie im Einzelfall insbesondere in der bindenden Reisebestätigung vereinbart, spätestens jedoch vier Wochen vor Reiseantritt.



Ach, das ist aber lieb. Danke, so viel Mühe! Dabei sind deine Augen doch abends immer schon so müde.

Dass du die Stäbchen noch häkeln kannst! Und die halben Stäbchen! Da machst du mir aber eine große Freude!

Und sie passt genau auf unseren Couchtisch. Na, dann werde ich jetzt mal den Edelkirsch holen, prost, ein gesegnetes Weihnachtsfest. Es war aber auch viel los in diesem Jahr. Der Sturz von der Treppe. Und das Ännchen ist tot. Die Mauersegler sind dieses Jahr gar nicht weggeflogen, so warm wars im Oktober. Dafür hat es an Himmelfahrt unser Bahngleis überschwemmt.

Die Kinder, wusstest du das, die haben gar kein Telefon mehr. Nur noch ein Handy. Prost, Lissy. Nachher gehen wir in die Christmette. – So ähnlich werden sie reden, die beiden. Und in einer Woche legen sie die neue Decke in den Schrank, zu den 13 anderen, fein säuberlich gefaltet. Und es kann dann getrost 2014 werden.



## Bibelfest

# 34,6

 Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude

Psalm

Scannen und anschauen: Video mit dem Theologen Christoph Markschies „Warum ist Weihnachten das beliebteste Fest?“

[chrismon.de/die-bibel](http://chrismon.de/die-bibel)



## Einmal in der Woche...

...bringt **Cordula Theiler**, 54, Kinder ins Gefängnis, obwohl sie nichts verbrochen haben

**Wieso?** Für die Initiative „kid mobil“ begleitet die frühpensionierte Lehrerin Kinder zu ihren inhaftierten Müttern. Sie hätten sonst lange Zeit keine Möglichkeit, sich zu sehen. Cordula Theiler holt die Kinder vom Vater, von der Pflegefamilie oder vom Kinderheim ab und begleitet sie zur Justizvollzugsanstalt. Die jüngsten Kinder sind zehn Monate alt, die ältesten zwölf Jahre.

**Und dann?** Verbringen die Kleinen die Besuchszeit ganz allein mit ihrer Mutter. Sie malen, spielen und kuscheln, in der Adventszeit basteln sie. Cordula Theiler wartet solange draußen vor dem Gefängnis. Für ihren Einsatz sind ihr die Kinder sehr dankbar: „Ein Mädchen nannte mich einmal ihre Beschützerin“, sagt Cordula Theiler.

**Wie kommt das Angebot an?** Kinder und Mütter sind froh, Kontakt zueinander halten zu können. Die Chancen stehen gut, dass sich ihre Beziehung nach der Entlassung gut weiterentwickelt, glaubt die Tamar-Straffälligenhilfe für Frauen, bei der sich Cordula Theiler engagiert. Die Beratungsstelle wird getragen vom Sozialdienst katholischer Frauen.

Mehr Infos: [skf-berlin.de](http://skf-berlin.de), mehr Ehrenamtler: [chrismon.de/ehrenamt](http://chrismon.de/ehrenamt)

## Von Abel bis Zadok

Tausendundeine Frage im chrismon-Quiz

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <b>1. Warum zieht Jesus laut Lukasevangelium von Bethlehem nach Nazareth?</b> | <b>2. Warum zieht Jesus laut Matthäusevangelium von Bethlehem nach Nazareth?</b> | <b>3. Wer erzählt erstmals von Ochs und Esel, die ihren Herrn erkennen?</b> |
| A Der Geist entrückt ihn dorthin  | A Der Geist zieht ihn  | A der Prophet Jesaja  |
| B Günstige Wohnung  | B Günstige Wohnung   | B der Evangelist Lukas  |
| C Seine Eltern leben da   | C Seine Eltern leben da  | C der Evangelist Johannes   |
| D In Bethlehem ist er nicht sicher  | D In Bethlehem ist er nicht sicher   | D Franz von Assisi  |

Viel Spaß beim Knobeln! Die Auflösung finden Sie auf der Seite 56.



## Lieder singen

Mitmach-Konzert im Advent

Tochter Zion, Macht hoch die Tür – zum Advent gehören viele schöne Lieder. Deshalb laden die evangelische und die katholische Kirche und die ARD zu einem besonderen Konzert ein: Am 15. Dezember 2013, 17.30 Uhr, sendet die ARD „Lieder zum Advent“. 1000 Kinder und Erwachsene singen und musizieren gemeinsam in der Kölner Kirche St. Agnes. Auch dabei: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Musiker Florian Silbereisen, Sängerin Maite Kelly und die Band Hühner. Alle Fernsehzuschauer können zu Hause mitsingen und mitspielen. Noten und Klangbeispiele zum Üben gibt es auf der Internetseite der Veranstaltung.

[adventmitspielkonzert.de](http://adventmitspielkonzert.de)

## Krippe gucken

Alle Weihnachtsgottesdienste

Die Tante möchte lieber abends, die Kinder zum Krippenspiel am Nachmittag. Opa will eine schöne Predigt hören, die Freundin legt mehr Wert auf die musikalische Qualität. Gibt's nicht irgendwo einen Gottesdienst, mit dem alle zufrieden wären? Ab 1. Dezember hilft eine ökumenische Internetseite wieder beim Planen: Postleitzahl oder Stadt eingeben, schon zeigt sie, wann Gottesdienste in der Nähe stattfinden. Frohes Fest!

[weihnachtsgottesdienste.de](http://weihnachtsgottesdienste.de)

## In zehn Jahren

# Endlich eine Aufgabe!

Arbeit tut gut, aber viele Menschen finden keine. Ein zweiter Arbeitsmarkt könnte besser sein als Hartz IV



**Tim Obermeier**, 28, Diplomsozialwissenschaftler, arbeitet am Institut für Bildungs- und Sozialpolitik der Hochschule Koblenz.

**chrismon: Bei der Diskussion um Langzeitarbeitslosigkeit geht es immer nur um Zahlen. Worüber müssten wir stattdessen reden?**

**Tim Obermeier:** Wer Arbeitslosen helfen will, muss die Menschen hinter den Zahlen kennen. Es gibt nicht *die* Arbeitslosen. Das ist eine sehr heterogene Gruppe. Und man muss auch fragen, wie die Zahl berechnet wurde: Menschen, die etwa einen Ein-Euro-Job haben, gelten in der Statistik nämlich nicht mehr als arbeitslos.

**Gibt es trotzdem typische Probleme, mit denen Langzeitarbeitslose kämpfen?**

Wir haben 110 Interviews geführt und einen Datensatz des Instituts für Arbeitsmarkt und

FOTOS: MARTIN GERTEN/DPA, PR (2)

Warten, dass die Tür aufgeht, warten auf einen Arbeitsplatz: Menschen vorm Jobcenter

Berufsforschung ausgewertet, der Informationen zu 15 000 Personen enthält. Bei fast allen Hartz-IV-Empfängern haben wir Hemmnisse bei der Arbeitssuche festgestellt – offensichtliche, wie fehlende Abschlüsse, und subtile, wie Tattoos und Übergewicht. Arbeitgeber sortieren solche Bewerber früh aus.

**Wollen die gar nicht arbeiten?**

Davon kann keine Rede sein! Es mag schwarze Schafe geben, aber wir haben festgestellt: Langzeitarbeitslose sind sogar motivierter als Leute mit Arbeit. Einen Ein-Euro-Job wollen viele freiwillig machen, obwohl sie dann immer noch keine richtige Arbeit haben.

**Ist das denn eine sinnvolle Alternative?**

Die meisten sind froh, endlich eine Aufgabe und eine Tagesstruktur zu haben. Aber wenn der Job nach sechs Monaten endet, fühlen sich viele erst recht nutzlos.

**Weil die Gesellschaft ihnen das signalisiert?**

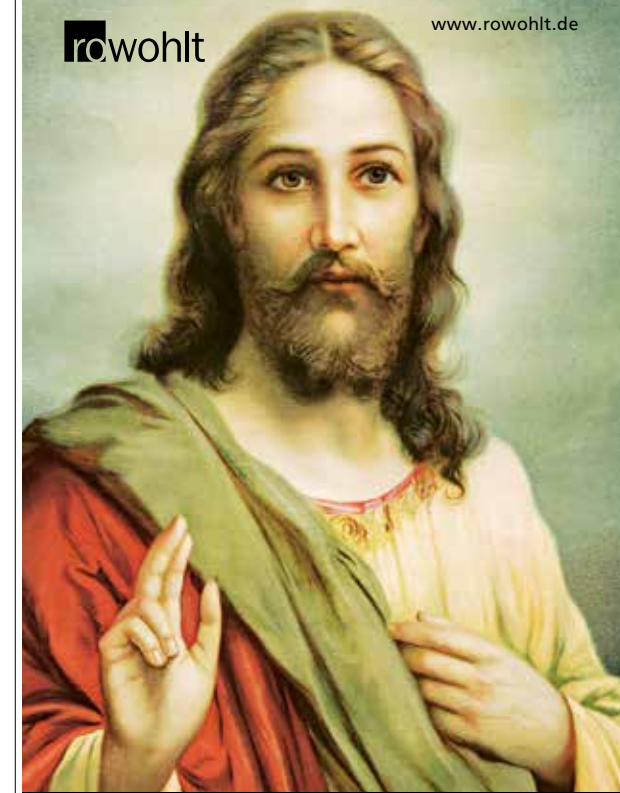
Ja. Arbeit hat bei uns einen extrem hohen Stellenwert. Arbeitslosen wird oft vorgeworfen, sie seien selbst schuld an ihrer Situation. Außerdem haben gerade Langzeitarbeitslose keine finanziellen Reserven mehr. Sie können nicht mit anderen ins Kino gehen, sie sind von der sozialen Teilhabe ausgeschlossen.

**Die Konjunktur ist gut, und die Menschen finden trotzdem keine Arbeit. Wie sieht das in zehn Jahren aus?**

Aufgrund unserer Studie gehen wir davon aus, dass in Deutschland etwa 435 000 Personen leben, die mit unserem jetzigen Arbeitsmarktsystem nie klarkommen werden. In zehn Jahren pressen wir diese Leute hoffentlich nicht mehr in ein Schema. Mit dem Geld, das wir jetzt für Hartz IV ausgeben, werden wir hoffentlich Unternehmen fördern, die auch Menschen mit Hemmnissen einstellen und ihnen geschützte Räume bieten, in denen sie ihre Potenziale entfalten können. Auch bei diesen Stellen sollten alle elementaren Arbeitnehmerrechte gelten, zum Beispiel Lohnfortzahlung bei Krankheit. Alles andere wäre Diskriminierung.

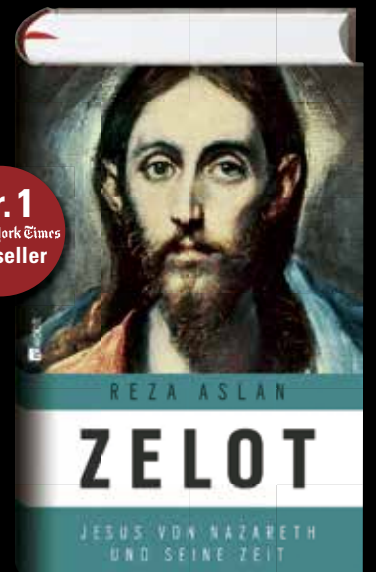
**Fragen: Gabriele Meister**

**chrismon fragt junge Wissenschaftler, was sie antreibt und was sie in zehn Jahren wissen können**



## Staatsfeind Nr. 1

Wie das Christentum aus einem Revolutionär einen sanften Hirten machte



**Nr. 1**  
The New York Times  
Bestseller

384 Seiten. Gebunden  
€ 22,95 (D) / € 23,60 (A) / sFr. 32,90 (UVP)  
Auch als E-Book erhältlich

## Erledigt Frau Ott's endgültige Ablage, diesmal: Shoppen

Neulich in Berlin, am S-Bahnhof Friedrichstraße. Wie weit ist es zu Fuß bis zur Bushaltestelle?, frage ich an der Hotelrezeption. Antwort: Acht Minuten, wenn Sie unterwegs noch shoppen wollen. Shoppen? In acht Minuten? Zwischen Friedrichstraße und Unter den Linden, wo der Mensch maximal ein Ampelmännchen-Bierglas oder einen Berliner Bären als Spardose kaufen kann? Hauptsache, schnell noch ein paar Euros in Umlauf gebracht, bevor der Flughafen-Bus kommt?

Schade, das Wort „Shoppen“ hat komplett seine Bedeutung verändert. Im Duden steht Shoppen noch für „einen Einkaufsbummel machen“. Herrlich. Vor Weihnachten in der Stadt bummeln, am späten Nachmittag, wenn die Lichterketten schon an sind. Aber Bummeln ist ja längst bah, bah. Bummelschüler, Bummelstudent, Bummelbaustelle. Alles blöd. Und so scheint die zeitgemäße Übersetzung von Shoppen eher: raffen, sparen, noch mehr raffen, noch mehr sparen. Meister in dieser Disziplin ist die Billigkette Primark, wo es T-Shirts für zwei



Euro und Jeans für sieben Euro gibt. Kaufen, anziehen, wegwerfen. Vor Primark sitzen – zum Beispiel auf der Frankfurter Zeil – erschöpfte Kunden mit unfassbar vielen Tüten. Manche haben sichtbar Migrationshintergrund. Was für eine kranke Weltwirtschaft, die arme Menschen ohne Migrationschance zu Hungerlöhnen in Nähfabriken schuftet und bisweilen an Fabrikbränden ersticken lässt. Damit arme Menschen hier in Frankfurt ein „Shopping-Erlebnis pur“ haben. So die Primark-Werbung.

Erlebnis? Das Wort haben wir an dieser Stelle bereits erledigt, weil ja jetzt alles eine Erlebniswelt ist: die Apotheke eine „Erlebniswelt Gesundheit“, der Sanitärfachhandel eine „Erlebniswelt Bad“. Bloß doof, dass da, wo man wirklich gerne was erleben möchte – ausgerechnet da soll man jetzt: shoppen. „Erotisch shoppen“ – mit diesem Werbeplakat wirbt der Orion-Fachhandel für seine „Erotik-Schnäppchen“. Straps-Set für 17,48 anstatt für 34,05 Euro. Solche Sachen. Immer wenn ich an diesem dämlichen Plakat vorbeifahre, denke ich: Dem Kerl, der die Worte „erotisch“, „shoppen“ und „Schnäppchen“ in einem Satz aufsagt – dem würde ich, na gut, nicht gleich die Hütte anzünden. Aber eine Spardose „Berliner Bär“ schenken. Und ihn rauswerfen.

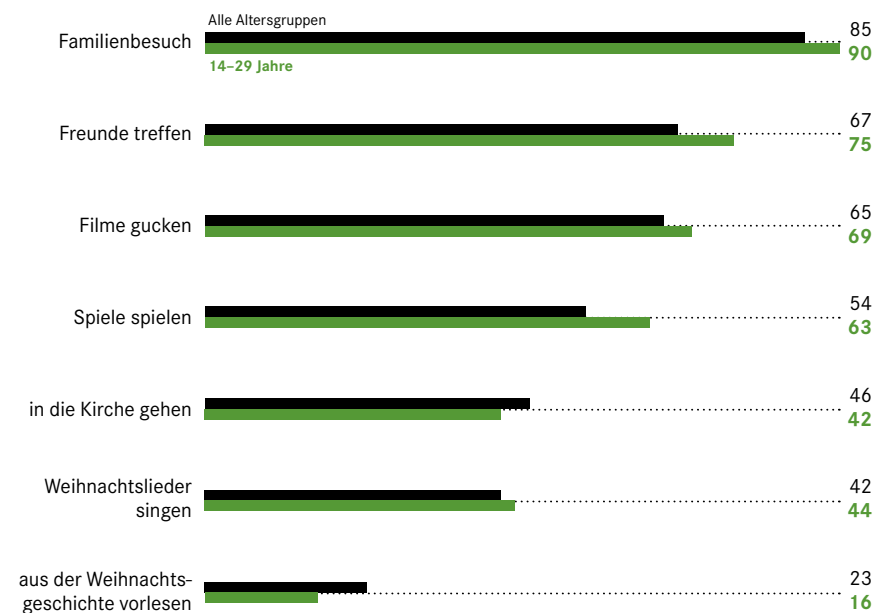
Von Ursula Ott herausgegeben, jetzt bestellen: 24 Adventsgeschichten für die Frau [chrismonshop.de](http://www.chrismonshop.de)



## Umfrage

# Was machen wir Weihnachten?

Da treffen wir uns alle zu Hause oder fahren zur Oma. Und dann wird gespielt, gesungen, in die Kirche gegangen



Alle Angaben in Prozent / Mehrfachnennungen waren möglich.

**Jede Menge Besuch** steht auf jeden Fall an. Besuch kriegen, Besuche machen. Weihnachten, sagen 85 Prozent der Deutschen, ist nämlich, wenn sich die ganze Familie trifft. Zum Weihnachtsgottesdienst gehen im Westen mehr als die Hälfte der Befragten, im Osten nur 23 Prozent. Beim Thema Liedersingen sind Ost und West sich aber fast einig: Gut 40 Prozent der Befragten freuen sich auf „Stille Nacht, Heilige Nacht“.

**Jugend ohne Familiensinn?** Von wegen! Mit 90 Prozent sind die 14- bis 29-Jährigen sogar überdurchschnittlich gern zu Weihnachten bei Mama und Papa. Überhaupt unterscheidet sich das Festtagsprogramm der Jüngeren nicht allzu sehr von dem der Älteren – kein Wunder, wo es so viele als Familienfest sehen. Auffällig ist eher ein regionaler Unterschied: Vorlesen aus der Weihnachtsgeschichte, das kommt in Sachsen und Thüringen überhaupt nur sieben Prozent aller Befragten in den Sinn.

Quelle: EMNID-Institut im Auftrag von chrismon. Die vollständigen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage (1003 Befragte) finden Sie unter [www.chrismon.de/umfragen](http://www.chrismon.de/umfragen)

ILLUSTRATION: JUDITH DEMMIN

# „Wie hast du das gemeint?“

Liebe schützt nicht vor Missverständnissen. Gerade Paare reden häufig aneinander vorbei. Doch mit klugen Techniken des Zuhörens und Miteinandersprechens lassen sich Konflikte entschärfen.

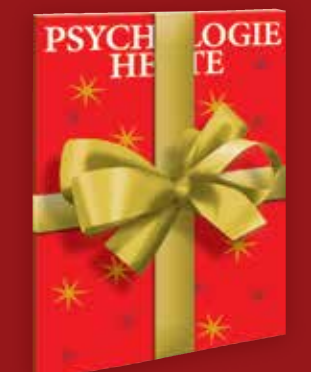


Jetzt auch als App

PSYCHOLOGIE HEUTE

Was uns bewegt.

## Die Geschenkidee zu Weihnachten



Ein Jahr lang Psychologie Heute schenken – auf Wunsch auch schön verpackt.

Geschenkabo unter:  
Telefon +49 6201/6007-330 · Fax -9331  
E-Mail: [weihnachtsabo@beltz.de](mailto:weihnachtsabo@beltz.de)

[www.psychologie-heute.de](http://www.psychologie-heute.de)

# Und was hat der Einsatz gebracht?

Wenn die Bundeswehr jetzt Afghanistan verlässt, ist der Weg zum Frieden immer noch lang und mühsam. Er heißt: Dialog



**Dr. Margot Käbmann** ist Herausgeberin des Magazins *chrison* und Botschafterin der evangelischen Kirche für das Reformationsjubiläum 2017

„Kunduz, das ist für uns Deutsche der Ort, an dem die Bundeswehr zum ersten Mal gekämpft hat, lernen musste zu kämpfen.“ Das sagte Verteidigungsminister de Maizière aus Anlass der Übergabe des Lagers dort an die einheimische afghanische Polizei und Armee.

Ist das jetzt gut? Gewiss, ich war nie dort, habe nicht gesehen, wie die Bundeswehr Schulen baute und Brunnen bohrte, Armee und Polizei ausgebildet hat. Aber ein junger deutscher Soldat hat mich besucht. Er war in einem Panzer unterwegs, als er beschossen wurde. Seine beiden Kameraden verbrannten, er selbst wurde schwer verwundet geborgen. Die Narben an Körper und Seele machen ihn arbeitsunfähig bis heute. Wofür, fragt er, wofür sind sie gestorben? Eine junge Frau schrieb mir: Für den Fußballer Robert Enke haben Sie eine große Trauerfeier veranstaltet. Aber wo waren Sie, als mein Mann im Zinksarg zurückkam aus Afghanistan? Haben wir überhaupt gehört, was Soldatinnen und Soldaten samt ihren Angehörigen erlebt und erlitten haben? Mehr als 20 000 waren dort, 54 starben.

Und wurde je wirklich gehört, was ihre Präsenz bedeutet hat für Afghaninnen und Afghanen? Wie viele von ihnen starben? Wir wissen es nicht. Wie sie es wahrgenommen haben, dass da fremde Menschen kamen, die ihnen die Demokratie schenken wollten – wir wissen es nicht.

Beschämend finde ich, dass wir nun so viele von denen, die der Bundeswehr und Bundespolizei als Dolmetscher, Fahrer oder anderweitige Hilfskräfte zur Seite standen, im Stich lassen. 1200 Menschen sind es, und sie fürchten um ihr Leben und das ihrer Verwandten, sobald der Abzug beendet ist, denn sie gelten den Taliban als Verräter. Während die Amerikaner ihren Hilfskräften Schutz durch Aufnahme gewähren, hat Deutschland das bisher nur bei einem

Bruchteile der Helfer getan – Dankbarkeit sieht anders aus!

Und was hat der Einsatz gebracht, außer einer Lernerfahrung im Kämpfen? Wurde die Freiheit „am Hindukusch verteidigt“? Das darf bezweifelt werden! Der Einsatz hat Leid über viele Familien gebracht – ganz abgesehen davon, dass er die Gesellschaft in zehn Jahren mehr als 17 Milliarden Euro gekostet hat.

Als ich vor fast vier Jahren den Einsatz in einer Predigt infrage stellte, hieß es ironisch, ich solle mich doch mit den Taliban in ein Zelt setzen und bei Kerzenlicht beten. Heute verhandeln sowohl die USA als auch Pakistan mit den Taliban, weil ein weiteres Mal deutlich ist: Frieden lässt sich nicht mal eben locker mit Waffengewalt herstellen. Frieden braucht einen langen, extrem mühsamen Weg des Dialogs – selbst mit denen, die wir am liebsten bekämpfen wollen. Vielleicht ist das ja eine Art Weihnachtsbotschaft!

Die Taliban haben eine menschenverachtende Ideologie, keine Frage. Auch fromme Muslime fürchten sie aufgrund der brutalen Gewalt, mit der sie meinen, herrschen zu dürfen im Namen des Glaubens. Solcher Fundamentalismus ist irreführend, entsetzlich, menschen- und gottesverachtend. Und doch zeigt die Geschichte auch dieses Mal: Die Geduld für Gespräche, Vermittlung mit dem Feind, Mediation sind hilfreicher als Waffengewalt. Stellen wir uns nur einmal vor, es wären 17 Milliarden Euro dafür investiert worden! Ich wünsche den Afghaninnen und Afghanen Frieden, gerade mit Blick auf das Jahr 2014, in dem die Armee eines Landes, das 100 Jahre zuvor andere und sich selbst mit entsetzlichem Kriegsleid überzogen hat, ihr Land verlässt. Unsere Gebete werden dort bleiben und uns verbinden – in der Hoffnung auf Frieden für ein geschundenes Land.

FOTO: STEFFEN ROTH

Das Baltikum: Kaum eine Region in Europa kann so viele Kulturdenkmäler auf so engem Raum vorweisen, selten ist die Natur so unberührt wie hier.



Kadriorg Palast

8 Tage Erlebnisreise in oder Hotels:

## Baltikum - Juwelen der Bernsteinküste

Historische Hauptstädte mit UNESCO Weltkulturerbe-Status: Vilnius, Riga und Tallinn

Berühmte Nationaldenkmäler und malerische Landschaften

Abendessen mit litauischen Spezialitäten und Folklore in Klaipeda

Die baltischen Länder laden Sie ein auf eine unvergessliche Rundreise mit einer abwechslungsreichen Kombination aus historischen Städten und nahezu unberührten Landschaften! Litauen, Lettland und Estland haben erstaunlich viel zu bieten: Außergewöhnliche Wallfahrtsorte und beeindruckende Burgen erinnern an das große kulturelle Erbe des Baltikums. Die Hauptstädte Vilnius, Riga und Tallinn warten mit einer architektonischen Vielfalt von Barock bis Jugendstil auf Sie. Genießen Sie die wunderschöne Natur und entdecken Sie einmalige Naturparks wie die ostpreussische Sahara auf der Kurischen Nehrung.

**Diese Reise ist besonders komfortabel: Sie fliegen mit der deutschen Fluggesellschaft GERMANIA ohne umzusteigen nach Tallinn und zurück von Vilnius (bzw. umgekehrt).**

Der aufwändige Rücktransfer durch das Land zum Ausgangsflughafen entfällt!

Reiseprogramm\*:

1. Tag: Flug nach Tallinn/Estland
2. Tag: Ausflugspaket: Halbtagesrundfahrt Tallinn
3. Tag: Ausflugspaket: Weiterreise über den Nationalpark Gauja nach Riga
4. Tag: Ausflugspaket: Halbtagesrundfahrt Riga
5. Tag: Ausflugspaket: Weiterreise über das Schloss Rundale und den Berg der Kreuze nach Klaipeda
6. Tag: Ausflugspaket: Altstadt Rundgang Klaipeda - Zusatzausflug Kurische Nehrung
7. Tag: Ausflugspaket: Weiterreise über Trakai nach Vilnius mit Stadtrundfahrt
8. Tag: Rückflug nach Deutschland

\* Je nach Abflugtermin wird diese Rundreise auch in gegenläufiger Richtung durchgeführt.

Unter [www.globalis24.de](http://www.globalis24.de) finden Sie die ausführlichen Reisebeschreibungen



Der Domberg in Tallinn



Alexander-Newski-Kathedrale



Berg der Kreuze



Weitere Reisen im Frühjahr: Portugal, Jersey, Mythos Seidenstrasse, Schottland, Azoren  
→ [www.globalis24.de](http://www.globalis24.de)

Flug ab/an:	Reisetermine:
Münster Osnabrück	14.05. - 21.05.2014
Friedrichshafen	21.05. - 28.05.2014
Erfurt-Weimar	28.05. - 04.06.2014
Bremen	04.06. - 11.06.2014
Kassel	04.06. - 11.06.2014
Leipzig/Halle	11.06. - 18.06.2014
Dortmund	11.06. - 18.06.2014
Hannover	18.06. - 25.06.2014
Frankfurt	18.06. - 25.06.2014
Stuttgart	25.06. - 02.07.2014
Paderborn-Lippstadt	25.06. - 02.07.2014

Eingeschlossene Leistungen:

- Flug nach Tallinn und zurück von Vilnius oder umgekehrt
- Flugabhängige Steuern und Gebühren
- Willkommensgetränk
- 7 x Übernachtung in Hotels der gebuchten Kategorie
- 7 x Frühstücksbuffet
- 1 x Abendessen mit litauischen Spezialitäten und Folklore
- Reiseliteratur

Reisepreis pro Person im Hotel: € 798,-

im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag: € 225,-

Reisepreis pro Person im Hotel: € 898,-

im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag: € 295,-

Nicht im Reisepreis eingeschlossen u. nur vorab buchbar:

- Ausflugspaket, Transfers und Rundreise inkl. Eintrittsgelder lt. Reiseprogramm: € 198,- p.P.
- Zusatzausflug zur Kurischen Nehrung € 38,- p.P.
- 6 x Abendessen in Hotels € 98,- p.P.
- 6 x Abendessen in Hotels € 120,- p.P.

Es gelten die Reisebedingungen des Reiseveranstalters: GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH, Uferstraße 24, 61137 Schöneck

Buchung und Infos online unter → [www.globalis24.de](http://www.globalis24.de)  
Tel. Beratung, Prospekte und Buchung: 0 61 87 / 48 04-840  
Mo - Fr von 9 - 18 Uhr · Bitte geben Sie bei Ihrem Anruf den Aktionscode **CHRISMON12** an.

**GLOBALIS**  
ERLEBNISREISEN



## „Hey Groudy,

spielt da deine Mutter?“ Die Anfrage, die im Chatfenster aufpoppt, kommt von einem Kumpel meines Sohnes. „Warum hat der das gemerkt?“, frage ich meinen Vierzehnjährigen. Groudy ist sein Spielernamen. Und er zeigt mir gerade seine Welt. „Der weiß das, weil du Ashe spielst. Nur Anfänger nehmen die.“ Ashe ist eine Bogenschützin mit tollen Brüsten und sehr schmaler Taille. Nicht, dass das von Bedeutung wäre. Wichtiger ist, wie Ashe funktioniert. Sie ist mein „Champion“ in „League of Legends“, die Figur, die ich durch eine Fantasielandschaft steure.

Na ja, Steuern ist zu viel gesagt. Mit der empfindsamen Gamer-Maus komme ich schwer zurecht – eine zarte Bewegung und, zinggg, flutscht der Cursor aus dem Bild. Dazu muss ich ständig die vielen Fenster beachten, in denen Infos aufflackern: „Wenn Ashe 3 Sekunden lang nicht angegriffen hat, beginnt sie, jede Sekunde 4 Kumulationen Fokus zu erhalten. Wenn sie 100 Kumulationen angesammelt hat...“ Stopp! Das muss ich erst mal...

Ashe geht in einer Farbexplosion auf. Und ich frage mich entnervt, wie ich hierhergekommen bin. Ich bin doch kein Kampfpilot; ich wollte keinen Stress. Ich will nur SPIELEN!

Völlig unerfahren bin ich ja nicht. Wir haben mit Groudy früher ziemlich viele Familienspiele ausprobiert. Aber ich bin keine gute Spielerin. Ich verliere. Immer. Ich kaufe die Schlossallee, obwohl ich genau weiß, dass man „Monopoly“ nur mit den gelben und roten Straßen gewinnt; ich würfle bei „Mensch, ärgere dich nicht“ so viele Einsen, dass es einen Statistiker schwindlig machen könnte. Wenn ein Mitspieler zu lange über einem Zug brütet, flitze ich

## Ich will ein Spiel, das nutzlos ist. Bloß nichts, was bildet

ungeduldig in die Küche, um die Spülmaschine auszuräumen.

Und natürlich habe ich jahrelang, wie vermutlich alle Eltern, mit meinem Kind den Computerkrieg geführt: „Mach das blöde Ding aus... Es ist so schön draußen.“

Aber insgeheim beneide ich meinen Sohn und seine Freunde. Um die Art, wie sie die Wirklichkeit ausblenden und sich fokussieren können, wenn das Spiel, irgendeines, angefangen hat. Um die Leidenschaft, mit der sie Bonuspunkte sammeln und sich über Regelwerke streiten. Um all die Stunden, die sie in glücklicher Selbstvergessenheit, jenseits von Raum, Zeit und Französischvokabeln verbringen. „Wir hören nicht auf zu spielen, weil wir alt werden. Wir werden alt, weil wir aufhören zu spielen“, sagt George Bernard Shaw.

Vielleicht habe ich einfach noch nicht das Spiel gefunden, das zu mir passt? Da müsste sich in unserer Freizeit- und Erlebnisgesellschaft was machen lassen. Mehr als 70 Millionen Computergames wurden im vergangenen Jahr verkauft. Der Brettspielmarkt ist in den Neunzigern schon explodiert, besonders im Segment der anspruchsvollen Spiele für Erwachsene. Die haben zwar alle unheimlich viel zu tun heutzutage. Aber keine Lücke



im modernen Leben ist so klein, dass die Leute nicht noch ein Game reinquetschen können. In den Park? Nicht ohne mein Diavolo. In der U-Bahn? Schnell noch ein Sudoku oder eine Runde „Angry Birds“. Alle Welt amüsiert sich. Bloß ich nicht?

Das wollen wir doch mal sehen. Groudy und ich fahren zur Gamescom in Köln, zur größten Elektronik-Spielemesse der Welt. Zwar heißt es, den typischen Gamer gebe es nicht mehr – schließlich sind die, die mal mit „Space Invaders“ angefangen haben, heute so um die fünfzig. Aber ein paar Klischees stimmen schon: Die Schlange vorm Männerklo ist länger als die bei den Frauen, und der Laden läuft auf Energy-

drinks. Es ist krachend laut, es ist gefährlich voll. Und es ist lustig. Überall Bildschirme, auf denen Trailer gezeigt werden. Rom in der Antike. Elben im Zauberwald. Autorennen, psychedelische Raumschlachten.

Mein Plan ist, ein richtig nichtsnutziges Spiel zu finden, eins, das weder bildet noch pädagogisch Sinn macht. Der Computerspielspezialist Malte Behrmann hat mal gesagt, dass besonders in evangelisch geprägten Kulturen „die Bedeutung des Spiels im Gegensatz zur zweckmäßigen Arbeit gering geachtet wird“. Ist vielleicht was dran. Ich jedenfalls gehe von morgens um sieben bis abends um neun Beschäftigungen nach, die als nützlich anerkannt sind. Mein Leben ist ein einziges „um zu“: arbeiten, um Geld zu verdienen, lesen, um mich weiterzubilden, entspannen, um wieder arbeiten zu können... Da hat mir der „Landwirtschafts-Simulator“ mit einer „Fülle neuer Features“ gerade noch gefehlt. Vielleicht so ein Party-Dings für Wii oder Playstation, „Just Dance“... Nein, muss nicht sein. Sieht besser aus, wenn man siebzehn ist.

Groudy fiebert aber der Präsentation von „League of Legends“ entgegen, und das ist auch für Besucher von fremden Planeten ein Ereignis. Mengen von Fans umlagern zwei gigantische Leinwände, auf denen live Ligaspiele ausgetragen werden. „League of Legends“ ist ein MOBA, ein Multiplayer-Online-Battle-Arena-Game. Heißt: Man meldet sich im Netz an und liefert sich Kämpfe mit Teilnehmern aus aller Welt. Meine Ashe zum Beispiel, die Bogenschützin: dahinter könnte auch ein dreißigjähriger Fernfahrer aus Alma Ata stecken. Einer von 70 Millionen Kunden – „LoL“ ist der Shooting Star unter den neueren Games.

Das Spiel sieht höllisch schnell und unübersichtlich aus; die Profikommentatoren wechseln sich im Minutentakt ab und fluten ihre gequälten Stimmbänder mit Red Bull. Bei besonders geglückten Spielzügen tobt die Menge. Nette Leute



# Schöne Aussichten!



Gebunden. 192 Seiten. € (D) 16,99  
Verfügbar auch als eBook

Die Journalistin Christine Westermann schreibt offen, glaubwürdig und humorvoll über das Älterwerden. Ihr Buch ist kein Ratgeber, sondern ein Versuch, sich mit dem Alter anzufreunden.



irgendwie – kontaktfreudig und ansteckend in ihrem Engagement. Groudy, der sich in eine Schlange eingereiht hat, um selbst Hand anzulegen, ist sofort in Fachgespräche verwickelt, ich werde losgeschickt, um den allgegenwärtigen Promotern Bonuskärtchen abzubetteln, ein anderer holt Würstchen. Zwei Stunden amüsiert sich Groudy – bloß mit Warten. Und irgendwann packt es mich: Ich will eines dieser angesagten „Hardcore“-Spiele meistern.

Aber in der Zeit, die man braucht, um „League of Legends“ zu begreifen, könnte man auch den Frankfurter Dom einhäkeln.

Tatsächlich sind die komplexen modernen Videospiele keine Form des „Abschaltens“ – sie erfordern höchste Konzentration. Und während wir Eltern landauf, landab unsere Kinder noch wegen „diesem hirnlosen Computerquatsch“ ausschimpfen, haben Spieleforscher längst allerlei Nutzenwendungen des Dauerzockens entdeckt. Komplexe Situationen bewerten, Feedback verarbeiten, Multitasken, Objekte im Raum visualisieren, Feinmotorik schärfen...

Was Gamer am Bildschirm im Kampf mit Orks und Zombies trainieren, lasse sich bestens im Alltag verwerten, vom Management bis zur minimalinvasiven Chirurgie. Und so verschwimmen die Grenzen zwischen Spiel und Arbeit, Spiel und Leben – das nennt man „Gamification“, Spielifizierung der Gesellschaft.

Hallo, ich wollte doch etwas Sinnfreies tun! Und sowieso ist „LoL“ viel zu schwer für mich. Groudy, der stundenlang versucht hat, mich durch die Trainingseinheiten zu lotsen, meint, ich soll „von unten auf-

bauen“. Ich muss was Niedrigschwelliges finden und suche im Netz nach offenen Brettspielgruppen.

Im Evangelischen Frauenbegegnungszentrum spiele ich „6 nimmt“ und „Brändi Dog“, eine beschleunigte „Mensch, ärgere dich nicht“-Variante aus der Schweiz, mit acht Frauen, alle wie ich über fünfzig. Dazu gibt's Kräutertee und Bach-Klänge, die aus dem Probenraum nebenan herüberflattern. In einer alten Frankfurter Szenekneipe schaue ich vier Spielerinnen beim „Mah-Jongg“ zu; nicht in der abgespeckten Ver-

## „LoL“ ist zu schwer für mich. Vielleicht doch ein Brettspiel

sion wie bei der „FAZ“ im Netz, sondern in der klassischen chinesischen Variante und richtig schön – auf einer weichen roten Decke mit 144 „Ziegeln“ aus Bambus und Knochen, die sich toll anfühlen und beim Mischen verführerisch rascheln. Einmal sei eine Chinesin gekommen – nur wegen dieses Geräuschs.

Beide Runden kennen sich schon lange. Ich bin an den Abenden die einzige Neue, muss mich aber nicht groß vorstellen, denn es geht ja ums Spielen. Die meisten sind hier, weil das für sie etwas Natürliches und Gewohntes ist – Familientradition. „Brändi Dog“ ist ein gutes Urlaubsspiel, „Mah-Jongg“ scheint mir ein sehr schöner Mix aus kombinatorisch und intuitiv zu sein.



Aber ich hänge nicht am Haken.

Nicht so wie Groudy, wenn er spielt. Wenn diese Abende vorbei sind, sind sie vorbei – ich denke nicht darüber nach, dass ich bei „6 nimmt“ in der dritten Runde vielleicht doch eine andere Karte hätte legen sollen. Mir wird klar, dass die Menschen auf sehr verschiedenen Breitengraden des Spiels leben. Die klassischen Brettspiele, die sind so auf der Höhe von Cuxhaven angesiedelt – gemäßigt kühl. Die neuen Games spielen sich am Äquator ab. Also, ein bisschen heißer könnte es für mich auch sein. Vielleicht Toskana?

Von einer Kollegin habe ich gehört, dass sie Geocaching macht. Lustig. Kris-

## Wir kriechen durchs Gebüsch. Wo ist der Schatz?

tin ist auch eine, die viel arbeitet – sehr strukturiert. Aber in ihrer Freizeit verwandelt sie sich in Kalle Blomquist mit GPS. Beim Geocaching lädt man sich die Beschreibung einer Tour, die ein anderer Spieler konzipiert hat, aufs Smartphone. Die Koordinaten des Startpunkts sehen so aus: N 50° 08.270 zu E 008° 38.270 – ein Parkplatz am Frankfurter Stadtrand. Kristin lotst uns durchs Gelände; hier war mal die Bundesgartenschau, ich aber noch nie.

Wir begegnen vor allem Joggern und Hundehaltern. Der Thrill besteht darin, dass die nicht merken sollen, was wir tun –

vor allem nicht, wenn wir uns dem „Cache“ nähern, einer Box mit irgendwas drin, das wir uns herausnehmen dürfen und durch einen eigenen Schatz ersetzen. Ich habe Sticker und Kaugummis in der Tasche.

Nach zweieinhalb Stunden ist die Sonne hinter den Wipfeln versunken, wir sind durchs Gebüsch gekrochen, haben uns auf feuchten Wiesen beinahe die Knöchel gebrochen – Wühlmausgänge – und uns unsere Liebesgeschichten von der Schulzeit bis heute erzählt. Den Schatz haben wir nicht gefunden, das ärgert uns ein bisschen. War aber trotzdem prima. Geocaching gibt's in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Ein Spiel für alle – Freunde, Paare, Solos, Familien.

Ich bin jetzt schon ganz zufrieden und denke, das könnte ich mit Groudy mal machen, dann käme er an die frische Luft. Er kommt mit einem Gegenvorschlag: Nicht draußen, aber auch nicht vorm Computer. Und mit Bewegung.

Arrgh, wo ist der jetzt hergekommen? Der geht mir nicht mal bis zur Hüfte. Und ich dachte, ich steh gut in der Deckung. Aber dieser Zehnjährige hat mich praktisch im Vorbeilaufen erledigt. Ich hasse ihn. Ich befinde mich in einem finsternen Keller, in einem Labyrinth aus Stellwänden mit fluoreszierenden Streifen.

Obenrum trage ich einen Harnisch mit Kontaktleuchten, in der Hand blinkt mein Phaser, eine Lichtwaffe. Damit versucht man beim „Lasertag“, einer Art Indoor-Geländespiel, in Teams von bis zu einem Dutzend Spielern zwanzig Minuten lang möglichst viele Gegner zu „markieren“. Wird man erwischt, ist man für fünf Sekunden außer Gefecht. Spüren tut man nichts, es kommt nur eine blecherne Stimme aus dem Equipment: „You are hit.“ Trotzdem ist mir mulmig in dieser überhitzten Blackbox, zgedröhnt von Actionfilmmusik, zwischen zwei Kindergeburtstagen, deren Teilnehmer ich nur als Leuchtpunkte wahrnehme. Das soll ein Spiel sein? Und wo ist mein Sohn?



# Der Festtagswein aus Franken!

2012er Weißer Burgunder  
Franken Kabinett trocken



Silbermedaille Fränkische Weinprämierung  
Silbermedaille der DLG



selection  
Das Team für Sommer  
★★ gut

Ihre Vorteile:  
• 10% Proberabatt  
• versandkostenfrei  
6 Flaschen im  
Probiertpaket nur  
**29,-€**  
6,44 €/l

„Herrlicher Duft nach exotischen Früchten.  
Mineralisch, kraftvoll und nachhaltig!“

Eine genussvolle Bereicherung für  
Ihre festliche Tafel – probieren Sie!“

Jetzt direkt bestellen und genießen!  
www.gwf-frankenwein.de/chrismon  
Tel. 09321 7005-184 · Fax 09321 7005-131

Ja, bitte senden Sie mir das Probiertpaket  
„Festtagswein“ versandkostenfrei\*  
6 x 0,75 l Flaschen statt 32,40 € nur 29,00 €  
Best.-Nr. 94273 · Einzelpreis: 5,40 €/0,75 l Fl.

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Telefonnummer für Rückfragen \_\_\_\_\_  
Email \*\*\* \_\_\_\_\_

Geburtsdatum\*\* Datum, Unterschrift  
Zahlung auf Rechnung nach Lieferung innerhalb von 30 Tagen  
möglich. Lieferung nur solange Vorrat reicht.

\* Versandkostenfreie Lieferung innerhalb Deutschlands.  
\*\* Jugendschutz: Mindestalter für die Auslieferung 18 Jahre.  
\*\*\* Newsletter können Sie jederzeit abbestellen.  
E-Mail an [keinnewsletter@gwf.de](mailto:keinnewsletter@gwf.de) genügt.

Erlasene Winzerqualität aus Franken



Winzergemeinschaft Franken eG  
Alte Reichsstraße 70 · 97318 Kitzingen-Repperndorf  
Tel.: 09321 7005-184 · Fax: 09321 7005-131  
www.gwf-frankenwein.de/chrismon

Aus der ersten Runde komme ich mit Minuspunkten, während Groudy 45 gutgemacht hat. Im zweiten oder dritten Spiel brennt bei mir eine Sicherung durch. Adrenalin! Ich schleiche, ich kläre mit Salven das Terrain vor mir, einmal stürme ich sogar ein gegnerisches Scharfschützennest. Im normalen Leben bin ich ängstlich, neurotisch und erschütternd unsportlich. Hier bin ich der coolste Hund auf dem Platz.

„Guck mal, wie die schwitzt“, sagt ein Mädchen im Tanktop, als ich an der Theke eine Cola bestelle. Ein leistungsstärkeres Deo muss her. Ethische Bedenken habe ich nicht mehr. Vielleicht können wir Evangelische auch deshalb nicht spielen, weil es uns so schwerfällt, zweifelhafte Emotionen zuzulassen: Allmachtsgefühle, Wut, Schadenfreude. Lasertag war in Deutschland lange umstritten. Aber eigentlich ist es nur eine elektronische Version von ganz archaischen Geschichten. Was ich hier erlebt habe, das kam aus meiner Kindheit: Captain Kirk gegen die Klingonen, Winnetou im Tal des Todes... Ein bisschen wie in dem schönen Song von Peter Gabriel über das Kinderspiel: „games without frontiers, war without tears“ – Spiele ohne Grenzen, Krieg ohne Tränen.

„Sind hier nur Kinder?“, frage ich Jen und Eva-Maria, die freundlichen jungen Frauen, die heute den Service machen. Nein, unter der Woche kommen mehr Erwachsene, nach der Arbeit. Viele Junggesellenabschiede. Und einmal waren Polizisten da – sehr gut organisiert. Jen hat trotzdem gegen sie gewonnen. Die beiden entpuppen sich als Vollblutspielerinnen: Live-Action-Fantasy-Rollenspiele, Computer, Brettspiele, Pen & Paper. Alles neben dem Studium; Eva-Maria hat sogar ihre Magisterarbeit über Videogames geschrieben.

Aha, Spiele wie Lasertag machen also weder doof noch asozial. Vielleicht ist vor allem das neu: Dass sich volljährige, mitten im Leben stehende Menschen so in der Spielwelt verlieren können. „Spielen“, schreibt die Zukunftsforscherin Nora S. Stampfl, „ist der mit Computerspielen groß gewordenen Generation Gaming zweite Natur, längst ist Spiel nichts mehr, was mit dem Erwachsenwerden aus den Kinderschuhen abgelegt wird.“

Und nun? Ist der Funke übersprungen? Werde ich mein restliches Leben als silberhaarige Amazone im Techno-Dschungel verbringen – „Lara Croft: der Rente entgegen“? Oder bin ich der Typus „Suchender“, der ewige Ausprobierer zweifelhafter Trendspiele? Auf jeden Fall verstehe ich jetzt ein bisschen besser, was all diese verspielten Leute da draußen umtreibt. Groudy hat es mal so gesagt: Er liebt Videogames, weil er selbst was machen kann, weil er dabei aktiv ist, anders als beim Fernsehen oder Lesen.

Spieler wie er stellen sich Aufgaben, lösen Rätsel, bauen an fiktiven Welten, immer noch gerne mit anderen zusammen.

## „Guck mal, wie die schwitzt“, sagt das Mädchen im Tanktop

Auf welcher „Plattform“ das stattfindet, ist vielen heute egal – der unendliche Cyberspace ist das Brett. Ja, das ist eine Tätigkeit, es ist Arbeit – aber eine, die keinem was nützt außer dem Spieler. Es gibt kein „um zu“. Jedes Kind, dem man sagen würde: „Spiel ein bisschen, damit du später Chirurg werden kannst“, würde auf der Stelle die Escape-Taste drücken. Groudy und seine Freunde haben gerade die „Modder“ entdeckt, die Modifizierer: Die programmieren ihre Spiele um – am liebsten in Richtung anarchisch. Also: noch sinnfreier, als es sowieso schon aussieht.



Vielleicht sollte ich mich in die Computersachen meines Sohnes überhaupt nicht mehr einmischen. Groudy ist jetzt in einem Alter, in dem es sein Hauptjob ist, den Eltern zu entgleiten. Aber, hey, ich hab mich gefreut, als er beim Abendessen plötz-

lich sagte, er könnte doch noch mal versuchen, mich in ein Game zu bringen. Wir haben gleich einen neuen Champion ausgesucht.

Heißt Lee Sin, „der blinde Mönch“ – ein Kerl mit breiten Schultern und sehr schmaler Taille. Den teste ich morgen an. Jetzt muss ich schnell die Spülmaschine einräumen. <

## Mein neuer Champion heißt Lee Sin, der blinde Mönch

lich sagte, er könnte doch noch mal versuchen, mich in ein Game zu bringen. Wir haben gleich einen neuen Champion ausgesucht.



Anzeige



Ich liebe

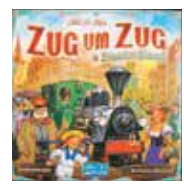
diese festlichen Momente.

Besondere Tage besonders zu feiern, war mir immer wichtig. Die festlichen Einladungen hier im Augustinum sind für mich jedesmal ein Höhepunkt.

Die Seniorenresidenz Tel. 0800 / 22 123 45  
www.augustinum.de

Augustinum  $\Phi$

# Familienspiele für die Feiertage



## Zug um Zug – Deutschland

Oje! Man soll von Hamburg nach Freiburg – aber ab Stuttgart hat schon die Konkurrenz ihre Schienen verbaut. Clever muss man sein bei diesem Spiel, Kenntnisse in Geografie schaden auch nichts. Beim Verlierer sieht das Streckennetz am Ende aus wie Stuttgart 21 – lauter Sackbahnhöfe. Gewinner fahren einfach glatt durch. Days of Wonder, ca. 30 €



## Munchkin

Jede Wette: Wenn Sie über 40 sind, verstehen Sie dieses Spiel nicht. Wenn Sie unter 20 sind, finden Sie es saukomisch. Aber die Generationen sollen ja im Gespräch bleiben. Das Kartenspiel mit Würfel ist eine Parodie auf die klassischen Fantasy-Rollenspiele. Man muss gegen Monster kämpfen. Schummeln erlaubt. Pegasus, 10–15 €



## Botanica

Fünf ungewöhnliche Helden – ein Ast, eine Feder, ein Pilz und zwei Samen – machen sich bei diesem für Kinder geeigneten Computerspiel auf den Weg: Sie wollen einen Baum von Ungeziefer befreien. Bei der Reise durch den Mikrokosmos der Botanik hilft der Spieler, Hindernisse zu überwinden und Rätsel zu lösen. Daedalic/Eurovideo, ca. 20 €



## Brändi Dog

Erinnert an „Mensch ärgere dich nicht“, aber ohne Würfel. Entwickelt von der Schweizer Brändi-Stiftung, die sich für Menschen mit Behinderung einsetzt. Man spielt Karten aus und tauscht untereinander, um die Figuren ins Ziel zu kriegen. Verringert den Glücksfaktor, stärkt das Kombinationsspiel. Brändi, ab 50 €



## Make 'n' Break

Die beschleunigte Version des guten alten Bauklötzchens. Unter Zeitdruck – die Stoppuhr schrillt wie ein iPhone-Wecker – türmt man zehn Steine zu Bauwerken auf. Perfekt für Oma und Enkel. Oma erkennt die bunten Steine gut. Und der Enkel soll mal beweisen, dass er seine Finger-Auge-Koordination trainiert hat am PC. Ravensburger, ca. 23 Euro



## Augustus

Ave Cäsar! Wer das ruft, hat mit seinen Legionen eine Provinz erfolgreich besetzt. Und vorher ordentlich taktiert und mit Senatoren intrigiert. Latinum braucht man nicht, aber Abitur wäre nicht schlecht – die Anleitung ist für Fortgeschrittene. Aber hat man es erst mal kapiert, kann man es an langen Winterabenden spielen. Hurrigan, ca. 25 Euro



## Hanabi

Wollen Sie unbedingt gewinnen? Dann Finger weg. Wollen Sie an Weihnachten Ihre Friedfertigkeit einüben? Dann ist dieser Klassiker aus Japan perfekt. Alle Spieler müssen für ein Feuerwerk zusammenarbeiten, jeder sieht nur die Rückseiten seiner Karten. Die Mitspieler geben sich Tipps. Bei zu vielen Fehlern platzt das Feuerwerk. Ooooh! Abacus, ca. 7 €



## Fifa 14

Die Künstliche Intelligenz wird immer intelligenter, und drum wird Fifa immer besser. Vor allem die „Team-Intelligenz“ ist weiterentwickelt worden seit letztem Jahr. Wenn das mal im echten Fußball auch so wäre. 33 Ligen, 600 Clubs, schnell zu lernen, Spaß garantiert. Electronic Arts. Diverse Konsolen, ab 30 €. Oder die letzten Versionen deutlich billiger kaufen.



Kirchenbau, Klosterwirtschaft oder Arche Noah: Die Redaktion von evangelisch.de hat Brettspiele mit Religionsbezug getestet. [evangelisch.de/spiele](http://www.evangelisch.de/spiele)

ILLUSTRATIONEN: DOC ROBERT; FOTOS: PR



Ihr Schiff: FTI BERLIN

## Kultur pur am Mittelmeer mit Barcelona, Korsika & Toskana

REISE 1: Freuen Sie sich auf die Mittelmeer-Favoriten Spanien, Frankreich und Italien. Sie wandeln in Barcelona auf den Spuren Gaudis und werden von zahlreichen historischen Bauwerken von Gotik über Mittelalter bis hin zur Moderne beeindruckt. Ajaccio auf Korsika, die Heimatstadt von Napoleon Bonaparte, wird Sie ebenso begeistern wie die zauberhafte Toskana mit Livorno, Florenz und Pisa!

Termin: 29.03. – 08.04.2014



### IHR SCHIFF: FTI BERLIN

Die FTI BERLIN, im Jahr 2008 zuletzt ausgiebig renoviert, kann dank ihrer Größe von nur 200 Kabinen auch außergewöhnliche Routen befahren. Die deutsche Organisation und die maritim-elegante Einrichtung sorgen für eine legere Urlaubsatmosphäre mit Stil. Der Wellnessbereich sowie ein Außenpool bieten Erholung. Zwei Restaurants, Biergarten, Sirocco Lounge sowie der Yacht-Club laden zum Verweilen ein.

Ihre Sonderpreise (p.P. in Euro) mit Best-Preis-Garantie  
Begrenztes Kontingent – sichern Sie sich bis 31.12.2013 Ihre Kabine!

Kat.	Kabine	Preis	Kat.-Preis*
1	2-Bett Std. Innen	749,-	799,-
2	2-Bett Komf. Innen	889,-	959,-
5	2-Bett Std. Außen	1.419,-	1.549,-

3. Bett Erw. in Kabine mit 2 Vollzahlern: 599,-  
EZ-Zuschlag Kat. 1-8: 60% / Kat. 9-11: 90%  
weitere Kategorien auf Anfrage buchbar  
An- & Abreise: Fahrt im modernen Fernreisebus mit Zwischenübernachtung auf der Hinfahrt ab € 249,- p.P., Flug ab € 499,- p.P.  
\*der Reederei \*ggü dem Katalogpreis der Reederei. \*Preis versteht sich zzgl. Trinkgeld an Bord i.H.v. € 6,- p.P./Tag, das zunächst dem Bordkonto belastet wird. Es steht jedoch frei, den Betrag erhöhen, reduzieren oder stornieren zu lassen.

11 Tage / 10 Nächte

schon ab **749,-**

p.P. Euro in der 2-Bett Innenkabine zzgl. Trinkgeld an Bord i. H. v. € 6,- p.P./Tag\*

IHR LESERVORTEIL: bei Buchung bis 31.12.2013

+ Sparen Sie bis zu € 260,- p.P.!

+ inkl. Begrüßungssekt und Canapés

deutsches Komfort-Schiff FTI BERLIN

inkl. Vollpension an Bord (bis zu 6 Mahlzeiten)

inkl. Kaffee und Tee (Selbstbedienungsautomat)



Kabinenbeispiel, Junior-Suite



Ihr Schiff: MS ARTANIA

## Faszinierendes Grönland mit Polarkreis, Island & Färöer Inseln

REISE 2: Auf der 25-tägigen Reise kommen Sie in den Genuss atemberaubender Naturerlebnisse: In Island erwarten Sie Geysire und Wasserfälle der Superlative. Höhepunkt ist Grönland: Entdecken Sie die artenreiche Fauna und lernen Sie die Kultur der Inuit kennen. Über Islands pulsierendes Reykjavik, die Färöer Inseln und Schottland geht es zurück nach Bremerhaven. Diese Reise ist fantastisch!

Termin: 30.07. – 23.08.2014



### IHR SCHIFF: MS ARTANIA

Das komfortable Schiff mit deutscher Bordsprache & Organisation, das nur über Außenkabinen verfügt, ist durch den Berlitz Guide 2012 mit 4-Sternen-Plus ausgezeichnet worden. Die knapp 600 Kabinen sind alle mit Panoramafenster oder privater Veranda ausgestattet. Es erwarten Sie vielfältige Lounges und Bars, eine über zwei Ebenen offene Lobby und Freizeiteinrichtungen, wie z.B. ein Wellnessbereich.

Ihre Sonderpreise (p.P. in Euro) mit Best-Preis-Garantie  
Begrenztes Kontingent – sichern Sie sich bis 31.12.2013 Ihre Kabine!

Kat.	Kabine	Preis
H	2-Bett Außen (Sichtbehinderung)	4.499,-
I	2-Bett Außen Glück	4.899,-
PG	2-Bett Superior Balkon Glück	5.899,-
3.	Bett Erw.achsener in Kabine mit 2 Vollzahlern	2.500,-

3. Bett Kind bis 19 J. mit 2 Vollzahlern: FREI  
weitere Kategorien auf Anfrage buchbar  
\*Bestpreis-Garantie: Sollte sich der Preis nach Druck der Anzeige reduzieren, erhalten Sie bei Buchung immer den tagesaktuell günstigsten Preis und profitieren von den besonderen Leistungen.

25 Tage / 24 Nächte

schon ab **4.499,-**

p.P. in Euro in der 2-Bett Außenkabine (mit Sichtbehinderung)

IHR LESERVORTEIL: Inklusive Busan- & Busabreise ab vielen dt. Zustiegsstellen bei Buchung bis 31.12.2013

deutschsprachiges Premium-Schiff

inkl. Vollpension an Bord

inkl. Tischwein und Säfte zu Mittag- und Abendessen

inkl. deutschsprachige Reiseleitung



Kabinenbeispiel, Kat. PG

Änderungen vorbehalten. Es gelten die Reisebestätigung, die Sie nach Buchung erhalten und die AGB der RIW Touristik GmbH sowie unsere Datenschutzhinweise (abrufbar unter [www.riw-touristik.de](http://www.riw-touristik.de); auf Wunsch Zusendung der AGB vor Buchungsabschluss). Mit Auslieferung des Sicherungsscheines ist eine Anzahlung in Höhe von 25% des Reisepreises fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen. Verfügbarkeit, Druck- und Satzfehler vorbehalten.

**JETZT ANRUUFEN** und kostenlosen Sonderprospekt anfordern!  
oder gleich **Wunschkabine zum Best-Preis sichern:**  
**Telefonische Buchung und Beratung:**  
**06128 / 740 810**  
Internet: [www.riw-direkt.de/chris-fti-art](http://www.riw-direkt.de/chris-fti-art)  
→ ausführliche Reisebeschreibung & Buchung auch im Internet!

**Der neue Katalog ist da!**  
Fordern Sie auch kostenlos unseren neuen Katalog 2014 mit vielen weiteren traumhaften Hochseekreuzfahrten, Flusskreuzfahrten, sowie Rundreisen an!



Reiseveranstalter:  
RIW Touristik GmbH  
Georg-Ohm-Str. 17  
65232 Taunusstein



# Wem darf der echte Deutsche denn die Daumen drücken?

Arnd Brummer ist Chefredakteur von *chrismon*

Wann ist ein deutscher Staatsbürger wirklich Deutscher? In einem Land wie dem unseren, das bis ins Jahr 1871 kein Nationalstaat war, scheint „Identität“, zumal „nationale“ oder, moderner gesagt: „kulturelle“, ein sensibles Thema zu bleiben. So flackert seit 15 Jahren immer wieder die Debatte über die sogenannte „Leitkultur“ durch Parlamente, Hörsäle, Weinstuben und Cafés. Bassam Tibi, der Politikwissenschaftler, gilt als Erfinder dieses Begriffes. Und für ihn war auch klar, was gemeint sei.

Einwanderer aus anderen Ländern, so Tibi, sollten sich kulturell integrieren. Das heißt: Demokratie, Trennung von Religion und Politik, individuelle Bürger- und Menschenrechte, Pluralismus und Toleranz sind die zu akzeptierenden Grundlagen des Miteinanders. Und die Sprache, die man beherrschen sollte, heißt „Deutsch“. So!

Neulich hörte ich im Radio ein Gespräch mit Serdar Duran, einem jungen Unionspolitiker türkischer Herkunft. Dabei demonstrierte der Interviewer, dass er wohl aus Absurdistan eingewandert ist. Sein Sender behauptet, der Journalist stamme aus Rheinland-Pfalz.

Man sprach über die Regelung, dass junge Leute mit „Migrationshintergrund“ bis zum 23. Lebensjahr entscheiden müssen, ob sie deutsche Staatsbürger sein wollen. Die beiden redeten, mäßig lustig, darüber, ob der deutsch gewordene Jung-Unionist aus München Lederhosen trage und Weizenbier trinke. Und dann fiel das ominöse Wort Leitkultur. Der Interviewer setzte hinzu: „Darf man der türkischen Nationalmannschaft die Daumen drücken?“ Duran antwortete: „Ja, warum nicht?“ Der Journalist: „Weil beides nicht geht. Entweder Fan der deutschen Nationalmannschaft oder der türkischen.“ Antwort: „Ja. Aber was ich in meinem Wohnzimmer mache, das können Sie doch nicht beobachten.“ Recht hat er!

In meinem Wohnzimmer kann man sehen, dass ich dem FC Basel die Daumen drücke und mich kulturell trotzdem als Deutscher wahrnehme. Ich habe einen amerikanischen Freund, der mein Handy nicht abhört. Er stammt aus einer Familie irischer Herkunft und liebt die Musik der Dubliners. Sein Schwager, Familienname „Muller“, feiert in Cincinnati gerne „Oktoberfest“. Und er drückt einer Fußballmannschaft aus Gelsenkirchen die Daumen. Darf er das als US-Bürger?

Ich gestehe hier erneut, dass ich national weitestgehend unzuverlässig bin. Meine Freunde sind nach Württemberg geflohene Waldenser, die immer noch gerne französisch beten. Einer meiner Vorfahren war Hugenotte, den die Ansbacher Markgrafen ins Land ließen. Neulich, als ich Metz besuchte und durch das Département Lorraine fuhr, war mir ganz hugenottisch zumute.

Und dann tranken wir in Rheinhessen deutschen Wein. Ich hab ihn genossen, obwohl ihn die Römer und die Kelten in unser Land geschleppt haben. Bier hingegen mag ich überhaupt nicht.

Wenn ich im Kiosk an der Ecke mit dessen Besitzer namens Cemal über Fußball tratsche, sind wir uns ebenso oft einig wie uneinig. Er, in Frankfurt-Sachsenhausen aufgewachsen, ist Eintracht-Fan, ich – wie hier schon zugegeben – halte neben Basel noch dem anderen FCB in München die Treue.

Aber Cemal und ich mögen Galatasaray Istanbul und freuen uns, wenn das Team im Stadtderby gegen Fenerbace oder Besiktas gewinnt.

Neulich wurde ich gefragt, ob ich es nicht auch schön finde, dass Berlin endlich wieder deutsche Hauptstadt sei. Ist mir ziemlich egal, antwortete ich. Wenn ich die Wahl zwischen Bonn und Berlin habe, entscheide ich mich historisch für Frankfurt (Königswahl und Paulskirche) oder kulturell für Wien. Und dann frage ich mich, was geworden wäre, wenn die Preußen nicht ihre „kleindeutsche“ Lösung durchgesetzt hätten. Als Citoyen frage ich mit dem Mainzer Jakobiner Georg Forster (1792): „Sind Liberté und Egalité nicht mehr dieselben Kleinode der Menschheit, wenn wir sie Freiheit und Gleichheit nennen?“ Wenn er über die Nachbarn im Westen sprach, nannte er sie „unsere Brüder, die Franken“. Und ich drücke Serdar Duran die Daumen, dass er sich auch außerhalb seines Wohnzimmers als Deutscher an türkischem Fußball freuen kann. Lederhosen muss er keine tragen – und ich auch nicht. ◀

Arnd Brummers Kolumnenbände „Alles sauber, alles neu“ und „Der Fluch des Taxifahrers“ (auch als Hörbuch) sind bei der edition *chrismon* erhältlich (über die Hotline 0800/2474766 oder unter [www.chrismonshop.de](http://www.chrismonshop.de)).



# chrismon plus verschenken!

Das Weihnachtsgeschenk, das zwölf Mal gut ankommt: ein **chrismon plus Jahresabo**



**chrismon plus** ist das Monatsmagazin zum Abonnieren.  
Mit mehr Seiten, mehr Geschichten und mehr Informationen.

Verschenken Sie jetzt ein Jahresabonnement von **chrismon plus**:  
Sie bereiten ein ganzes Jahr lang Lesefreude – wir bedanken uns für Ihre Bestellung mit einer filigranen Minikrippe bei Ihnen.

#### Unser Service:

- Das aktuelle Dezemberheft ist gratis für Sie.
- Das Abo endet nach einem Jahr automatisch.
- Unser Dankeschön für Sie: die Minikrippe.\*

#### Jetzt verschenken!

- Das Geschenkabo kostet 51,60 € (frei Haus im Inland, Ausland auf Anfrage).

\*Prämienversand ins Ausland ist leider nicht möglich.



Unser  
Dankeschön  
für Sie: Mini-  
krippe

**Ja, ich verschenke ein:**  
**chrismon-plus-Jahresabonnement**

**ab Januar 2013 zum Preis von 51,60 €**  
**(12 Ausgaben frei Haus im Inland, Ausland auf Anfrage).** Das Dezemberheft 2013 erhalte ich kostenlos. Das Abo endet nach der Lieferung des Dezemberhefts 2014 automatisch. Mein Dankeschön erhalte ich nach Eingang der Zahlung. (Unser Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie die Krippe sofort.)

#### ✦ Bestellen Sie jetzt:

**Post:** chrismon Leserservice,  
Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt/M.  
**E-Mail:** leserservice@chrismon.de  
**Telefon:** 0800 / 758 75 37 (gebührenfrei)  
**Fax:** 069 / 580 98-226

#### Rechnungsadresse:

Name | Vorname

Straße | Hausnummer

PLZ | Ort

Datum | Unterschrift

Ich zahle bequem per Bankeinzug.  auf Rechnung

Konto

BLZ

Geldinstitut

Datum | Unterschrift

#### Das Geschenkabo geht an:

Name | Vorname

Straße | Hausnummer

PLZ | Ort



# „Vernunft und Zweifel können einen ganz schön bremsen“

**Maria Schrader**, SchauspielerIn

## In welchen Momenten fühlen Sie sich lebendig?

Ich fühle mich meistens lebendig. Ich führe ein Leben, das sich oft verändert, vielleicht nicht in den elementarsten Dingen, aber eine dumpfe Routine kenne ich nicht. Dann kommt von Berufs wegen oft ein hoher Adrenalinspiegel dazu: beim Proben, vor den Vorstellungen – und mit Herzrasen fühlt man sich immer lebendig. Das ist aber nicht unbedingt angenehm. Selbst das Herzklopfen in der Liebe kann einen quälen. Ich träume manchmal von einem autonomen Leben, zum Beispiel als Schriftstellerin. Ich stelle mir gerne die Dinge, die ich vorhabe, ausführlich vor: wie ich ein bestimmtes Gespräch führen könnte, wie ich eine Szene spielen möchte, ich probe im Kopf. Das geht oft besser als in Wirklichkeit, schwereloser, beweglicher.

## Haben Sie eine Vorstellung von Gott?

Meine Tochter hatte mit vier Jahren eine so konkrete Vorstellung von Gott, dass ich sie auch nicht mehr vergessen habe. Sie hatte eine sehr christliche Phase, vielleicht weil ich ihr Geschichten aus der Bibel vorgelesen habe, und bestand darauf, getauft zu werden. Jedenfalls hat sie mir eines Tages mit heiligem Ernst erklärt, wie das im Himmel funktioniert: Gott und die Engel seien alle in flauschige Hemden aus weißer Wolle gekleidet, damit sie sich in den Wolken verstecken könnten und wir Menschen sie nicht sehen. Alle Engel seien Frauen oder Mädchen, weil „Gott die Frauen liebt“. Sie würden wie die Vögel fliegen, aber außerdem hätten alle einen Extrapropeller auf dem Rücken, damit sie besonders schnell den Flugzeugen ausweichen könnten. Ich mochte die Kombination von Transzendenz und technischen Hilfsmitteln. Ich wäre auch gern jemand, der darin nicht unbedingt einen Widerspruch sieht. Vernunft und Zweifel können einen ganz schön bremsen.

## Hat das Leben einen Sinn?

Nein. Zum jetzigen Zeitpunkt glaube ich nicht, dass das Leben als solches – die pure Existenz – ein Ziel oder einen übergeordneten höheren Sinn hat. Das macht aber nichts, im Gegenteil. Ich lebe sehr gern. Und wenn man schon mal mittendrin steckt im Leben, kann man seine Kraft natürlich sehr unterschiedlich benutzen. Wir alle beeinflussen das Dasein von anderen auf angenehme oder unangenehme Weise, und die erste Möglichkeit halte ich für die durchaus sinnvollere. Ich bemühe mich, den Menschen um mich herum anständig und freundlich zu begegnen. Ich möchte ein verlässliches Gegenüber sein und mich ihnen nicht haltlos und von Launen gepeitscht zumuten. Trotzdem passiert es.

## Muss man den Tod fürchten?

Wahrscheinlich nicht. Was alle vor uns geschafft haben, wird uns schließlich auch gelingen, auf die eine oder andere Art. Es wäre ein Alptraum, das vorher zu wissen. Aber trotzdem vergeht kaum ein Tag, an dem ich nicht an den Tod denke, gar nicht so bewusst, eher automatisch. Es gibt ja Menschen, die in Ruhe und Einklang mit diesem Gedanken leben, mir gelingt das nur selten. Der Tod eint uns, weil er uns alle zu Unterlegenen macht. Aber wenn wir unsterbliche, unverwundbare Wesen wären, gäbe es wahrscheinlich auch kein Mitgefühl, keine Götter, keine Sehnsucht nach Erkenntnis und Veränderung. Was für eine Zivilisation gäbe es dann? Gäbe es Kunst?

## Welchen Traum möchten Sie sich noch unbedingt erfüllen?

Es gibt sehr vieles, was ich noch tun und versuchen möchte, was ich weiterführen oder einfach noch weiter erleben möchte. Ich würde gerne noch lange da sein. Oder sagen wir mal: So lange, wie es mir gefällt. Ich würde gerne das 2. Klavierkonzert von Rachmaninow spielen können. Das ist sehr monumentale Musik und auch ein monumentaler Traum, ein bisschen albern. Aber dieses Konzert gehört zu den Musikstücken, die mich schon fast mein ganzes Leben begleiten. Bis ich 14 war, wollte ich Pianistin werden. Und ich stelle es mir unglaublich vor, mit einem ganzen Orchester zu spielen. Es wird wohl ein Traum bleiben. Wie der vom Fliegen.

## In dem Film „Schwestern“ findet Ihre Schwester eine Heimat im Kloster. Wo ist Ihre eigene Heimat?

Bei anderen Menschen kann ich eine Heimat finden, eine private, eine künstlerische, einen gemeinsamen Blick auf die Dinge. ◀

**Maria Schrader**, geboren 1965, wurde bekannt durch die Filme „Keiner liebt mich“ (1994) und „Aimée und Jaguar“ (1999). Mit „Liebesleben“ präsentierte sie 2007 ihre erste eigenständige Arbeit als Regisseurin. Sie erhielt zahlreiche Preise, darunter den Max-Ophüls-Preis, je zwei Mal den Deutschen und den Bayerischen Filmpreis sowie den Silbernen Bären. Maria Schrader gehört zum Ensemble des Schauspielhauses Hamburg (auf der Probephöhne des Theaters wurde sie auch für chrismon fotografiert). In ihrem aktuellen Kinofilm „Schwestern“ (Start: 12. Dezember) spielt sie eine Frau, die ihre Schwester davon abhalten will, ins Kloster einzutreten. Maria Schrader hat eine Tochter und lebt in Berlin.

Fragen und Foto: Dirk von Nayhauf



# Wofür sind die Engel da?

Sie hängen über Babybetten und an Christbäumen. Fragt sich nur, welche Rolle Gott spielt – und welche die geflügelten Himmelswesen



✦ Als Joyce Benedict in eine stockdunkle, menschenleere Landstraße einbiegt, fallen die Lichter ihres Autos aus. Ihr Herz rast, gerade noch kann sie den Wagen zum Stehen bringen. Benommen vor Schreck bleibt sie im Auto sitzen, als plötzlich jemand an ihre Scheibe klopft. „Ich kann ihr Licht reparieren“, sagt ein junger Mann. „Sie müssen nur die Motorhaube aufmachen.“ Unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen, tut Joyce, was der Mann sagt, kaum später brennt das Licht wieder. Der Mann ist verschwunden.

Diese Situation soll sich im US-Staat New York ereignet haben, so erzählt es Doreen Virtue in ihrem Buch „Wie Schutzengel helfen“. „Joyce war in einer gefährlichen Situation“, schreibt Virtue. „Sie brauchte eine göttliche Intervention. Deshalb nahm ein Engel menschliche Gestalt an.“

Man kann diese Geschichte als Wunder verstehen, als Märchen oder als „amerikanischen Quatsch“. Aber auch hierzulande erzählen Menschen von Engelsbegegnungen, allein Doreen Virtues Bücher und Kartensets haben sich auf dem deutschsprachigen Markt 1,5 Millionen Mal verkauft. Den ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden Wolfgang Huber bewog das einmal zu der Klage: „Es glauben mehr Menschen an Engel als an Gott.“ Sind Engel also nur etwas für Esoteriker? Stehen sie in Konkurrenz zum Christentum?

In der Bibel kommen Engel an ziemlich vielen Stellen vor. Als mächtige Gestalten besuchen sie Menschen. Die erschrecken oft so sehr, dass Engel ihre Botschaft regelmäßig mit „Fürchte dich nicht!“ beginnen – so wie der Erzengel Gabriel, der Maria Jesu Geburt ankündigt. Andere Engel loben Gott, zum Beispiel die „Menge der himmlischen Heerscharen“, die den Hirten auf dem Feld erscheint. Wieder andere retten Leben: Ein Engel befiehlt Josef, mit Maria und Jesus nach Ägypten zu fliehen. König Herodes wolle Jesus umbringen. Gesagt, getan – eine Rettung in letzter Minute.

Engel haben in der Bibel also viele verschiedene Funktionen. Trotzdem heißen sie im Originaltext oft nur „Bote“, auch ihr Aussehen scheint unwichtig. Über den Engel bei den Hirten schreibt Lukas nur: „Der Engel des Herrn trat zu ihnen.“ Dass Engel gewaltig erscheinen, lässt sich oft nur aus dem Schreck der Betrachter schließen.

Ob nun Engel, die retten, Botschaften überbringen oder Gott loben: Sie treten in

der Bibel immer dann auf, wenn sich ein einschneidendes Ereignis abzeichnet, zum Beispiel Jesu Geburt. Und: Sie verweisen mit ihrem Auftritt immer auf Gott. Er ist es, der die Engel schickt. Sie sind nie selbst Objekt der Anbetung. Deutlich machen das Engelsnamen wie „Gabriel – Kraft Gottes“ und „Raphael – Gott hat geheilt“.

Bleibt die Frage, warum so viele Menschen Engel über Babybettchen und an Auto-Rückspiegel hängen. Glauben sie, dass Gott seine Boten schickt? Oder dass man Engel selbst anbeten und um Hilfe bitten kann? Ehrliche Antworten wird man darauf kaum bekommen, denn so gut sich Engelbücher verkaufen, so intim und schambesetzt ist für viele das, was sie insgeheim wirklich glauben.

Solche gesellschaftlichen Entwicklungen, die nicht klar belegbar, aber doch wahrnehmbar sind, schüren die Angst mancher Theologen vor Strömungen, die das Christentum aushöhlen könnten. Schon die Reformatoren unterstrichen: Beten dürfe man allein zu Christus. Gott zu bitten, seine Engel zu schicken, hielten sie aber für erlaubt. Denn diese Engel standen ganz klar im Dienste Gottes.

Aufklärer versuchten die Engel endgültig aus den Köpfen zu verbannen, indem sie alles Übernatürliche infrage stellten. Es gelang ihnen nicht – wahrscheinlich, weil sich in Engeln bis heute die urmenschliche Sehnsucht entfaltet, im Alltag konkrete Hilfe zu erfahren.

Die große Beliebtheit der Engel – eine Bedrohung für das Christentum? Nein! Denn Engel verweisen immer auch darauf, wie der ferne, in seinem Handeln oft so schwer zu begreifende Gott Menschen nahekommt, so nahe wie der Mann, der Joyces Licht reparierte und über den sie sagt: „Das war ein Engel!“

◀ **Gabriele Meister**

Haben Sie religiöse Fragen? Schreiben Sie (bitte mit vollständiger Anschrift) an: chrismon, Stichwort: Religion für Einsteiger, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main, oder per E-Mail: religion-fuer-einsteiger@chrismon.de.



Scannen und hören:  
Henning Kiene erläutert  
das aktuelle Thema.  
Auch auf [chrismon.de/  
religion-fuer-einsteiger](http://chrismon.de/religion-fuer-einsteiger)

## Gemeinsam gegen den Klimawandel

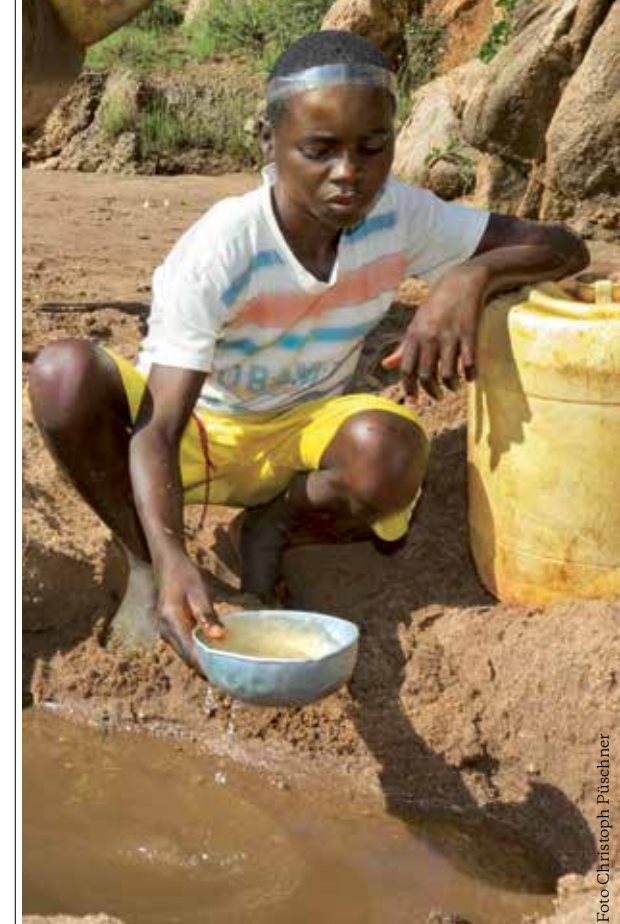


Foto: Christoph Püschner

**Weltweite Wetterextreme** und massive, dürrebedingte Ernteverluste treffen vor allem Menschen, die bereits unter der Armutsgrenze leben.

Dank Brot für die Welt können die Bauern im Osten von Kenia trotz Klimawandel dem Boden langfristig über angepasstes Saatgut und verbesserte Anbaumethoden mehr Ernte abringen.

### Helfen Sie mit:

Eine Ration Saatgut, das auch in Trockengebieten gedeiht, kostet 14,- Euro

### Spendenkonto Brot für die Welt:

Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB

Mitglied der  
**actalliance**

**Brot  
für die Welt**

## SPANIEN

### Von Parador zu Parador Kastilien-León – Navarra – Aragon

Kunst und Lebenskunst, Kultur und Natur ergänzen sich perfekt auf dieser Reise durch die abwechslungsreichen Landschaften von Kastilien-León, Navarra und Aragon in das Baskenland. Von der tiefen Gläubigkeit des Mittelalters zeugen prächtige gotische Kathedralen, schlichte romanische Kirchen und sagenumwobene Klöster. In der Rioja, einem der bekanntesten Weinanbaugebiete Europas, genießen Sie edle Tropfen bei einer Verkostung. Und überall nehmen Sie Logis in stilvollen Paradores, diesen außergewöhnlichen Herbergen von Königen, Fürsten und Pilgern in ehemaligen Palästen, Herrensitzen und Klöstern.



Parador Avila



**8 Reisetage ab € 1895,-**

- Rioja-Wein und Jakobsweg
- Logis in stilvollen Paradores
- Linienflüge mit Lufthansa

#### Reisepreis in Euro pro Person

8 Reisetage	DZ	EZ-Zuschlag
13.04.–20.04.2014	2.085	345
16.04.–23.04.2014	2.085	345
20.04.–27.04.2014	2.085	345
27.04.–04.05.2014	2.085	345
30.04.–07.05.2014	1.985	325
04.05.–11.05.2014	1.985	325
07.05.–14.05.2014	1.985	325
11.05.–18.05.2014	1.985	325
14.05.–21.05.2014	1.985	325
18.05.–25.05.2014	1.985	325
21.05.–28.05.2014	1.985	325
25.05.–01.06.2014	1.985	325
01.06.–08.06.2014	1.985	325
08.06.–15.06.2014	1.985	325
03.09.–10.09.2014	1.985	325
07.09.–14.09.2014	1.985	325
10.09.–17.09.2014	1.985	325
14.09.–21.09.2014	1.985	325
17.09.–24.09.2014	1.985	325
21.09.–28.09.2014	1.985	325
24.09.–01.10.2014	1.985	325
28.09.–05.10.2014	1.985	325
01.10.–08.10.2014	1.985	325
05.10.–12.10.2014	1.985	325
08.10.–15.10.2014	1.895	315
12.10.–19.10.2014	1.895	315

#### Im Reisepreis enthalten

- Linienflug mit Lufthansa von Frankfurt am Main nach Madrid und zurück von Bilbao in der Economy-Class
- 7 Übernachtungen in sehr guten Paradores
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Halbpension: 7 x Frühstücksbuffet und 7 x Abendessen in den Paradores
- Rundreise und Ausflüge in bequemem, klimatisiertem Reisebus

#### Und außerdem inklusive

- Speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung in Spanien
- „Rail & Fly inclusive“ zum/vom deutschen Abflugsort in der 1. Klasse von jedem Bahnhof in Deutschland
- Tischgetränke (Wein, Wasser, Kaffee/Tee) bei allen Abendessen in den Paradores
- Cava-Begrüßungsgetränk in den drei Paradores
- Bodega-Weinprobe
- Kaffeepause in Pamplona
- Eintrittsgelder (ca. € 68,-)
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (ca. € 130,-)
- Reiseunterlagen mit einem hochwertigen Reiseführer pro Buchung
- Klimaneutrale Bus- und Bahnfahrten durch CO<sub>2</sub>-Ausgleich

#### Zusätzlich buchbare Extras

- CO<sub>2</sub>-Ausgleich Flüge (Economy) € 9,- ([www.agb-sgr.com/co2](http://www.agb-sgr.com/co2))

#### Zahlung / Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20 Prozent des Reisepreises, maximal jedoch € 1000,- pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.



#### 1. Tag: Flug nach Madrid

Vormittags individuelle Rail & Fly-Bahnreise in der 1. Klasse (im Reisepreis enthalten) von jedem deutschen Bahnhof oder Anschlussflug (gegen Mehrpreis) von allen deutschen Flughäfen nach Frankfurt am Main. Mittags Linienflug mit Lufthansa nonstop von Frankfurt am Main nach Madrid (Flugdauer ca. 2,5 Stunden). Empfang am Flughafen Barajas und direkte Fahrt zum „Parador Raimundo de Borgoña“ (Stadtpalast aus dem 16. Jahrhundert) im denkmalgeschützten Avila. 130 km.

#### 2. Tag: Mittelalterliches Avila

Ein Schutzwall der Superlative mit 87 Türmen und 11 Toren zieht sich um die sehr schön erhaltene mittelalterliche Stadt. Dahinter die Kirchen und Klöster Avilas (UNESCO-Kulturerbe). Vormittags Rundgang zum höchsten Punkt, wo sich die teilweise in die Stadtmauer integrierte Kathedrale San Salvador erhebt. Die romanische Basilika San Vicente gehört ebenso zum Programm wie das Kloster der Heiligen Teresa von Avila, Powerfrau des 16. Jahrhunderts. Freizeit am Nachmittag für individuelle Entdeckungen – vielleicht unternehmen Sie eine Wanderung zum Kloster Santo Tomás.

#### 3. Tag: Römer – Ritter – Mönche

Beim Rundgang zwischen imposantem Römeraquädukt, Kathedrale und Kirchen tauchen Sie ein in die tiefe Vergangenheit von Segovia (UNESCO-Kulturerbe). In Pedraza erleben Sie eine Stadt als mittelalterliche Filmkulisse: Hier rasselte schon so manches Kettenhemd. Weiterreise durch das Herzland Kastiliens zum „Monasterio de Santo Domingo de Silos“ – dieses Kloster mit seinem doppelstöckigen Kreuzgang gelangte durch die gregorianischen Choräle seiner Benediktinerpadres zu Weltruhm. Durch eindrucksvolle Karstlandschaft führt der Weg dann nach Santo Domingo de la Calzada zum Parador, der auf einem alten Spital für die Pilger des Jakobswegs aus dem 7. Jahrhundert gründet. 360 km.

#### 4. Tag: Hühner und Kathedralen

Heilige Eier und gesegnete Hühner? In der Kathedrale von Santo Domingo de la Calzada hören Sie von der Legende, die sich um den kuriosen Hühnerkäfig in einer der Kapellen rankt. Anschließend Ausflug nach Burgos, seit jeher eine der wichtigsten Städte am Camino de Santiago, das mit einer ganzen Reihe beachtlicher Bauwerke glänzt. Höhepunkte eines Stadtrundgangs

sind die Kathedrale Santa Maria (UNESCO-Kulturdenkmal) sowie die Kartäuserkirche von Miraflores, die von glorreichen Zeiten Kastiliens erzählt und mit dem Gold der Neuen Welt geschmückt ist. Rückkehr nach Santo Domingo de la Calzada. 140 km.

#### 5. Tag: El Vino de Rioja

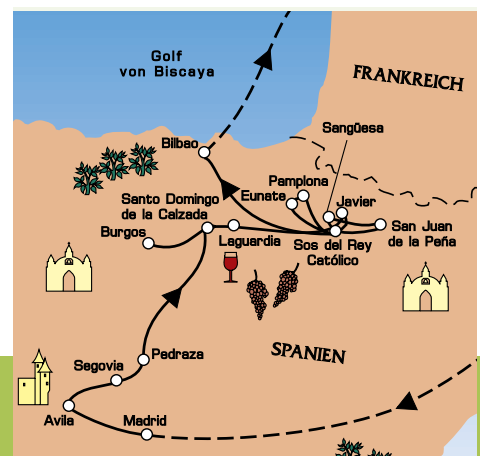
Weiter geht es in das Weinanbaugebiet des Rioja. Nach Mittelalterschnuppern in den Altstadtgassen Laguardias holt Sie eine Weinprobe schnell wieder ins genussvolle Hier und Jetzt. Sie besuchen eine typische Bodega, durchstreifen den Fasskeller und wissen danach, wie ein guter Gran Reserva schmeckt. Auf die Spuren des heiligen Franz Xaver, einem reisefreudigen Jesuit des Mittelalters stoßen Sie in Javier und erreichen dann den Parador „Fernando de Aragón“, ein Gebäude mit edlem aragonesischem Charakter in Sos del Rey Católico, der Wiege einflussreicher Aristokraten und des Katholischen Königs. 220 km.

#### 6. Tag: Klöster in Aragon

Ausflug zum Kloster San Juan de la Peña, dessen Räume sich unter einer mächtigen Felswand verbergen und hinter deren dicken Mauern die Mönche, so erzählt die Legende, lange einen besonderen Kelch hüteten: den Heiligen Gral. Prunkstück ist der herrliche romanische Kreuzgang aus dem 12. Jahrhundert mit den Steinmetzarbeiten des „Meisters der Fliegenaugen“. In Sangüesa zeigt das reichgeschmückte Portal der Kirche Sta. María la Real die Arbeit verschiedener Bildhauer – ganz schön drastisch ist dabei der erhängte Judas. 200 km.

#### 7. Tag: Jakobsweg und Pamplona

Mitten im weiten Hügelland erhebt sich einsam die malerische Kirche von Eunate. Bauten tatsächlich die Templer das achteckige Meisterwerk? Eine Königin



von Navarra stiftete im Mittelalter jene Brücke „Puente La Reina“, an der sich nach der gefährlichen Pyrenäenüberquerung mehrere Pilgerrouten des Jakobswegs vereinen. Ein magischer Platz voller Geschichte(n). Weiter geht es in die ehemalige Königsstadt Pamplona, berühmt für die Fiesta von San Fermín. Bei einem Kaffee entspannen Sie im Café Iruña, wo schon Ernest Hemingway Stammgast war. Rückkehr nach Sos del Rey Católico. 170 km.

#### 8. Tag: Rückflug von Bilbao

Direkte Fahrt Richtung Golf von Biskaya zum Flughafen von Bilbao (240 km). Am frühen Nachmittag Rückflug mit Lufthansa nonstop nach Frankfurt am Main (Flugdauer ca. 2 Stunden). Individuelle Weiterreise zu den Ausgangsorten.

#### Flug Lufthansa

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Lufthansa (Buchungsklasse T) ab/bis: Frankfurt Zuschlag € 80,- für Anschlussflug ab/bis: Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Münster, Nürnberg, Stuttgart Je nach Verfügbarkeit der angegebene Buchungsklasse Aufpreis möglich (siehe [www.agb-sgr.com/flug](http://www.agb-sgr.com/flug)).

Eine sehr gute Alternative zu innerdeutschen Anschlussflügen ist das im Reisepreis inkludierte „Rail & Fly inclusive“-Ticket 1. Klasse.

#### Reisepapiere und Gesundheit

Deutsche Staatsbürger benötigen einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

#### Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Kastilien	17	21	26	30	29	25	18
Navarra	18	22	28	30	30	26	20
Aragon	16	21	26	28	28	24	19

#### Hotels

Stadt	Nächte	Hotel	Landeskategorie
Avila	2	Parador	****
S. Domingo Calzada	2	Parador	****
Sos del Rey Católico	3	Parador	****

Die weltlichen und geistlichen Herren Spaniens liebten einst überall im Lande Hospize, Burgen, Klöster, Festungen, Paläste und Gutshäuser anlegen, die seit 1928 kontinuierlich zu stilvollen Paradores umgewandelt wurden. Heute präsentieren sich die Paradores

als eine exklusive Hotelkette mit internationalem Prestige, die sich bewusst als Kulturträger Spaniens versteht. Auf dieser Reise logieren Sie ausnahmslos in solchen beeindruckenden Gebäuden.

#### Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss der Reiseschutz-Pakete der Allianz Global Assistance: z. B. den Reiserücktrittschutz oder das Vollschutz-Paket, bei dem u. a. zusätzlich eine Reise-Krankenversicherung inkl. eines medizinisch sinnvollen Krankenrücktransports enthalten ist. Weitere Informationen erhalten Sie mit Ihrer Reisebestätigung oder unter [www.agb-sgr.com/versicherung](http://www.agb-sgr.com/versicherung).

#### Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstraße 25, 80992 München. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter [www.agb-sgr.com](http://www.agb-sgr.com) druck- und speicherfähig abrufbar.



## ANMELDUNG / RESERVIERUNG Reise SPANIEN CV

Name, Vorname:

Geburtsdatum:

Telefon tagsüber (mit Vorwahl):

Straße/Hausnummer:

PLZ/Wohnort:

Name, Vorname, Geburtsdatum Mitreisende(r):

Gewünschtes bitte eintragen bzw. ankreuzen

Reisetermin:

Doppelzimmer  Einzelzimmer  ½ Doppelzimmer

Flug ab/bis:

CO<sub>2</sub>-Ausgleich Flüge (Economy)

Ich melde mich und die aufgeführten Personen **verbindlich** an – die Reisebedingungen liegen mir/uns vor.

**Oder**

Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.

Ort, Datum/Unterschrift:



# Mit Hund und Mama Lissy

Was ist für sie Familie? **Die Katholikin** lebt ohne Trauschein mit ihrem Lebenspartner zusammen, und **der Protestant** hat einen Mann

**Julia Klöckner**, 40, ist Vorsitzende der rheinland-pfälzischen CDU und stellvertretende Bundesvorsitzende. 1995 wurde die katholische Religionslehrerin als deutsche Weinkönigin bekannt, dann machte sie als Journalistin Karriere. Von 2002 bis 2011 war sie Mitglied des Deutschen Bundestages, seither hat sie sich für die Landespolitik entschieden. Sie lebt mit ihrem Lebensgefährten in Bad Kreuznach.

**Reinhold Robbe**, 59, war von 1994 bis 2005 für die SPD Mitglied des Deutschen Bundestages, danach setzte er sich als dessen Wehrbeauftragter für bessere Unterkünfte und Besoldung der Soldaten ein. Robbe hatte selbst als junger Mann den Kriegsdienst verweigert, heute leitet er ein sicherheitspolitisches Beratungsinstitut. Er ist mit dem Opernregisseur Freo Majer verheiratet.

**chrismon: Wenn Sie ein Familienfoto machen – wer ist da drauf?**

**Klöckner:** Einmal im Jahr machen wir ein Familienfoto für unser Hoffest im Weingut in Guldental, ein Weinfest. Mit Eltern, Kindern, Enkel und Hund Luna, dann sind wir acht. Und wenn mein Liebster dabei ist, neun.

**Robbe:** Bei mir sind es weniger. Ich mache häufiger Familienfotos, seit meine 96-jährige Mutter an Demenz erkrankt ist. Sie wohnt in einem Pflegeheim. Sie scheint zufrieden und singt meistens Choräle. Wir müssen damit zurechtkommen, dass sie zwar meinen Bruder und mich noch erkennt, aber unsere Partner leider nicht immer. Darum knipse ich jetzt: mein Bruder, seine Frau, mein Mann, ich – und in der Mitte Mama Lissy. Man weiß nie, wann es das letzte Mal ist.

**Klöckner:** Im Freundeskreis hatten Eltern auch Demenz. Es war schon sehr belastend, als sie das erste Mal ihr eigenes Kind nicht mehr erkannten.

**Dann feiern Sie in dieser Konstellation auch Weihnachten?**

**Klöckner:** Das variiert. Denn meine Schwägerin, die Frau meines Bruders, hat auch eine große Familie – da gehen viele Türen auf und hinter denen weitere Türen, der nächste Nachwuchs ist auch schon wieder da. Gut, dass es mehrere Weihnachtstage gibt. Zur Familie gehören für mich auch Freunde. Seit über zehn Jahren gibt's am zweiten Feiertag ein Truthahnesn bei einem engen Freund, meist zu zehnt. Das ist mittlerweile Brauchtum. Es ausfallen zu lassen, käme der Beendigung unserer Freundschaft gleich!

**Robbe:** Weihnachten als Familienfest hat durch die Erkrankung meiner Mutter eine andere Bedeutung bekommen. Wir werden meine Mutter im Pflegeheim besuchen.

**Herr Robbe, Sie sind mit einem Opernregisseur verheiratet. Haben Sie eine Lieblingsoper?**

**Robbe:** Etliche. Wir haben uns in der Oper kennengelernt. **In welcher?**

**Robbe:** „Fausts Verdammnis“, in Bremen. Aber die Aufführung hat für mich an dem Abend keine Rolle mehr gespielt.

**Klöckner:** Wie schön!

**Robbe:** Es war halt fast wie im Film – dass man sich sieht, dass man sich mag, dass man sich anspricht, dass daraus eine lange Geschichte wird. Das war im Jahr 2000. Seither sind wir ein Paar.

**Frau Klöckner, sind Sie oft gefragt worden: Wo ist denn Ihr Mann? Wollen Sie Kinder?**

**Klöckner:** Das fragen immer nur Journalisten: Frau Klöckner, wollen Sie heiraten, wollen Sie Kinder? Und immer sage ich: Das bespreche ich genau mit dem einen, den das was angeht.

**Wir fragen, weil die Definition bei der CDU lange hieß – und teilweise heute noch heißt: Familie ist, wo Kinder sind.**

**Klöckner:** Ich bin ja auch Kind. Kind meiner Eltern. Und ich habe zwei Patenkinder. Jeder hat Familie! Familie ist, wo Kinder und Eltern sind, sie sich kümmern. Aber auch Geschwister, Opas, Tanten, Neffen, Nichten. Familie ist ein Gebilde von Zusammenhalt, natürlich auch, aber nicht nur Blutsverwandtschaft.

**Familie ist...**

**Robbe:** ...wo Menschen sind, die sich lieben und füreinander Verantwortung übernehmen...

**Klöckner:** ... und zwar langfristig...

**Robbe:** ... und wo man sich selber ein Stück zurücknimmt zugunsten anderer, zum Beispiel der Kinder. Verantwortung in guten wie in schlechten Zeiten. Und natürlich gilt das ebenso für gleichgeschlechtliche Paare, die ja immer häufiger auch Kinder haben. Da hat sich in der Gesellschaft schon sehr viel positiv verändert.

**Auch in der Bundeswehr, für die Sie Wehrbeauftragter waren?**

**Robbe:** Da ist es es für schwule und lesbische Soldatinnen und Soldaten auch heute noch nicht immer einfach, die sexuelle Orientierung offen zu leben. Allerdings darf in der Bundeswehr niemand deswegen benachteiligt werden. Da sind wir fortschrittlicher als die meisten anderen Staaten.

**Klöckner:** Ich habe Sie übrigens damals als Wehrbeauftragten gewählt...

FOTOS: SIMON HEGENBERG



In der Lieblingskneipe der rheinland-pfälzischen CDU-Landeschefin: Julia Klöckner und der Ex-Wehrbeauftragte Reinhold Robbe



» Jeder, der normal sozialisiert ist, möchte gern ein Kind aufwachsen sehen.

Reinhold Robbe

» Beim Adoptionsrecht geht es nicht um die Paare, da geht es nur um die Kinder.

Julia Klöckner

**Robbe:** ... und Sie waren nicht die Einzige aus Ihrer Partei!

**Klöckner:** Die Union hat sich gewandelt, auch Mädchen können Kanzlerin werden. Und glücklicherweise müssen sich Homosexuelle in allen Parteien nicht mehr verstecken.

**Aber in Sachen Familie mussten Sie ganz schön getrieben werden vom Bundesverfassungsgericht. Stichwort Ehegattensplitting, Gleichstellung.**

**Klöckner:** Ich persönlich hätte das anders gehandhabt. Rein logisch: Wenn eingetragene Lebenspartnerschaften füreinander Pflichten übernehmen – als Gütergemeinschaft –, müssen auch die entsprechenden Rechte her. Aber es war für den einen oder anderen von großer symbolischer Bedeutung zu sagen: Wenn, dann soll uns das Bundesverfassungsgericht schon auffordern.

**Reicht Ihnen jetzt die Gleichstellung, Herr Robbe?**

**Robbe:** Nein! Natürlich nicht. Es muss die konsequente Anerkennung geben für gleichgeschlechtliche Paare, mit Adoptionsrecht. Das Bundesverfassungsgericht korrigiert ohnehin nach und nach die Unterlassungssünden der Regierung.

**Klöckner:** Da bin ich anderer Ansicht. Gleichstellung geht von den Paaren aus, den Erwachsenen. Und ich kann verstehen, dass homosexuelle Paare diesen Wunsch haben. Aber Adoption denkt ausschließlich vom Kind aus. Deshalb gibt es auch bei heterosexuellen Paaren eine Altersgrenze. Das Einkommen muss stimmen. Einer muss beruflich zurückstecken. Da sagen wir doch auch nicht: Ältere, voll erwerbstätige, ärmere Eltern gehen schlechter mit ihren Kindern um. Diese Anforderungen hat der Gesetzgeber dennoch festgelegt.

**Robbe:** Dann muss das Gesetz geändert werden! Alle bekannten Untersuchungen belegen, dass diese Kinder mindestens ebenso glücklich und ausgeglichen sind wie die Kinder aus Hetero-Ehen.

**Klöckner:** Vor 20 Jahren gab es rund 8700 Adoptionen. Heute sind es noch 3900. Es gibt viel mehr Adoptionswünsche als Adoptionsmöglichkeiten. Es ist ja nicht so, dass die Heime voll sind. Viele heterosexuelle Paare bekommen auch kein Kind. Es geht nicht um die Paare, sondern ausschließlich um die Kinder. Es gibt keinen Elternnotstand. Der Staat ist übrigens bemüht, mehr Männer als Erzieher oder Grundschullehrer zu gewinnen, wegen der unterschiedlichen Rollenbilder. Wenn das richtig ist, ist es das bei der Elternerziehung doch auch. Vater und Mutter, beide sind wichtig!

**Robbe:** Womit begründen Sie das?

**Klöckner:** Als Kind bin ich mit unterschiedlichen Anliegen zu meinem Vater und zu meiner Mutter gegangen. Ich glaube einfach: Vom Kind aus gesehen sind Vater und Mutter zugleich wichtig. Das heißt nicht, dass deshalb alle, die nur bei einem Elternteil aufgewachsen sind, nicht glücklich sein können.

**Robbe:** Jeder, der normal sozialisiert ist, möchte gern die Freude erleben, ein eigenes Kind aufwachsen zu sehen. Ich auch, vielleicht habe ich deswegen inzwischen mehrere Patenkinder. Aber mein Mann und ich könnten im Moment keine Kinder haben, weil wir beruflich zu viel unterwegs sind. Vielleicht später.

**Klöckner:** Wie alt sind Sie?

**Robbe:** 59.

**Klöckner:** Da wird es sowieso schwierig, auch bei Hetero-Paaren.  
**Robbe:** Unabhängig von meiner persönlichen Situation habe ich als Christ auch die Pflicht, über den Tellerrand hinausblicken. In Rumänien, Weißrussland, der Ukraine leben Kinder in katastrophalen Zuständen. Da muss ich schon die schlichte Frage stellen: Ist es nicht besser, wenn sie in Deutschland in gleichgeschlechtlichen geordneten Verhältnissen aufwachsen, statt dort zu leiden?

**Klöckner:** Sie dürfen nicht den besten Fall gegen den schlimmsten stellen. Das ist mir zu einfach. Die ideale Homo-Familie gegen das schlimme russische Heim. Dann könnte man auch die ideale heterosexuelle Familie dagegenstellen. Ich bleibe dabei: Erstrebenswert für ein Kind ist, wenn es Vater und Mutter gibt. Natürlich gibt es Alleinerziehende, die einen wunderbaren Job machen. Aber Homosexuelle können nun mal keine Kinder bekommen.

**Robbe:** Es sei denn mit einer Leihmutter.

**Würden Sie das als Politiker in Deutschland erlauben?**

**Klöckner:** Nein.

**Robbe:** Für mich persönlich wäre das auch keine Alternative. Aber es wird ja in anderen Länder praktiziert. Ich würde da nicht den strafenden Zeigefinger erheben und Leute dafür verurteilen.

**Herr Robbe, Sie haben sich kirchlich segnen lassen. Hat es Sie gekränkt, dass es in Ihrer Landeskirche keine „richtige Trauung“ gibt wie bei Mann und Frau?**

**Robbe:** Für Freo und mich war es eine vollwertige Trauung und für unseren Pastor auch. Und alle 130 Hochzeitsgäste haben es als vollwertige Trauung erlebt. Das ändert jedoch nichts an der Notwendigkeit, dass unsere evangelische Kirche homosexuelle Paare bei der Trauung und in der Ehe gleichberechtigt behandelt.

**Wie sollte Ihre Kirche mit neuen Familienformen umgehen?**

**Klöckner:** Ich hätte kein Problem, wenn auch meine katholische Kirche offener mit dauerhaft angelegten homosexuellen Beziehungen umgehen würde. Der jetzige Umgang ist ein Gezeiere. Aber auch die katholische Kirche hat sich weiterentwickelt. Ich bin froh, dass Bischof Zollitsch jetzt wiederverheiratete Geschiedene zur

Eucharistie zulässt – für sein Bistum. Aber ich frage mich: Kann es die Gnade Gottes in regionalen Bistums-Abstufungen geben? Selbst ein Mörder kann – zu Recht – auf die Barmherzigkeit der Kirche setzen und die Eucharistie empfangen, aber Menschen, deren Ehe gescheitert ist, sollen nicht überall zum Tisch des Herrn zugelassen werden? Ich wünsche mir da mehr Barmherzigkeit in der Kirche. Und da wird sich was bewegen.

**Die evangelische Kirche hat eine Orientierungshilfe zu neuen Familienformen vorgelegt. Jetzt gibt es ordentlich Gegenwind.**

**Klöckner:** Das war auch unklug, wenn ich das mal von außen sagen darf. So zeitgeistmäßig hinter allem hinterhertrappeln und sagen: Wir sind für alles.

**Robbe:** Das stimmt nicht. Da werden – auch von Evangelikalen – Dinge ins Papier selektiv hineingelesen, die gar nicht drinstehen. Das ärgert mich! Sicher hat das Papier Schwächen, man hätte zu einigen Themen biblische Bezüge deutlicher herausarbeiten können.

**Klöckner:** Es war ein bisschen sehr freestyle! Man hätte wissen können, dass es Gegenwind von denen gibt, die die Bibel sehr wörtlich nehmen.

**Robbe:** Hier möchte ich widersprechen. Die Bibel ist nichts Göttliches, sondern von Menschen aufgeschrieben, jeweils in ihrer Zeit. Die Rolle der Frau hat sich von der Schöpfungsgeschichte bis zur Bergpredigt ja auch weiterentwickelt. Für mich als reformierten Christen hat die Bergpredigt die zentrale Rolle, sie gibt uns Kraft und Freiheit, Dinge zu tun, die heute nötig sind.

**Klöckner:** Aber die Bibel ist mehr als einer der Sammelbände der Buchmesse! Sie ist besonders inspiriert, sonst hätte sie nicht über die Jahrtausende getragen. Ihre Botschaft ist geisterfüllt – allein das Vierfachgebot der Liebe! Neben Gottes- und Eigenliebe die Nächstenliebe. Aber dann die Sprengkraft der Feindesliebe, das ist doch der Hammer, eine starke Botschaft! Zu erkennen, Gewalt ruft Gegengewalt hervor, und einer muss sie durchbrechen. Darum ist die Bibel für mich nicht lediglich ein soziokulturell geprägtes Buch, das ist etwas Größeres.

**Robbe:** Auch ich sage nicht, dass die Bibel beliebig ist. Sie muss jedoch in heutige Sprache übersetzt werden. Und wir haben das Evangelium auf die aktuellen Verhältnisse zu übertragen. Dazu

Anzeige

dient im Übrigen auch sehr gut die Orientierungshilfe der EKD.

**Welches Leitbild für Familien heute ergibt sich aus der Bibel?**

**Klöckner:** Wir sind alle Kinder unserer Zeit. Aber die Bibel wird noch sein, wenn wir nicht mehr sind – und sich die Familienbilder wieder gewandelt haben. Leitbild? Respekt vor dem anderen, menschliche Bedürfnisse nach Bindung, gleich ob man sie in einer Ehe, einer homosexuellen Gemeinschaft oder einer Patchworkfamilie findet. Es gibt nicht nur einen Weg. Es hat sich viel verändert. Mal ganz pragmatisch: Der biblische Wein ist ja auch nicht mehr der heutige, zum Glück. Der würde heute keine amtliche Prüfungsnummer mehr kriegen und durchfallen. Ich glaube fest an eines: Jesus will, dass die Menschen aufrichtig sind und glücklich. Und dass es weitergeht, dass man an die Zukunft denkt. Kinder erinnern einen sicherlich am stärksten daran.

**In der Bibel gibt es allerdings eine regelrecht familienfeindliche Tradition. Bei Paulus, auch bei Jesus selber.**

**Klöckner:** Stimmt. Die Forderung, die Familie von jetzt auf gleich zu verlassen, ohne Auf Wiedersehen zu sagen! Als Kind fand ich das heftig. Mir hatten sie eingeschärft: Steig nicht zu Fremden ins Auto, mach keinen Umweg, und um 18 Uhr bist du zu Hause, da gib'ts Abendbrot! Aber das ist diese Radikalität der Nachfolge. Und bei der Bibel muss man halt fünfmal um die Ecke denken.

**Herr Robbe, Sie werden nächstes Jahr 60. Welche Rede halten Sie?**

**Robbe:** Eine kurze, fröhliche. Ich werde vermutlich dem Herrgott danken, dass ich als Kind aus sogenannten kleinen Verhältnissen einmal Mitglied unseres höchsten Staatsorgans werden durfte. Und dass mein Vater das noch erleben konnte.

**Frau Klöckner, Sie sind gerade 40 geworden. Hatten Sie da den Blues, „Mensch, hätte ja alles ganz anders laufen können“?**

**Klöckner:** Nein! Ich bin ein heiterer Mensch, Geburtstage sind klasse. 40 war Anlass, ins Museum zu gehen, aber zum Feiern. Mit Band, ohne Reden. Und meine Mitarbeiter haben mich schockiert, ein Gutschein für die Flippers. Aber auf der Rückseite stand dann: Depeche Mode. Uff!

**Moderation: Ursula Ott und Burkhard Weitz**

## Ein Zuhause schenken.



Mit ihrem Vermögen erfüllte sich Thea Jühe einen Herzenswunsch und gibt bis heute vielen Kindern eine Perspektive.

„Ein Pfauenauge“, ruft Greta. Tim und Lea eilen zum Haselnussstrauch. Lea streckt ihren Finger vor und lacht. Der Schmetterling flattert in die Luft und setzt sich auf ihre Hand. Könnte Thea Jühe die Szene sehen, sie würde sich freuen, so wie „ihre kleinen Waldgeister“.

Ein Zuhause, Geborgenheit und das Wissen, dass Menschen für einen da sind, all das durfte Thea Jühe erfahren. In ihrem Mann Paul Otto traf sie die Liebe ihres Lebens. „Die Erfahrung von Liebe und Nestwärme wollte Thea Jühe weitergeben“, erinnert sich Jörgen Schneider, Rechtsanwalt und Testamentsvollstrecker. Als Paul Jühe stirbt, hinterlässt er ihr ein beträchtliches Vermögen. „Thea Jühe wollte bereits zu Lebzeiten helfen. Sie erkundigte sich nach einer Organisation, die sich für

benachteiligte Kinder engagiert“, erzählt Jörgen Schneider.

Von der SOS-Kinderdorf-Idee – ein Kind braucht eine Mutter, Geschwister, ein Haus und ein Dorf – ist Thea Jühe begeistert. Die herzliche Atmosphäre in den Kinderdorffamilien im SOS-Kinderdorf Pfalz überzeugt sie. „Thea Jühe erlebte, dass sie mit ihrer Spende etwas positiv verändert“, betont Jörgen Schneider. Die Begegnungen mit den Menschen im SOS-Kinderdorf berührten sie so sehr, dass sie den Verein zum Alleinerben ernannte. Mit ihrem Erbe wurde der Ausbau der Kindertagesstätte im SOS-Kinderdorf Brandenburg finanziert. Eine Gedenktafel erinnert daran. So kommt auch 15 Jahre nach ihrem Tod ihre Hilfe dort an, wo sie am dringendsten gebraucht wird: bei den Kindern.

Sie haben noch Fragen zum Thema Erbschaft, Schenkung oder Stiftung zugunsten von SOS-Kinderdorf?



Frau Dr. Späth und KollegInnen  
Telefon 089 12606-123  
erbehilft@sos-kinderdorf.de  
SOS-Kinderdorf e.V.  
Renatastraße 77, 80639 München  
www.sos-kinderdorf.de

**SOS KINDERDORF**



# Weihnachten kann kommen

Mit unseren Geschenkideen können Sie den Advent genießen und entspannt aufs Fest warten – denn alles können Sie bequem von zu Hause einkaufen. Und Ihre Lieben freuen sich über Geschenke von bleibendem Wert



Unser Tipp: Mehr zum Buch auf Seite 52–53

## Arnd Brummer (Hg.) Weihnachten bei uns zuhause

Die eine verbindet unbeschwerter Kindheitstage damit, der andere Zank und Zwist. Arnd Brummer, Chefredakteur des evangelischen Monatsmagazins chrismon, hat Politiker, Schriftstellerinnen, Theologen, Schauspielerinnen, Kabarettisten und Wirtschaftsleute gefragt, wie sie das bedeutungsvolle Fest feiern oder gefeiert haben, welche Rituale dabei von Bedeutung waren, was sie liebten und worunter sie litten.

Illustrationen von Katharina Gschwendtner.  
160 Seiten, geb., Lesebändchen, 12 x 19 cm, Bestellnr. 2123

16,90 €

## HERBERGSUCHE

mit Happy End



## Georg Ringsgwandl Das Kind vom Plattenbau Eine Weihnachtsgeschichte

Eine junge Frau, die hochschwanger an Heiligabend ihrem Freund gesteht, dass sie nicht sicher ist, von wem das Kind ist. Der Freund, der sie kurzerhand vor die Tür setzt. Ein junger Mann auf der Straße, ohne Geld, aber mit einem großen Herzen. Eine Reise durch die Nacht, mit Hindernissen und Helfern, an deren Ende ein Kind geboren wird. Und die Heiligen Drei Könige tauchen auch noch auf.

Illustrationen von Julia Drinnenberg. 80 Seiten, geb., Lesebändchen, 12 x 19 cm, Bestellnr. 2124

12,90 €



## O Heiland, rei die Himmel auf Vergessene Strophen der Weihnacht

Populäre Weihnachtslieder verschlankt und von unsachgemäßer Überzuckerung befreit, klar und frisch, künstlerisch hochwertig präsentiert. Ein Hörgenuss.

CD inkl. Booklet im Digipack, Lauflänge 68 Min., Bestellnr. 2037

18,00 €

## OMA SCHWARZWALD

sagt, Weihnachten geschieht im Herzen



## Zsuzsa Bánk Schwarzwaldsepp

Auch eine Weihnachtsgeschichte

Wenige Tage vor Heiligabend brennt das Hausdach der Familie ab. Deshalb reisen Franziska und Fred mit ihrer hochschwangeren Mutter zur Oma in den Schwarzwald. Dort ist das Leben so einnehmend anders, dass der kleine Bruder offensichtlich nicht länger warten will. Er kommt an Weihnachten zur Welt und muss dann einfach Josef heißen...

Mit Illustrationen von Rosa Linke.  
32 Seiten, geb., 21,5 x 23,5 cm, Bestellnr. 2102

14,90 €



## EIN KIND, EIN KROKODIL und die Weihnachtslieder



## Petra Bahr, Imke Trostbach Weihnachts-Liederreise, Buch

Mutter reist in die Sonne, Flo mit seinem Krokodil Richard zur Oma. Denn die feiert Weihnachten mit allem Drum und Dran. Und während das Krokodil erzählt und erklärt, was an Weihnachten geschah, lernt Flo die schönen alten Advents- und Weihnachtslieder kennen.

Lieder mit Notensatz und Gitarrengriffen.  
Illustriert von Imke Trostbach, 32 Seiten, geb., 21 x 22,6 cm, Bestellnr. 2126

12,90 € Ab 4 Jahren

## Weihnachts-Liederreise, CD

Mitglieder des Athesinus Consorts Berlin haben altbekannte Advents- und Weihnachtslieder für Kinderohren frisch und frech neu arrangiert und mit einem Dutzend Berliner Kindern eingesungen. „Lasst uns froh und munter sein“, „Leise rieselt der Schnee“, „Maria durch ein Dornwald ging“, „Schneeflöckchen, Weißbäckchen“ und andere.

Mit: Athesinus Consort Berlin & Kinderstimmen, Ltg.: Klaus-Martin Bresgott. CD inkl. Booklet, im Digipack, Lauflänge 70 Min., Bestellnr. 2125

12,90 €

## Weihnachts-Liederreise, Set

Buch und CD

Bestellnr. 2127

24,00 €

## WEIHNACHTSKRIPPE in der Streichholzschachtel



## Minikrippe Silhoubox

Ein schönes Mitbringsel im Advent. Die Weihnachtskrippe besticht durch ihre dreidimensionale Wirkung und die feinen, liebenswerten Details. Sie ist aus finnischer Holzpappe gelasert und in einer dekorativen Streichholzschachtel verpackt.

4,7 x 3 x 1,5 cm, Bestellnr. 5739

8,90 €

## VIEL RAUM FÜR FANTASIE

Geschenke, die Kindern Freude bereiten

### Die traditionsreichen Kellner-Steckfiguren

Die bunten Holzteile können immer wieder neu und anders kombiniert werden, und wenn man mal angefangen hat, will man gar nicht mehr aufhören... Die Figuren bestehen aus Buchenholz und sind mit schadstofffreien Farben lackiert, die Verbindungselemente sind aus lebensmittelechtem Kunststoff. Alle Kästen enthalten mehr Teile als hier abgebildet.

Für Erwachsene und Kinder ab 4 Jahren

*Für Kinder unter 3 Jahren nicht geeignet, verschluckbare Kleinteile.*



### THEO IN DER SEILBAHN

mit Katze Tapp und Fräulein Klein

Bestellnr. 5736 47,90 €

### EDUARD UND ERNA

fantastisch und elefantös

Bestellnr. 5735

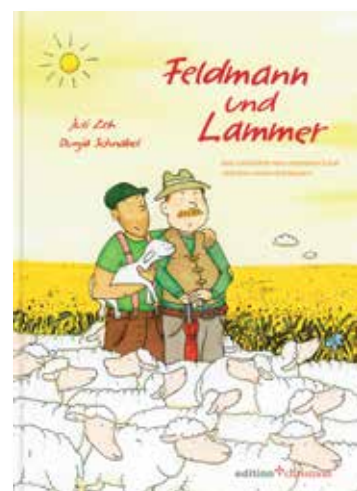
19,90 €



Mehr Spielideen auf [www.chrismonshop.de](http://www.chrismonshop.de)

### GELD MACHT NICHT GLÜCKLICH

Ein Bauer, der keine Zeit mehr hat, Mau-Mau zu spielen, ein Schaf im Maisfeld, zwei biblische Gleichnisse



Juli Zeh  
**Feldmann und Lammer**

Eine Geschichte vom verlorenen Schaf und dem reichen Kornbauern

Herr Feldmann und Herr Lammer sind Nachbarn und gute Freunde – bis mit einer besonders guten Ernte der Reichtum über Feldmann hereinbricht und er keine Zeit mehr für seinen Freund hat. Erst bei einem Fest entdeckt Feldmann, wie einsam er vor lauter Habsucht geworden ist, und er versucht, Lammers Freundschaft wiederzugewinnen.

Mit Illustrationen von Dunja Schnabel, 32 Seiten, geb., 21,5 x 30 cm. Ab 4 Jahren, Bestellnr. 2115

14,90 €



### Zauberstempel

Acht verschiedene Stempel, die sich immer wieder neu kombinieren lassen. Die Motive können ergänzt, ausgemalt und ausgeschnitten werden. Geschenkpapiere, Bucheinbände, Briefbögen, Poesiealben, Postkarten und vieles mehr werden so zu kleinen Kunstwerken. Ab 6 Jahren.

Hergestellt in einer Werkstatt für behinderte Menschen. 8 Stempel und Stempelkissen, Bestellnr. 5717

22,00 €

## BEQUEM IN ALLEN

LESENLAGEN: die Leselotte



Rot, gepunktet, Bestellnr. 5702



Blau, Bestellnr. 5699



Rubinrot, Bestellnr. 5700



Ob im Bett, auf dem Sofa, am Tisch, auf der Fensterbank oder im Sessel – die Leselotte macht Schmökern zum Genuss. Die praktische

Lesehilfe besteht aus zwei mit Klettband verbundenen Teilen. Sie stützt das Buch, schützt den Umschlag und sorgt dafür, dass die aufgeschlagene Seite auch aufgeschlagen bleibt. So können Sie selbst beim Frühstück weiter in Ihrem Lieblingsbuch lesen! Der Umschlag nimmt Bücher der gängigen Breiten und Formate (max. 21 x 15 cm) auf.

100% Baumwolle, Kissen mit Styroporkügelchen gefüllt, von Hand waschbar

Jeweils 29,50 €

## KLASSIKER FÜR DIE FAMILIENBIBLIOTHEK

Margot Käßmann (Hg.)  
**Starke Sätze**

Es gibt Sätze, mit denen sind Krisen und Konflikte leichter zu überstehen. Auf einen Aufruf von Margot Käßmann und der chrismon-Redaktion notierten über vier-tausend Menschen ihren persönlichen starken Satz: Bibelworte, Gebete, Durchhalteparolen, Weisheiten. Das schön gestaltete Buch bietet eine Auswahl – und die jeweiligen Geschichten dazu.

Mit einem Vorwort von Margot Käßmann. 176 Seiten, geb., Lesebändchen, 12 x 19 cm, Bestellnr. 2120

16,90 €



Best-seller



Anne Buhrfeind (Hg.)  
**Komm, wir singen**

Das große chrismon-Liederbuch für Jung und Alt

110 Lieder, von „Die Affen rasen durch den Wald“ über „Die Vogelhochzeit“, „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“ bis zu „Weißt du, wie viel Sternlein stehen?“. Ausgewählt von chrismon-Redakteurin Anne Buhrfeind. Mit Noten und Gitarrengriffen.

Illustriert von Larissa Bertonasco. 240 Seiten, geb., Lesebändchen, 17 x 24 cm, Bestellnr. 2110

24,90 €

Arnd Brummer (Hg.)  
**Behüte mich auch diesen Tag**

Das Gebetbuch für die ganze Familie

Die schönsten Gebete der letzten Jahrhunderte in einem opulent gestalteten Buch. Ein Klassiker, der in keinem Bücherregal fehlen darf.

Mit Bildern von Susanne Janssen. 200 Seiten, geb., Lesebändchen, 17 x 24 cm, Bestellnr. 2051

18,00 €





**HIMMLISCHER SCHMUCK**

**Geschenkset Engel der Liebe, mit Silberkette**

Liebenswerter Schutzengel im Set mit einer längenverstellbaren (42 bis 47 cm) Schlangenkette aus Silber, geschenkfertig verpackt in einem hochwertigen Schmuckkästchen.

925er Silber. Anhänger ca. 19 x 16 mm, Bestellnr. 5611

49,00 €

**Minimo-Herz**

Zierliches Herz mit einer kleinen Süßwasserperle, hübsch verpackt in einer Streichholzschachtel.

925er Silber. Kettenlänge 42 cm, Anhänger goldplattiert, Höhe ca. 10 mm, Bestellnr. 5780

49,00 €



**SIE KÜNDIGEN DIE WEIHNACHTSZEIT AN**

Die traditionellen Fenstersterne aus dem Erzgebirge erfüllen Ihre Fenster mit festlichem Leuchten. Die Sterne werden in Handarbeit hergestellt und in stilvoller Verpackung verschickt. Das Auffalten dauert nur wenige Sekunden, die passende Beleuchtung können Sie gleich mitbestellen.

**Erzgebirgischer Fensterstern Beleuchtung**

Bestellnr. 5734

8,50 €

Durchmesser: 54 cm, Tiefe: 12 cm, rot: Bestellnr. 5731, gelb: Bestellnr. 5732, weiß: Bestellnr. 5733

12,90 €



**Tischlicht Engel und Tischlicht Kreuz**

Hochwertige Tischlichter aus Glas und geöltem Nussbaumholz.

6 x 7 x 9,5 cm, Teelicht aus Stearin, Engel: Bestellnr. 5744, Kreuz: Bestellnr. 5771

Je 9,80 €

**KLEINE SCHÄTZE** aus der Miniaturendrechserei Uhlig

**Miniatur-Engel für unterwegs**

Ob im Büro, im Hotelzimmer oder auf dem Nachttisch, überall entfaltet der kleine Engel seinen Charme. Unterwegs wird er sicher in der Holzdose verstaut. Handgedrechselt aus wertvollem Kirschbaumholz, Padouk und Ahorn.

Höhe: 6 cm, Durchmesser: 2,5 cm, Bestellnr. 5762

23,90 €



Holz ist ein Naturprodukt. Deshalb ist jede Miniatur ein Einzelstück, so dass Farbe und Maserung leicht von der Abbildung abweichen können

**Weihnachtsbaum für die Hosentasche**

Das kleine Tannenbäumchen ist handgedrechselt aus Linde und steckt in einer Dose aus Red Heart. Eine schöne Idee für den Adventskalender, als Mitbringsel zum Nachmittagstee, für die Adventsstimmung auf dem Schreibtisch.

Höhe: 4,5 cm, Durchmesser: 1,8 cm, Bestellnr. 5725

13,90 €



**GESCHENKIDEEN FÜR MÄNNER**

**Die Quadratur des Kreise(l)s**

Jetzt wird's dynamisch. Edler Kreisel mit quadratischem Untersatz aus der Miniaturendrechserei Uhlig.

Kreisel in Wenge und Ebenholz, Untersatz aus Kirsche, ca. 5 x 5 x 2,4 cm, Bestellnr. 5726

27,90 €



**Tipp-Kick-Spielkiste**

Für das Heimspiel auf dem Küchentisch: Original-Tipp-Kick-Spieler, Torwand, 2 Bälle, 1 Anstoßscheibe, 1 Spielblock in einer schönen Holzkassette.

Geschlossene Kassette 25,5 x 13,5 x 4,5 cm, Bestellnr. 5503

27,90 €

**Ihr Bestellschein**

Menge	Artikel	Bestellnr.	Seite	Preis
	Buch „Weihnachten bei uns zuhaus“	2123	34	16,90 €
	Buch „Das Kind vom Plattenbau“	2124	34	12,90 €
	CD „O Heiland, rei die Himmel auf“	2037	34	18,00 €
	Buch „Schwarzwaldsepp“	2102	35	14,90 €
	Buch „Weihnachts-Liederreise“	2126	35	12,90 €
	CD „Weihnachts-Liederreise“	2125	35	12,90 €
	Set „Weihnachts-Liederreise“	2127	35	24,00 €
	Minikrippe	5739	35	8,90 €
	Theo in der Seilbahn	5736	36	47,90 €
	Eduard und Erna	5735	36	19,90 €

Menge	Artikel	Bestellnr.	Seite	Preis
	Zauberstempel	5717	36	22,00 €
	Buch „Feldmann und Lammer“	2115	36	14,90 €
	Leselotte, rot, gepunktet	5702	37	29,50 €
	Leselotte, blau	5699	37	29,50 €
	Leselotte, rubinrot	5700	37	29,50 €
	Buch „Starke Sätze“	2120	37	16,90 €
	Buch „Komm, wir singen“	2110	37	24,90 €
	Buch „Behüte mich auch diesen Tag“	2051	37	18,00 €
	Set, Engel der Liebe	5611	38	49,00 €
	Minimo-Herz	5780	38	49,00 €
	Engel für unterwegs	5762	38	23,90 €
	Weihnachtsbaum für die Hosentasche	5725	38	13,90 €
	Fensterstern, rot	5731	38	12,90 €
	Fensterstern, gelb	5732	38	12,90 €
	Fensterstern, weiß	5733	38	12,90 €
	Beleuchtung für Fensterstern	5734	38	8,50 €
	Tischlicht Kreuz	5771	38	9,80 €
	Tischlicht Engel	5744	38	9,80 €
	Quadratur des Kreise(l)s	5726	39	27,90 €
	Tipp-Kick-Spielkiste	5503	39	27,90 €

**Bestellen Sie jetzt:**

Telefon: 0800/247 47 66 (gebührenfrei)

Fax: 069/580 98-226

E-Mail: [bestellung@chrismonshop.de](mailto:bestellung@chrismonshop.de)

Post: Bestellschein an: **chrismonshop, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt**

Internet: [www.chrismonshop.de](http://www.chrismonshop.de)

Ab 20 € Bestellwert keine Versandkosten

Name | Vorname \_\_\_\_\_

Straße | Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ | Ort \_\_\_\_\_

Telefon | Fax \_\_\_\_\_

Datum | Unterschrift \_\_\_\_\_

Liegt der Bestellwert unter 20 Euro, fällt eine Versandkostenpauschale in Höhe von 3 Euro an. Die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung. Bei Bestellungen aus dem Ausland wird unabhängig vom Bestellwert das Auslandsporto gesondert berechnet, die Bezahlung erfolgt gegen Rechnung, der Warenversand erfolgt nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Sie haben das Recht, die Ware innerhalb von zwei Wochen nach Lieferung ohne Begründung an das Hansische Druck- und Verlagshaus GmbH, c/o Leipziger Kommissions- u. Großbuchhandels-gesellschaft mbH, Verlag 219 / Remissionsabteilung, An der Südspitze 1-12, 04579 Espenhain, zurückzusenden, wobei die rechtzeitige Absendung genügt. Die Gefahr der Rücksendung trägt der Empfänger. Vom Käufer entsiegelte CDs können nicht zurückgegeben werden. **Die meisten Produkte erhalten Sie auch im Buch- und Tonträgerhandel.**



## Hier gibt's Geschenke!

Und für jeden ist was dabei. Bücher, CDs, Filme – lauter Tipps aus der chrismon-Redaktion

### Für Philipp

Marek hat ein entstelltes Gesicht, seit ihn ein Kampfhund gebissen hat. Mareks Vater schwängert das ukrainische Au-pair, die Mutter ist Scheidungs-anwältin mit zu kurzen Röcken und vermittelt den Sohn in eine Selbsthilfegruppe mit Blinden und Todkranken. Ein rasanter und politisch sehr unkorrekter Roman mit jungen Helden.



**Alina Bronsky**  
Nenn mich einfach Superheld. Kiepenheuer & Witsch, 16,99 €

### Für Fortgeschrittene

An Silvester wird Vera 46, genau der richtige Tag, um der Kleinstadt und dem eigenen Leben den Rücken zu kehren, das zu tun, was sie immer schon wollte. Die zu sein, die sie immer sein wollte. Mit dem Pass einer anderen fliegt Vera davon. London! Aber ist ein Neuanfang möglich? Am Ende weiß sie, dass sie nur die sein kann, die sie ist.



**Judith Kuckart:**  
Wünsche. DuMont, 19,99 €

### Für Weihnachtsfans

Umut liebt Plätzchen, Krippen, geschmückte Nadelbäume. Und er gestaltet Wohnzimmer leidenschaftlich gern weihnachtlich. Allerdings ist er Muslim, und sein Vater kann Umuts Zuneigung zum Christenfest gar nicht leiden. Es kommt zum Showdown, ausgerechnet am Heiligen Abend... Eine muslimisch-christliche Weihnachtserzählung.



**Lale Akgün:**  
Kebabweihnacht. Aufbau, 12,99 €

### Für Furchtsame

Wer fürchtet sich denn vor Milch? In den makellosen, oft mini-kurzen Short Storys von Annette Pehnt gibt es die seltsamsten Ängste. Wie im richtigen Leben. Und so verrückt sie manchmal scheinen, so sicher ist auch: Vor irgendwas hat jeder Angst. Kein albernes Lexikon, sondern eine Lektüre mit hohem Wiedererkennungsfaktor!



**Annette Pehnt:**  
Lexikon der Angst. Piper, 17,99 €

### Für die traurige Nachbarin

Trost. Das ist es, was diese Musik zu schenken scheint: ruhige und entspannte Folkperlen, vorgetragen mit sanfter Stimme zu Mandoline und singender Säge. Wenn der Zweimeterhüne von der Isle of Wight, gelernter Buchhändler, von der Ruhe nach dem Sturm und der Geschwindigkeit der Wolken singt, fühlt man sich tatsächlich ein bisschen geborgen.



**Paul Armfield:**  
Up Here, Artfullsounds/Cargo

### Für den ganzen Dezember

Jeden Tag schön in der Advents- und Weihnachtszeit: das neue Album des Vocalensembles Rastatt & Les Favorites unter der Leitung von Holger Speck – eher wenig bekannte barocke Musik von Hammerschmidt, Eccard, Schein oder Rosenmüller, perfekt aufgeführt. „Sein Klang ist wie reines Gold“, schrieb ein amerikanischer Kritiker über das Vocalensemble.



**Freue dich, du Tochter Zion:** Vocalensemble Rastatt, Carus

### Für alte Freunde

Die bekanntesten Filme sind es nicht, die in dieser Box stecken – aber einige der schönsten von Woody Allen: „Bullets Over Broadway“, „Geliebte Aphrodite“, „Alle sagen: I love you“. Wir lieben auch das Staraufgebot: Julia Roberts, Tim Roth, Sean Penn, Uma Thurman und so weiter. Da haben unsere alten Freunde ganz schön was zu gucken.



**The Woody Allen Collection,** USA 1994–2000, Studiocanal

### Für alle

Endlich geht es weiter auf Downton Abbey! Endlich wieder Upper Class und Country Style, Ladys und Gentlemen, Butler und Zofen, Schlösser und Automobile: Die dritte Staffel spielt in den 1920er Jahren. Der Erste Weltkrieg ist vorbei, und im Schloss kehrt der Alltag wieder ein – mit allen Höhen und Tiefen. Das Allerbeste: Es gibt wieder ein Weihnachtsspecial.



**Downton Abbey,** 3. Staffel, Universal

FOTOS: PLAINPICTURE, PR

Anzeige



Gisela Ramming-Leupold  
**ARMENIEN – LAND AM ARARAT**  
Geschichte, Religion und Tradition  
280 S. | geb. | 205 x 230 mm | zahlr. Farbabb.  
ISBN 978-3-95462-028-9 | 24,95 Euro

## Eine Reise ins Land der Arche Noah

Gisela Ramming-Leupold begibt sich auf die Spuren der Geschichte Armeniens, von den Zeiten der Urartäer und Perser über die Christianisierung und den Genozid Anfang des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Sie schafft eine Synthese von erworbenem und buchstäblich „erfahrenem“ Wissen, von objektiver Darstellung und subjektivem Erlebnis, angereichert mit vielen eindrucksvollen Bildern. So lässt sie uns das Land – diese weitgehend unbekannt, exotische Welt – gedanklich und zugleich sinnlich erschließen und weckt die Lust, es auch reisend zu entdecken.





# Herzlich willkommen!

❖ Text: Frank Keil Fotos: Pepa Hristova

Ramez, links, und seine Familie stammen aus Afghanistan. Sie sind gut angekommen in Deutschland



Kaum zu glauben, aber das sagen die Leute zu den Flüchtlingen, die im Lauenburgischen landen: Herzlich willkommen, und nun macht aber auch mal selber. Nutzt den Spielraum, den ihr habt! Ramez und seine Familie haben das getan. Eine etwas andere Weihnachtsgeschichte

**G**leich am ersten Tag, als die Familie ihre nun eigene Wohnung bezieht, macht sich Ramez auf den Weg, um zu erkunden, in welchem Ort sie heimisch werden sollen. Er geht die Dorfstraße entlang, die zu Recht Hauptstraße heißt und an der sich liebevoll restaurierte Bauernhäuser und schmucklose Backsteinbauten aneinanderreihen. Wir sind in Schleswig-Holstein, im Südosten, irgendwo im Kreis Herzogtum Lauenburg, es ist eine schöne Gegend, grün, leicht gewellt, mit vielen Seen. Im Norden, noch einige Kilometer weiter, gibt es auch eine richtige Stadt: Lübeck.

Ramez geht am „Dorfkrug“ vorbei, am Hof, wo man Kartoffeln direkt vom Bauern kaufen kann, und erreicht schließlich den Sportplatz: Ein 1-a-Fußballplatz streckt sich entlang der Straße, grasgrüner Kunstrasen, eine Flutlichtanlage. „Ich habe mich dort im Verein vorgestellt, habe gefragt, ob ich mitmachen kann, aber ich konnte noch nicht so gut deutsch sprechen“, erzählt er. „Sie haben gesagt: Nee, wir haben gerade genügend Spieler, leider. Da war ich sehr traurig.“ Aber er lässt nicht locker: „Ich habe als Nächstes gefragt, ob ich nicht mal ein Probetraining mitmachen kann.“ Das wollten sie ihm nicht abschlagen, und ein paar Tage später sitzen die beiden Fußballtrainer bei Ramez' Eltern auf dem großen, tiefen Sofa vor Tee und Süßigkeiten und beratschlagen, wie man es hinbekommt, dass Ramez, der neunzehnjährige



Faryal schmückt sich mit den Trophäen ihres sportlichen großen Bruders. Morgens büffelt er in der Schule. Seine Schwester Parisa (unten rechts) studiert an der HafenCity Universität in Hamburg



Flüchtling aus Afghanistan, der Asylbewerber, der frisch Zugezogene, aber vor allem der junge, sportliche Mann, im Verein Mitglied werden kann. Seitdem spielt Ramez bei den ersten Herren. Zwei Jahre ist das jetzt her.

Es gibt also immer eine kleine Hürde, über die man hinübermuss, aber die man schafft? „Ja“, sagt Ramez und lacht verlegen: „Man muss wollen, man muss aber auch Hilfe haben, und nach der muss man fragen.“ Muss schauen, wie Türen, die eben noch fest verschlossen schienen, einen Spalt zu öffnen sind – damit man später elegant wie selbstverständlich hindurchgehen kann. Dass Ramez das kann, dass er weiß, dass im Konfliktfall nicht laute Anklagen, nicht Vorwürfe, sondern erklärende Gespräche helfen, dass man auch mal ein bisschen tricky sein muss, verdankt er neben dem Rückhalt in seiner Familie der Arbeit des Projekts „Herzlich willkommen im Kreis Herzogtum Lauenburg – Ankommen in Gudow“.

Dahinter steckt die Diakonie des Herzogtums Lauenburg. Immer wenn in Ramez' Familie, bei seinen Geschwistern, bei seinen Eltern das Wort „Diakonie“ fällt, ist es, als ginge die Sonne auf. Wirklich. „Wenn wir einen Brief nicht verstehen, nicht wissen, wie füllt man das Formular aus, überhaupt, wenn es Probleme gibt, dann fragen wir bei der Diakonie nach“, sagt Ramez' Schwester Parisa, 20. Ihr hat die Diakonie geholfen, einen Platz am Studienkolleg zu bekommen, hat ihr die nötigen Sprachkurse vermittelt, heute studiert sie in Hamburg Bauingenieurwesen.

Im Sommer 2010 hat die sechsköpfige Familie ihre Heimatstadt Herat im Westen Afghanistans verlassen und ist in Hamburg angekommen. „Wir haben uns bei der Polizei gemeldet, haben uns vorgestellt, und man hat uns weiter nach Neumünster geschickt“, sagt Parisa. „Wir wussten nicht, wie das Asylverfahren in Deutschland ist, alles war fremd, die Kultur, das Essen, natürlich die Sprache, wir waren noch nie in Europa gewesen. Wir dachten, vielleicht bekommen wir in Hamburg eine kleine Wohnung mit zwei, drei Zimmern.“ Stattdessen müssen sie sich in Schleswig-Holsteins zentraler Aufnahme- und Unterbringung für Flüchtlinge zu sechst einen Raum teilen, um 21 Uhr muss man auf dem Gelände sein, morgens wird wieder aufgeschlossen. Im Zimmer kochen dürfen sie nicht, es gibt auch keine Gemeinschaftsküche, es gibt eine Essensausgabe, und es muss gegessen werden, was auf den Tisch kommt. „Neumünster war schlimm, na ja, ein bisschen schlimm, Gudow war besser“, sagt Parisa. Dorthin wurden sie nach zwei Monaten weiterverteilt.

Gudow? Ein Ort, den man auf der Landkarte lange suchen muss; man findet ihn neben der Autobahn nach Berlin, ein ehemaliger Grenzübergang. „Als wir in Neumünster erfuhren, dass wir nach Gudow kommen, haben alle gesagt: Oh, Schreck! Da ist das Ende der Welt, da ist nur Wald, da ist das Leben schwer“, sagt Parisa. Aber so schlimm ist es dann nicht: Es gibt weitere afghanische Familien; die Familie hat jetzt zwei Zimmer, aber vor allem gehen die Kinder ab dem zweiten Tag zur Schule, und damit das klappt, bekommen sie Deutschkurse. „In Gudow hatten wir auch viel Zeit, wir haben uns zusammen mit den anderen afghanischen Jugendlichen selbst Deutsch beigebracht, beim Spaziergang durch

Wer Hilfe braucht, muss danach fragen können



11-tägige Reise ab € 997,- p.P.

Garantierte Durchführung!

Begleitet von einem Reisemediziner\*



Indische Priester



Agra Fort

## Im Land der Tiger, Tempel und Maharajas Indien Rundreise

Kommen Sie mit uns auf Entdeckungsreise durch dieses eindrucksvolle Land mit den pulsierenden Metropolen Delhi, Agra und Jaipur, der blauen Stadt Jodhpur sowie pompösen Bauwerken aus der Zeit der Mogule und Maharajas.

### Ihr Reiseverlauf

1. Tag: Anreise
2. Tag: Delhi – Dholpur (ca. 250 km)
3. Tag: Dholpur – Agra – Dholpur (ca. 92 km)
4. Tag: Dholpur – Karauli (ca. 110 km)
5. Tag: Karauli – Jaipur (ca. 167 km)
6. Tag: Jaipur
7. Tag: Jaipur – Jodhpur (ca. 342 km)
8. Tag: Jodhpur – Bikaner (ca. 250 km)
9. Tag: Bikaner – Mandawa (ca. 200 km)
10. Tag: Mandawa – Delhi (ca. 270 km)
11. Tag: Abreise

### Wunschleistungen

- Zuschlag Einzelzimmer Saison A 197,- €, B – D 297,- €
- Zuschlag Halbpension 99,- €
- **Zusätzliches Ausflugspaket** 69,- €: Bootssafari (Tag 3), Kamelwagenfahrt (Tag 4), Jeepfahrt und Besichtigung der Festung Amber Fort + Fotostopp am Palast der Winde (Tag 6)

### Inklusivleistungen pro Person

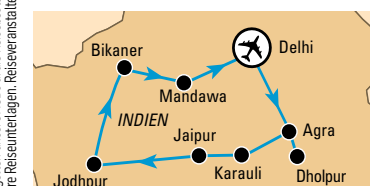
- Linienflug mit Air India bzw. Royal Jordanian (oder gleichwertig, z. T. Umsteigeverbindung) von Frankfurt nach Delhi und zurück in der Economy-Class
- Rail & Fly (2. Klasse inkl. ICE-Nutzung)
- Alle Steuern und Gebühren (Stand Sept. 2013)
- 9 Übernachtungen im Doppelzimmer
- Täglich Frühstück
- Rundreise und Transfers im klimatisierten Reisebus
- Programm wie beschrieben
- **Deutschsprachige Reiseleitung**
- **\*Saison D begleitet von einem Reisemediziner ab/an Frankfurt**
- 1 Reiseführer pro Buchung nach Wahl

### Termine u. Preise p. P. im DZ in €

Flugtage: Mi., Do.	11-tägig
A 07.05. – 17.05.14	997,-
B 19.03. – 29.03.14, 18.09. – 28.09.14	1.147,-
C 16.10. – 26.10.14, 20.11. – 30.11.14	1.297,-
D 02.10. – 12.10.14, 06.11. – 16.11.14	1.397,-

Buchungscode: DELA27

Garantierte Durchführung! Bei Nichterreichen der Mindestteilnehmerzahl des Ausflugspaketes (10 Personen), informieren wir Sie mindestens 30 Tage vor dem geplanten Reiseantritt. **Zusatzkosten:** Visagebühr zzt. ca. 110,- € pro Person (vorbehaltlich Zustimmung und Änderung durch die Botschaft). Trinkgelder für örtliche Reiseleiter und Busfahrer. **Hinweis:** Programmänderungen vorbehalten.



Ihr Reiseverlauf Bus



Jetzt anrufen und buchen  
**0228-688 33 500**  
 Kennziffer: 20/377 | Servicezeiten täglich von 8 – 22 Uhr, Ortstarif  
[www.mediplusreisen.de](http://www.mediplusreisen.de)



IHR REISEPARTNER





**Esmat Shirazi** war 29 Jahre alt, als sie aus dem Iran floh. Sie hat das Willkommensprojekt in Lauenburg mit aufgebaut.  
**Faryal** wird vom Kindergarten abgeholt. Ihre Mutter und ihr Bruder Zaher haben auf sie gewartet. Zaher will heute noch mit Freunden ausgehen



den Wald“, erzählt die junge Frau. „Zum Beispiel alle Zahlen zwischen eins und hundert, auf Deutsch natürlich“, ergänzt Ramez. Ist das nicht ein schönes Bild? Afghanische Jugendliche gehen durch einen deutschen Laubwald und lernen Worte wie „siebenundzwanzig“ oder „dreiundachtzig“.

Zugleich etabliert sich in Gudow damals ein Netzwerk, das den Flüchtlingen helfen, das aber vor allem ihre Potenziale nutzen will, initiiert und getragen vom Migrationsdienst der örtlichen Diakonie. Das Motto: „Willkommen – wer immer du bist!“ Natürlich geht das nicht allein, da müssen andere mitmachen: Die Bürgermeister von Gudow sind bald mit im Boot, der jetzige und der ehemalige auch. Die Hebammen sind mit dabei, das Rote Kreuz, der Flüchtlingsbetreuer des Kreises, der Sportverein, die Pastorin natürlich auch. Und selbstverständlich hat es nicht einfach plopp gemacht, und alles war gut. Heiko Steiner, Leiter der Diakonie im Herzogtum, erklärt, wie zäh der Anfang war: „Als wir unsere Ideen vorstellten, meldete sich jemand zu Wort und sagte: ‚Das ist toll, was ihr da vorhabt; aber das wird nichts, das können Sie vergessen.‘“ Dass etwas gut ist, aber nicht möglich sein soll – das gibt ihm damals wie heute zu denken. Und motiviert ihn entsprechend.

Mitarbeiterin Diana Bauder vom Fachdienst erzählt: „Wir haben mit den Leuten aus dem Netzwerk diskutiert, ob wir die Kinder der Gemeinschaftsunterkunft im Kindergarten anmelden können. Jemand wandte ein: ‚Lohnt sich das? Die Familien werden doch weiterverteilt, bis dahin ist nicht mal der Antrag bearbeitet.‘ Aber als dann die ersten Kinder im Kindergarten waren, dauerte

das mit den Anträgen gar nicht so lange.“ Sie sagt: „Am Anfang heißt es oft: ‚Das geht nicht, da gibt es eine Verwaltungsvorschrift, aber meistens findet man doch Wege.‘ Und so haben sie sich beharrlich ihren Platz geschaffen, haben in der Unterkunft einen bisher verschlossenen Gemeinschaftsraum gestellt bekommen, in dem die Veranstaltungen stattfinden: Spielgruppe, Deutschkurs, Weihnachtsfeier. Mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher versuchen sie, möglichst jeden Tag vor Ort zu sein, jeder ankommenden Familie ein Willkommenspäckchen zu packen, mit Adressen von Ärzten, Beratungs- und Anlaufstellen und Spielzeug für die Kinder. Wichtig ist: „Wünschen kann man alles; aber man muss selbst dafür sorgen, dass die Wünsche wahr werden“, sagt Esmat Shirazi, als Honorarkraft Leiterin des Gudower Projektes und einst selbst aus dem Iran geflohen, zusammen mit ihrem dreijährigen Sohn.

*„Das ist toll, was ihr da vorhabt. Aber das wird nichts...“*

Das ist lange her, 1996. Esmat Shirazi war da 29 Jahre alt und Lehrerin. Sie kam über Hamburg nach Lübeck, dann nach Gudow. „Gudow“, sagt sie und holt tief Luft. „Wir hatten einen langen, schmalen Raum, zwei Metallbetten, einen blauen Metallschrank, und mitten im Raum war eine Säule.“ Statt Geld gab es Gutscheine – und jedes Mal im Supermarkt an der Kasse ein Geraune, wenn sie, die doch noch kaum Deutsch konnte, die Zahlen zu verstehen versuchte. Esmat Shirazi wurde selbst aktiv: Sie ermunterte die anderen Bewohner, die Unterkunft wohnlich zu gestalten. Gemein-

sam räumten sie den Müll weg, der sich auf dem Unterbringungsgelände angesammelt hatte. Das gefiel der Leitung der Unterkunft nur bedingt: Während andere Flüchtlinge zu dieser Zeit bis zu einem Jahr in Gudow bleiben mussten, schickte man Esmat Shirazi und ihr Kind nach zwei Monaten weiter: nach Mölln, erst mal in einen Wohncontainer.

Das Warten sei das Zermürbende gewesen; das Nichtstun. Mühsam, langsam und allein kämpfte sie sich damals durch. Jobbte als Putzfrau, als Verkaufshilfe, als Zimmermädchen. Dann lernte sie in Mölln das Berufsbildungszentrum kennen. Erfuhr von der Möglichkeit einer Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin – und wurde aufgenommen.

Immer wieder kehrt Esmat Shirazi zurück nach Gudow. Bringt Kleidung mit, Lebensmittel, die es dort nirgends gibt, wie Fleisch, das nach muslimischen Vorschriften geschlachtet wurde, oder frischen Koriander. Sie kocht mit den Frauen, bastelt mit den Kindern, versucht, ein bisschen Leben in die Unterkunft zu bringen. Die Behörden unterstützen sie nicht, behindern sie aber auch nicht. Man lässt sie einfach machen.

Und dann absolviert sie im Rahmen ihrer Ausbildung ein Praktikum bei der Diakonie, taucht ein in deren Migrationsarbeit und baut langsam in Gudow ein Netzwerk auf, für die Familien vor Ort, aber auch für die Familien, die von Gudow aus im Landkreis auf einzelne Wohnungen verteilt werden und dort oftmals ganz isoliert leben.

## Neues aus dem dunklen Wald

» Heide Simonis hat die bekanntesten Märchen der Brüder Grimm ordentlich gegen den Strich gebürstet, und da sie Politikerin ist, weiß sie, wie Wirklichkeit und Lüge zusammenhängen und dass auch alles ganz anders gewesen sein könnte. Herausgekommen sind Geschichten zu unserer Zeit heute – pointiert, gescheit, frech.

Natürlich bleibt die Poesie auf der Strecke – aber so ist sie nun mal, die Politik! «

Zitat Elke Heidenreich



Heide Simonis:  
**Alles Märchen!**  
**Insider packen aus**

Cartoons von Steffen Butz,  
 160 Seiten, gebunden,  
 Format 17 x 24 cm  
 ISBN 978-3-7859-1126-6  
 Lutherisches Verlagshaus

24,90 €

» Eine Geschichte braucht nicht wirklich passiert zu sein und erzählt doch etwas Wahres «

Nico ter Linden

In einer Rahmenerzählung zu ausgewählten Geschichten des Alten und Neuen Testaments erschließt ter Linden die spannende Welt der biblischen Schriftsteller.



Nico ter Linden:  
**Höre, was erzählt wird König auf einem Esel**  
**Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament für die ganze Familie**

384 Seiten | gebunden | Format 21 x 29,7 cm | viele Farbabbildungen  
 ISBN 978-3-7859-1063-4 | Lutherisches Verlagshaus  
 45,00 €

**Versandkostenfreie Bestellung:**

Telefon (0511) 1241-739 | Fax (0511) 3681098

www.Einfach-Evangelisch.de



Mit 60 noch Deutsch lernen! **Diana Bauder** erkundigt sich nach dem Kurs, den sie **Said Qaher** vermittelt hat. Tochter Parisa übersetzt

Im vergangenen Herbst erhielt Esmat Shirazi von Bundespräsident Joachim Gauck für dieses Engagement den Bundesverdienstorden. Auch das Projekt selbst ist mehrfach ausgezeichnet worden.

Was nicht heißt, dass jetzt alles einfach ist. Esmat Shirazi sagt: „Manchmal liege ich nachts wach und überlege, wen man noch ansprechen, mit welcher Schule man noch kooperieren könnte.“ Sie sagt: „Zwei Stunden in Gudow arbeiten, das ist manchmal wie acht Stunden im Job. Unser Raum dort ist ein Raum mit viel Trauer, mit Weinen, gleichzeitig mit Freude, oft auch voller Mühen.“ Sie sagt: „Ganz ehrlich: Manchmal bin ich neidisch, wenn ich sehe, was heute für Flüchtlinge getan wird; was heute möglich ist – im Gegensatz zu damals.“

Esmat Shirazi arbeitet im Hauptberuf heute in Hamburg als Erzieherin in einer Integrationsschule; fährt davor oder danach nach Gudow, wo nun so ein anderer Wind weht; ist viel im Landkreis unterwegs, hält Kontakt zu Familien, wie die von Ramez und Parisa und ihrem jüngeren Bruder Zaher.

Die Familie hat heute einen ganz normalen Tag hinter sich: Parisa saß wie jeden Wochentag um zehn vor sechs im Bus nach Ratzeburg, wechselte auf den Bus nach Hamburg, dann mit der S-Bahn zur HafenCity Universität. Schon nach den ersten Stunden hatte ihr Professor sie zu einem bundesweiten Wettbewerb in den Fächern Mathematik und Physik nach Erfurt geschickt, er hat ihren Einwand, das ginge nicht, sie spreche doch noch nicht so gut Deutsch, auf sanfte Weise einfach nicht gelten lassen. Ihr Bruder Ramez, auch er ein Mathematikfan, stand um 9.15 Uhr in seiner Berufsschulklasse, schrieb lässig mit Kreide die Formeln



### DIE WILLKOMMENSTRUPPE

Diana Bauder (links) ist Migrationssozialberaterin. Mit Stephanie Petersen, Susanne Ahmed und Inga Steinfatt sowie Heiko Steiner, dem Leiter der Diakonie im Kreis Herzogtum Lauenburg, gehört sie zur Kerntuppe derer, die eine „Willkommenskultur“ aufgebaut haben. Sie sind eines der Projekte, die für den Sozialpreis „innovatio“ für karitatives und diakonisches Handeln nominiert sind. Er wird gestiftet vom Versicherer im Raum der Kirchen Bruderhilfe-Pax-Familienfürsorge.

➔ [innovatio-sozialpreis.de](http://innovatio-sozialpreis.de)

➔ [diakonie-rz.de](http://diakonie-rz.de)

flüchtlinge ✦

für Funktionsgleichungen und Achsenschnittpunkte an die Tafel, war später noch im Fitnessclub und stellt nun seine Sporttasche in das Zimmer, das er sich mit seinem Bruder teilt. Zaher hatte heute einen schulfreien Tag, er war in Lübeck bei afghanischen Freunden, einen Nachmittag unter Jungs genießen.

**M**utter Torpikai hat ihre jüngste Tochter zum Kindergarten gebracht, hat sie dort wieder abgeholt; sie hat mittags gekocht, sie war einkaufen, sie hat abends gekocht, und jetzt bespricht sie mit Diana Bauder, was das genau für ein Schwimmangebot für muslimische Frauen ist, das sie sehr interessiert (und das natürlich Esmat Shirazi organisiert hat), und wie es mit dem nächsten Deutschkurs aussieht, einem mit Kinderbetreuung.

Vater Said Qaher ist heute Mittag in seine beige Windjacke geschlüpft, hat sich seine Adidas-Sporttasche umgehängt, die Schirmmütze aufgesetzt und ist per Bus zu seinem mehrstündigen Deutschkurs nach Lübeck gefahren, wo sie acht Afghanen, fünf Iraner, zwei Araber und ein Türke sind. Nun ist es halb acht, er ist gerade zurück, draußen ist es längst finster. Müde und ein wenig abgespannt ist er, er gönnt sich eine Zigarette hinter dem Haus, raucht aber nur ein paar Züge. Dann lässt er sich von seinen Kindern erzählen, wie ihr Tag war, zieht sich für das Familienfoto ein frisches Hemd an.

Der Fernseher läuft nebenher, Nachrichten aus Afghanistan, wie bei uns die „Tagesschau“. „Karsai“, sagt der Vater, als der afghanische Präsident zu sehen ist, hinter einem Pult, hinter einem Mikrofon. Und wenn nicht alles täuscht, dann war da eben ein kurzes Zucken um seine Mundwinkel. „Obwohl ich mein Leben in Afghanistan verloren habe, bin ich froh, dass meine Kinder heute in Deutschland in Sicherheit sind“, lässt er seine Tochter ins Deutsche übersetzen. Er legt die Handflächen aufeinander, nickt, sagt: „Wir hatten eine große Wohnung, wir hatten Grundstücke, wir haben immer gearbeitet, ich war in Afghanistan bekannt, aber das ist nicht wichtig: Wenn ich alles habe, aber meine Kinder sind nicht sicher, dann ist das nichts.“ Er sagt: „Als wir hier in diesen Ort kamen, haben wir uns nicht fremd gefühlt; ja, wir hatten Probleme, aber die Diakonie hat uns immer geholfen.“

Seine Sorge gilt seinem achtzehnjährigen Sohn Zaher: Er war schon in Afghanistan krank, er war noch länger in Gudow krank und konnte dort oft nicht zur Schule gehen, nicht so regelmäßig wie seine Geschwister, die mit so viel Elan durchs Leben preschen. Doch langsam schöpft Zaher wieder Kraft, die Diakonie hat ihm eine neue Schule vermittelt. „Geht es dort besser?“, fragt Diana Bauder vorsichtig. „Ja, sehr viel besser“, sagt Zaher, richtet sich auf, fährt sich durch sein Haar. Auch hilfreich: ein Sprachpate. Zahers nächstes, großes Ziel ist der Hauptschulabschluss.

Fehlt noch jemand? Die kleine Faryal fehlt noch. Vier Jahre alt, sie geht seit kurzem in den Kindergarten ein paar Busstationen weiter, auch dabei hat die Diakonie vermittelnd geholfen. Faryal hat, wie es sich für ihr Alter gehört, einen „Hello Kitty“-Rucksack und trinkt aus einem „Hello Kitty“-Becher, und beim Spielen, beim Rumtoben streut sie längst alltagstaugliche deutsche Phrasen wie „Moment mal“ oder „Ey, warte mal kurz“ in ihr Farsi. Ihr werden wohl gleich vor Müdigkeit die Augen zufallen, und sie wird selig schlafen, vielleicht mit ihren Stoffponys in den Armen. Gibt es in Afghanistan eigentlich Ponys? ◀

Testen Sie jetzt zeitzeichen gratis!

## BEI EINER VIELFALT VON ANSICHTEN BRAUCHT ES EIN MAGAZIN FÜR DEN ÜBERBLICK



www.zeitzeichen.net

Bestellen Sie jetzt Ihr kostenloses Probeheft!

Vorname

Nachname

Straße und Hausnummer

PLZ  Ort

Telefon

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich nach Erhalt der Probeausgabe telefonisch nach meiner Meinung zu zeitzeichen befragen – bitte gegebenenfalls streichen.

Coupon ausschneiden | kopieren und einsenden an

GEP – Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik  
Emil-von-Behring-Straße 3 | 60439 Frankfurt am Main

oder: Telefon 069-580 98 173 | Fax 069-580 98 71309 | E-Mail [bhummel@gep.de](mailto:bhummel@gep.de)

# Mit Vitamin B ins sibirische Lager

Die schwedische Rot-Kreuz-Schwester **Elsa Brändström** setzte sich während des Ersten Weltkrieges für deutsche Kriegsgefangene ein

Nein, diesen politischen Trumpf wollte sie Adolf Hitler nicht gönnen. Ganz offensichtlich hatten er und die Nationalsozialisten ihr Anliegen gründlich missverstanden. Sie, die sich seit Jahren aufopfernd um deutsche Kriegsgefangene des Ersten Weltkrieges in Russland und ihre Familien in Deutschland kümmerte, tat das nicht aus nationalen Überlegungen. Ihr ging es um die Menschen. So schlug Elsa Brändström Hitlers Einladung auf einen Besuch mit einem einzigen Wort aus: „Nein!“

„Sibirien“ ist auch fast einhundert Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges noch ein Synonym für menschenverachtende Gefangenenlager, für Zwangsarbeit und katastrophale Versorgung. Es gehörte sehr viel dazu, sich als Frau aus den besten Kreisen in St. Petersburg ausgerechnet der deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien anzunehmen. Viele von ihnen hausten unter erbärmlichen Umständen in Erdbaracken.

Elsa Brändström hatte den ganzen Glanz des zaristischen Russlands erlebt. Als Tochter des schwedischen Militärattachés in St. Petersburg geboren und in Schweden aufgewachsen, genoss sie später – wieder in Russland – Opern- und Theaterbesuche, festliche Bälle und Schlittenpartien. Sie ist 26 Jahre alt, als Deutschland Russland den Krieg erklärt. Sie absolviert eine Schnellausbildung als Krankenpflegerin und sieht im August 1915 zum ersten Mal Güterwaggons voller deutscher Gefangener auf dem Weg nach Sibirien, viele nur unzureichend bekleidet.

Ihre Verbindungen ins Diplomatenkorps erleichtern es ihr, bald darauf als Rot-Kreuz-Schwester in humanitärem Auftrag die Gefangenenlager in Westsibirien aufzusuchen. Und sie stößt auf unerträgliche, unhaltbare Zustände: Viele Gefangene sind in Erdhöhlen untergebracht, die tief in den Boden gegraben sind. Wäh-



**Elsa Brändström** (1888–1948) rettete in sibirischen Lagern etliche Gefangene vor Typhus

rend der Schneeschmelze stehen die Höhlen teilweise unter Wasser. In ihrem Buch „Unter Kriegsgefangenen in Russland und Sibirien 1914–1920“ beschreibt Elsa Brändström die Verhältnisse: „Von den Eiszapfen an der Decke tropfte das Wasser. Kranke und Gesunde lagen so dicht beieinander, dass man in den Gängen über ihre Körper steigen musste. Das Essen wurde neben die Gefangenen gestellt. Nur wer Kraft hatte, aß. Die anderen hungerten.“

Schmelzwasser vermischt sich mit Abwasser und wird von den Gefangenen getrunken. Die Folge: Eine große Zahl der Männer erkrankt an Typhus. Auch Elsa Brändström infiziert sich und erkrankt schwer.

Mehrere Male reist Elsa Brändström für längere Zeit als Delegierte des schwedischen Roten Kreuzes in Güterzügen nach Sibirien, bringt Medikamente, warme Kleidung, Lebensmittel. Und sie lässt sich, ganz selbstsicher in ihrer offiziellen Rolle, von den Wachmannschaften und Lagerkommandanten bei der Inspektion nicht behindern. Obwohl die Offiziere drängen, lässt sie sich Zeit: „Nur ruhig, meine Herren, eins nach dem anderen!“

Sie erreicht viel: Gesunde und Kranke werden getrennt untergebracht, die Erdbaracken aufgelöst, funktionierende Latrinen errichtet. Sie erreicht es als einzige Frau unter Hunderten Männern. Im Lager Krasnojarsk, in dem bislang vier von fünf Gefangenen starben, sinkt die Todesrate auf 18 Prozent. Entlang der transsibirischen Bahnstrecke entsteht eine Kette von medizinischen Stützpunkten, was auch auf ihre Anregungen zurückgeht. Erst als 1920 die Gefangenen in größerer Zahl freikommen, kehrt Elsa Brändström aus Russland zurück. Danach gründet sie – zum Teil mit amerikanischer Hilfe – in Deutschland zwei Kinderheime und ein Sanatorium für Kriegsheimkehrer. 1933 emigriert sie mit ihrem Mann, dem Dresdner Pädagogikprofessor Robert Ulich, einem überzeugten Sozialisten, nach Boston, hilft dort jüdischen Einwanderern. 1948 stirbt sie an Knochenkrebs.

Elsa Brändström wurde schon zu Lebzeiten als „Engel von Sibirien“ titulierte, eine Bezeichnung, die sie entrüstet zurückwies. Auch wieder so ein nationalistisches Klischee. Unsentimental wie sie war, bedeuteten Elsa Brändström Ehrungen wenig. Und doch stimmt, was in der Urkunde zu ihrem Tübinger Ehrendoktor steht: „Sie schlug Brücken von Nation zu Nation und von Mensch zu Mensch, mächtiger, als das Gesetz sie errichten kann.“

◀ **Eduard Kopp**

ILLUSTRATION: MARCO WAGNER

## Gut zu wischen.\*



\*chrismon.  
Die neue App.  
Fürs iPad.  
Jede Ausgabe.  
Jetzt kostenlos  
downloaden.

✦ chrismon

# WEIHNACHTEN BEI UNS ZUHAUS

Die einen erzählen von unbeschwerter Kindheit, die anderen von Geschenkerummel, Einsamkeit – und Trost. 21 Autoren, darunter Thommie Bayer, Judith Kuckart und Gabriele Wohmann, haben ihre Lieblingsgeschichten aufgeschrieben. Die vollständigen Texte gibt's als Buch

„Weihnachten bei uns zu Haus“, herausgegeben von Arnd Brummer, ist erschienen in der edition chrismon. Siehe Seite 34

## CLAUDIA BENDER Ich möchte es heil

Weihnachten ist Glück. Für mich. Und was noch viel wichtiger ist: hoffentlich für meinen Sohn. Ok, der ist dieses typische Berlin-Mitte-Kind, dessen Stapel Weihnachtsgeschenke höher ist als seine eigene Körpergröße mal zwei. Ein Sohn, der sich alle elektronischen Geräte wünscht, die amerikanische und japanische Hersteller zum Heiligen Abend sogar persönlich vorbeibringen würden.

Glück für diesen Zwerg ist das alles nicht. Glück für dieses Kind ist, wenn alle da sind: Mama, Papa, Oma, Opa, Schwester, Bruder und die anderen Leute, die seine Eltern noch meinen, am Heiligen Abend um den Baum rum versammeln zu müssen. Dieses Kind kann sich vor Glück kaum rühren, wenn wir bei ihm sind. Dann weiß er nicht, wohin mit sich, dann schlingt er seine Arme um meinen Hals und hält mich ganz fest. Dann ist es ganz still.

## JENS BÖTTCHER Im Michel

Es ist der erste Heiligabend meines Lebens, den ich allein verbringe. Ich könnte auch mit niemandem reden, weil mir alle Worte fehlen. Es gibt keinen Halt, außer einem schwachen Gebet, keine Gesellschaft außer der Flasche Wein, die wartet. Ich beschließe, meine Hütte zu verlassen, unter Menschen zu gehen, um nicht von der Schwere meiner Gedanken erdrückt oder an ihnen verrückt zu werden. Ein Weihnachtsgottesdienst im Hamburger Michel soll mich retten.

Als wäre es eine weitere Finte des Schicksals, irre ich mich aber in der Anfangszeit, und als ich am Michel ankomme, strömen gerade Aberhunderte von Menschen aus der Kirche hinaus. Ich finde mich auf einer leeren Bank in dieser wundervollen, riesigen Kirche. Niemand ist mehr da. Die Welt ist still, ich bin allein. Und merke plötzlich, wie durch das Wehen eines leisen Windes, dass ich es doch nicht bin...

ILLUSTRATION: KATHARINA GSCHWENDNER

## NORA GOMRINGER Wir und ein Baum

Oft eine Gans. Meistens. Eine schwere, vom Bauern gebracht. Wahrscheinlich eine, die durch den Zaun keifte und die man beim Namen „Ungeheuer“ rief. In meinem Dorf lebten die Ungeheuer vom Herbst bis in den späten Dezember. Dann dampfte der Atem ein letztes Mal, und die Bäuerinnen rupften Federn mit roten Kältehandschuhen. Die Gans kam mit ihren Innereien fein säuberlich verpackt. Die Leber in einem Tütchen, das Herz in einem Säckchen. Eine ganze Weile suchte ich nach der Seele, die ich auch in einem Toppits-Behälter wähte. Als ich dann einmal sah, dass sich die Seele in einem goldenen Schimmer mit dem letzten Atem in den Himmel aufmachte, war mir klar, dass sie nicht mitgeliefert werden konnte. Wo ich das sah? Natürlich im Fernsehen. Landkinder sehen Fernsehen wie verrückt.

## HARTMUT ROSA Ein Versprechen

Nichts, gar nichts, hat mich je wieder so verzaubert, so gebannt, so bis ins innerste Mark berührt wie jene elektrischen Weihnachtssterne, die, als ich ein Junge war und mich zum ersten Mal mit dem Fahrrad in die nahe gelegene Stadt traute, plötzlich über mir aufleuchteten. Dabei war es nur eine ganz gewöhnliche Straßen-Weihnachtsbeleuchtung. Meine Mutter hatte mich losgeschickt, ihr eine Medizin aus der Apotheke zu holen. Es war kalt und düster. Und plötzlich flammte das Licht auf. Und in der Mitte, auf dem großen Platz, leuchtete ein von Hunderten von Kerzen erhellter Christbaum. Ich muss es ja jetzt nicht rechtfertigen, ich war noch ein Kind, keine zehn Jahre alt. Aber es war eine Epiphanie. Es war der sichtbare, fühlbare Beweis dafür, dass die Erde nicht kalt, tot, feindlich, stumm war, sondern dass sie leuchten, singen konnte.

## ULLA HAHN Die Verwandlung

An diesem Weihnachtsmorgen stellte der Großvater ein etwa kochtopfgroßes, mit einem Geschirrtuch verhängtes Gebilde mitten zwischen die bescheidenen Gaben. Dann winkte er uns Kinder näher und zog aus der Hosentasche einen Schlüssel. Lüftete das Tuch. Fritz! Entfuhr der Großmutter ein Schrei, doch dann erstickte ihr Protest angesichts der wunderbaren Verwandlung: die alte Küchenuhr in ein Karussell! Und dann drehte sich der hölzerne Kreis, drehten sich weiße Rösser und Reiter in schwarzen Hosen und roten Röcken, Prinzessinnen in Krinolinen mit goldenem Haar, drehten sich graue Elefanten und gelbe Dromedare, und dazu erklangen Töne, die wir nicht kannten. Aber der Vater, der selbst die Weihnachtslieder nur widerwillig brummte, sang plötzlich mit fester Stimme: „Üb' immer Treu und Redlichkeit“.

# Backen, shoppen, Karten schreiben

Adventsstimmung! Wie kann die aufkommen, bei all dem Stress? Und nicht jeder sehnt sich überhaupt nach Besinnlichkeit...



Pausenlos Weihnachtsvorbereitung? Die Theologin **Susanne Breit-Keßler** antwortet auf Fragen, die uns bewegen

Ach, wenn Weihnachten erstmal vorbei, geschafft ist! Nach den Feiertagen kommt die Zeit „zwischen den Jahren“, in der es nach all den Familienfeiern und Besuchen, den kalorienreichen Festessen und langen Abenden Gelegenheit gibt, endlich zu sich und zur Ruhe zu kommen. Gemütlicher Alltag ohne Termine, Beine hoch, schmökern, spazieren oder ins Kino gehen ... herrlich. Aber eigentlich ist es so richtig schade, wenn die Advents- und Weihnachtszeit wie in einem Rausch vorüber geht, voller Hektik, und man erst nach den Festtagen die Tage genießen kann, froh, dass der Trubel wieder vorüber ist. Was tun?

Als in meinem Büro einmal wegen der vielen Karten, die zu drucken und zu schreiben waren, wegen zahlloser Veranstaltungen und der Geschenke, die verpackt werden mussten, sich alle Engel verärgert verdrückten und so gar keine Stimmung aufkommen wollte, habe ich mit meinen Mitarbeitenden die wöchentliche „Besinnung“ eingeführt. Tür zu, Anrufbeantworter an, Kerzen auf dem Adventskranz anzünden, Stollen verteilen, Plätzchen knabbern, Tee und Kaffee – und kein Wort von der Arbeit. Wir werden es dieses Jahr auch wieder so halten. Diese eine wohlige, gemeinsame Stunde – es kann auch mehr sein! – trägt uns durch die ganze Woche hindurch.

FOTO: MONIKA HÖFLER

Zu Hause braucht es noch andere Freiräume. Am besten zu einer festen Zeit, damit man das adventliche Zusammensein nicht vor sich herschiebt, bis es ausfällt. Es ist zum Beispiel schön, morgens, immer gleich nach dem Aufstehen, zum Adventskalender zu stürmen. Übrigens nicht allein für die Kleinen! Auch Erwachsene freuen sich an Kleinigkeiten, die der oder die Liebste hinter den Türchen versteckt hat.

Sonntags in den Gottesdienst, an einem Abend der Woche zum Adventssingen, in ein Konzert – schon ist einem anders zumute. Ich lese jedes Jahr „A Christmas Carol“ von Charles Dickens und schaue mir mindestens eine Version davon als Film an: Die Geschichte vom Ekel Scrooge, den die Geister der Weihnacht zur Besinnung bringen und zu einem liebenswerten, wohlthätigen Menschen machen. Wiederkehrende Rituale sind wichtig, um nicht in den Vorbereitungen auf das Fest unterzugehen. Wer behauptet, keine Zeit dafür zu haben, macht sich etwas vor.

Denn es ist doch so: Gerade das pausenlose Schaffen vor Weihnachten macht einen kaputt, nicht die heilsamen Unterbrechungen. Sie erst sorgen dafür, dass man danach munter weitermachen kann. Und dafür, dass man den Sinn des Festes nicht aus den Augen verliert: Gott wird Mensch, und unsereins darf zur Menschlichkeit zurückkehren, statt sich gnadenlos fertig zu machen. Zur Ruhe kommen – manch einer will das gar nicht, weil ihm graut vor all der Besinnlichkeit. Man ist allein, hat Schweres im vergangenen Jahr durchgemacht, will lieber nichts wissen von heiligen Nächten.

Man könnte in so einer Lebenslage alles anders machen, als es sonst im Advent und an Weihnachten war: sich bloß nicht erinnern an früher, Gefühle wegschieben. Oder man hält doch an den Traditionen fest, stellt sich bewusst dem, was sonst Halt gegeben hat. Auch wenn es weh tut. Denn wenn sich alle Schleusen öffnen, wenn die Tränen fließen, ist man dem Kind in der Krippe ganz nah. Dafür ist Weihnachten da – um zu spüren, dass man manchmal von der Welt, aber nie von Gott und seinem guten Geist verlassen ist. ◀

Wie schaffen Sie es, in der Adventszeit auch mal zur Ruhe zu kommen? Schreiben Sie uns über [www.chrismon.de](http://www.chrismon.de). Und falls Sie noch keinen Adventskalender haben: In der edition chrismon gibt es einen Postkartenkalender: „Warte!“ ([www.chrismonshop.de](http://www.chrismonshop.de))



Scannen und hören:  
Susanne Breit-Keßler im Gespräch. Auch auf:  
[chrismon.de/im-vertrauen](http://chrismon.de/im-vertrauen)

# Faire Tannenbäume

Mehr Arbeitssicherheit und Lohn in Georgien

Georgien ist das Land der Weihnachtsbäume. Im Südkaukasus stehen riesige Wälder voller Nordmantannen. Romanisch – und ein Geschäft. Die Samen verkaufen sich gut an Baumschulen in Deutschland und Dänemark, wo die Nordmantanne mit einem Anteil von über 80 Prozent den beliebtesten Christbaum stellt. Aber es ist kein sauberes Geschäft. Denn die schlecht bezahlten Pflücker der Tannenzapfen riskieren dabei ihr Leben. Sie klettern bis zu 30 Meter hoch in die Bäume, immer wieder kommt es zu tödlichen Stürzen. Die dänische Baumzüchterin und Samenhändlerin Marianne Bols macht diese Art von Geschäften nicht mit. Sie schließt für „ihre“ Pflücker im Dorf Tlugi nahe der russischen Grenze Versicherungen ab, stattet sie mit Sicherheitsausrüstungen aus und zahlt nach eigenen Angaben das Sechsfache des üblichen Lohnes. Ihre Bäume tragen das Etikett „Fair Trees“ und sind seit 2012 auch in Deutschland erhältlich. Von jedem „Fair Trees“-Baum gehen 67,5 Cent in einen Fonds, aus dem Projekte finanziert werden, die Tlugi und seine Einwohner stärken. So wurde kürzlich die Grundschule renoviert, und drei junge Frauen erhielten Universitätsstipendien.

## Information

**Fair Trees Fund**, Løvetvej 30, DK-8740 Brædstrup. Informationszentrum Fair Trees Deutschland, Hans-Peter Meier, Liebherstraße 5, 80538 München, 089-892676-0, E-Mail: redaktion@fairtrees.de. www.fairtrees.de, **Spenden** über PayPal auf <http://fairtreesfund.com> oder per Überweisung auf das dänische Konto: Bols Xmastree Fund, Bank: Nordea, IBAN: DK0920004377766690, BiC: NDEADKKK.

Mehr über chrismon-Projekte und was aus ihnen wurde: [chrismon.de/projekt](http://chrismon.de/projekt)



Gefährliche Höhen: Die begehrten Tannenzapfen hängen oben in den Baumwipfeln

**Fragen an den dänischen Anthropologen Martin Demant Frederiksen, der „Fair Trees“ wissenschaftlich evaluiert hat**

### Wovon leben die Menschen in Tlugi?

Der Ort liegt in einer der ärmsten Regionen Georgiens. Es gibt kaum Arbeit. Viele Familien leben von dem, was sie anbauen, und vom Geld, das Angehörige aus der Hauptstadt Tiflis oder aus dem Ausland schicken.

### Und vom Ernten der Tannenzapfen?

Diese Ernte dauert nur wenige Wochen im Herbst. Das ist eine schlecht bezahlte Saisonarbeit, der Verdienst ist aber oft lebensnotwendig. Eine schlechte Ernte bedroht ihre Existenz. Deshalb steigen die Pflücker auch für wenig Geld und ungesichert auf die Bäume.

### Was hat sich geändert mit „Fair Trees“?

Das ausbeuterische System wurde durchbrochen. Es passieren weniger tödliche Unfälle. In der Region wächst das Bewusstsein für den Wert der Zapfen und für die Rechte der Pflücker. Sie beginnen, auch von anderen Firmen einzufordern, was ihnen zusteht.

## Impressum

### chrismon,

das evangelische Magazin, erscheint monatlich als Beilage in „Die Welt“, „Die Zeit“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Mitteldeutsche Zeitung“, „Schweizer Volkszeitung“ und „Süddeutsche Zeitung“. Herausgeber: Landesbischof a. D. Dr. Johannes Friedrich, Dr. Margot Käßmann, Nikolaus Schneider. Redaktionsleitung: Arnd Brummer (Chefredakteur), Ursula Ott (stellv. Chefredakteurin). Art-Direktor: Dirk Artes. Weitere leitende Redakteure: Anne Buhrfeind (Textchefin), Eduard Kopp (Theologie). Chefredakteurin: Christine Holch. Chef vom Dienst: Andreas Fritzsche. chrismon plus: Burkhard Weitz. Redaktion: Mareike Fallet, Dorothea Heintze (chrismon.de), Nils Husmann, Gabriele Meister. Ständige Autorin: Susanne Breit-Keßler. Grafik: Elisabeth Keßler, Kerstin Ruhl. Produktion: Kristin Kamprad. Bildredaktion: Michael Apel, Dorothee Hörstgen, Caterina Pohl-Heuser (chrismon.de). Dokumentation: Reinhold Schardt. Kontakt: Redaktion, Postfach 500550, 60394 Frankfurt am Main, Telefon 069/58098-0, Fax 069/58098-286, E-Mail: redaktion@chrismon.de. Verlag: Hansisches Druck- und Verlagshaus GmbH, Adresse wie Redaktion, E-Mail: hdv@chrismon.de. Besucheradresse: Emil-von-Behring-Straße 3, 60439 Frankfurt am Main (Sitz der Gesellschaft: Frankfurt am Main, HRB-Nr. 79330), Geschäftsführer: Arnd Brummer, Jörg Bollmann. Verlagsleitung: Bert Wegener. Anzeigen: m-public Medien Services GmbH, Georgenkirchstraße 9/70, 10249 Berlin. Internet: www.m-public.de. Anzeigenleitung: Yvonne Christoph, Telefon 030/28874833, Fax 030/24047403. E-Mail: anzeigen@chrismon.de. Informationen zu chrismon plus im Abonnement erhalten Sie bei unserem Leserservice unter 0800/7587537. Druck: PRINOVIS Ahrensburg GmbH & Co. KG, Alter Postweg 6, 22926 Ahrensburg.

Das für die Zeitschrift verwendete Papier ist chlorfrei gebleicht und wird überwiegend aus Schwach- und Durchforstungsholz nachhaltig bewirtschafteter Wälder gewonnen. Der Verlag übernimmt für unverlangt eingesandte Unterlagen keine Haftung. Bei Nichterscheinen durch höhere Gewalt oder Streik kein Entschädigungsanspruch. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitschrift und aller in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Zeitschrift in Datenbanken ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Anfragen richten Sie bitte an [lizenzen@chrismon.de](mailto:lizenzen@chrismon.de).





## „Wertstofflager Mensch?“

chrison im November 2013

### MENSCHLICHE ORGANE

**Titelgeschichte: Insa Krey lebt seit 40 Jahren mit Mukoviszidose. Was würde sie tun, wenn sie eine neue Lunge bekäme?**  
chrison Nr. 11/2013

Ich fühle tiefes Mitleid mit der jungen Frau. Mir ist aber ihr Satz sauer aufgestoßen: „Ich brauche eine neue Lunge.“ Er hört sich an wie: „Ich brauche einen neuen Kühlschrank, ein neues Auto.“ Bei einem menschlichen Organ kann ich nicht von „Ich brauche“ sprechen. Es muss mir doch bewusst sein, dass eine Lunge von einem Menschen kommt, der vor ganz kurzer Zeit noch unter uns gelebt hat und der gerade erst gestorben ist, meist an einem Unfall. Sehen wir einen Toten gleichsam als Wertstofflager an, den wir ausschachten können?

**Gertrude Quast (E-Mail)**

### EIN MINISTERIUM FÜR GLÜCK

**Erlедigt: Frau Otts endgültige Ablage. diesmal: Glück**  
chrison Nr. 11/2013

Eine richtig gute Glosse zum Thema „Glück“! Wunderbar der Satz, dass Kinder (auch) dafür nicht zuständig sind. Und dieser Tage auf der Eins der „Süddeutschen Zeitung“? „Venezuela führt ein Ministerium für oberste Glückseligkeit ein“.

**Peter Zarth, Düsseldorf**

### BEHERZTER REVIERVORSTEHER

**Vorbilder: Der preußische Polizist Wilhelm Krützfeld rettet die Neue Synagoge**  
chrison Nr. 11/2013

Aufmerksam las ich den Artikel über den Berliner Polizeibeamten Wilhelm Krützfeld, der 1938 die Zerstörung der Neuen Synagoge

in Berlin verhinderte. Ich weiß nicht, ob Ihnen das Buch von Heinz Knobloch „Der beherzte Reviervorsteher“ bekannt ist (Fischer-Taschenbuch). In diesem Buch schildert er detailliert die Vorgänge in jener Nacht und beschreibt ausführlich den Lebensweg dieses Mannes, der das Schlimmste vor Ort verhindern konnte. Heinz Knobloch: für mich einer der besten Feuilletonisten. Er hat vielen Persönlichkeiten, die in der Berliner Sozialgeschichte eine große Rolle spielten, literarisch ein Denkmal gesetzt.

**Heide Welland (E-Mail)**

### GEGEN DAS VÖLKERRECHT

**Die israelische Siedlerin und ich – eine Netzfreundschaft**  
chrison Nr. 11/2013

Der Artikel ist makaber: Jede Unterstützung der völkerrechtswidrigen Siedlungen im seit 46 Jahren besetzten Palästinensergebiet verlängert die Unterdrückung der Palästinenser und arbeitet gegen den Frieden.

**Pfarrer Hermann Kuntz (E-Mail)**

## Im Netz diskutiert

**chrison.de** Zum Interview mit Heinz Schilling schreibt chrison-Leser „Hugo“: „Luther hat den Menschen gezeigt, dass Religion und Theologie von Menschen gemacht sind.“ [chrison.de](http://chrison.de)

**f** Doris Hein meint zu dem Video von Raul Krauthausen: „Klasse Typ – an dem können wir uns ein Beispiel nehmen!“

[facebook.com/chrison.evangelisch](https://www.facebook.com/chrison.evangelisch)

## QUIZAUFLÖSUNG

**Wie kommt Jesus nach Nazareth (Lukas)?**

**Richtig: C**

Laut Lukasevangelium (2,4) leben Jesu Eltern in Nazareth. Wegen einer Volkszählung des Kaisers Augustus müssen sie vorübergehend nach Bethlehem ziehen – wo sie keinen Raum in der Herberge finden. So kommt der Heiland, wie der Prophet Micha verheißt, in Bethlehem zur Welt. Jesus wächst dann aber in der Stadt seiner Eltern auf, in Nazareth.

**Wie kommt er nach Nazareth (Matthäus)?**

**Richtig: D**

Laut Matthäusevangelium (1–2,1) leben Jesu Eltern in Bethlehem – wie König David, der berühmte Urahn von Jesu Vater. Später ordnet der böse König Herodes den Kindermord zu Bethlehem an, die Heilige Familie flieht nach Ägypten und kehrt erst nach Herodes' Tod nach Israel zurück. Doch aus Furcht vor Herodes' Nachfolger meidet sie Bethlehem in Judäa und zieht nach Nazareth, Galiläa.

**Wer erzählt erstmals von Ochs und Esel?**

**Richtig: A**

„Ein Ochs kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht.“ Die Worte, mit denen der Prophet Jesaja (1,3) Israels Ungehorsam gegen Gott geißelte, bezogen Christen später auf die Geburtsszene des Lukasevangeliums, nach der Maria ihr Kind in Windeln wickelte und in eine Krippe legte.

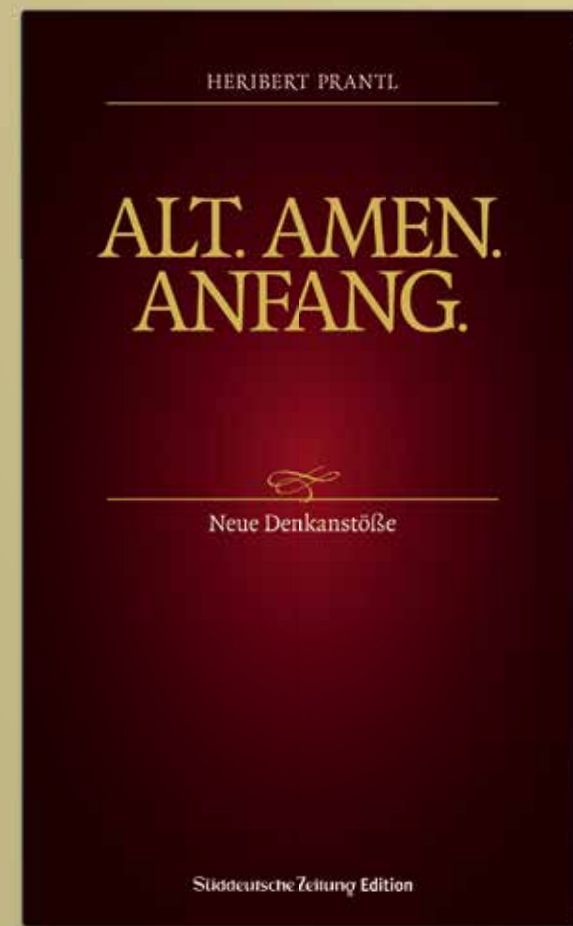
In einem Teil dieser Auflage finden Sie eine Beilage von Bischöfliche Aktion Adveniat und SOS-Kinderdorf

### Schreiben Sie uns

chrison – Briefkasten, Leserbriefredaktion, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main, E-Mail: [leserbriefe@chrison.de](mailto:leserbriefe@chrison.de).

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen und sie ganz oder teilweise im Internet zu veröffentlichen. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an.

Der chrison-Newsletter – hier bestellen:  
[chrison.de/newsletter](http://chrison.de/newsletter)



„Der Zorn Gottes“ als Buch und als Hörbuch erhältlich.

Edition

# Über die großen Fragen des Lebens.

In diesem Buch ist eine Auswahl von Festtags-Leitartikeln und Essays von Heribert Prantl versammelt. Vielleicht ist es vermessen, die großen Fragen des Lebens und Sterbens, die Fragen des Glaubens und Nichtglaubens in Leitartikeln abzuhandeln. Aber diese Fragen bewegen die Menschen viel mehr und viel intensiver als die Frage, wie das Programm der neuen Bundesregierung aussieht. Die Texte handeln von Gott und der Welt, vom Auftrag Europas und davon, was Heimat ausmacht.



**Heribert Prantl**  
Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung und Leiter der Redaktion Innenpolitik

Seien Sie anspruchsvoll.

**Süddeutsche Zeitung**

Für 14,90 € überall im Handel, unter [sz-shop.de](http://sz-shop.de) oder 089 – 21 83 18 10



Er hat die Weiche umgestellt im Leben: **Claus Eutin**, 44

## Finanzberater wird Zugbegleiter

Immer schlimmer litt er unter dem Job in der Geldbranche. Jetzt ist er glücklich: als Schaffner

Silvester habe ich beschlossen umzusatteln. Ein Freund hatte gehört, dass die Bahn Zugbegleiter sucht. Es ging ruckzuck: Onlinebewerbung, dann Telefoninterview, schließlich Vorstellungsgespräch, medizinisch-psychologischer Eignungstest, danach die Ausbildung mit sieben Prüfungen, vier Lernerfolgskontrollen und vier Einweisungsfahrten. Den Stoff, für den junge Menschen in der Ausbildung sechs Monate haben, hatten wir in wenigen Wochen zu absolvieren, das war nicht ohne. Der Lohn ist, dass ich jetzt fahren darf – mit der Betonung auf „darf“. Denn mir macht die Arbeit aus tiefem Herzen Freude. Das war in meinem Leben nicht immer so.

Mit 20 hatte ich eine Lehre als Bankkaufmann begonnen. Dann arbeitete ich fast ein Vierteljahrhundert in der Finanzbranche.

Zuerst bei einer Direktbank als „Finanzberater Vermögen und Vorsorge“. Später bei einem großen Versicherungskonzern, auch da hatte ich den Kunden Finanzprodukte zur Altersabsicherung schmackhaft zu machen. Grundgehalt 2900 Euro brutto, aber 50 Prozent davon musste ich auf Ertragsbasis erwirtschaften – ohne Betrug oder großes Glück praktisch unmöglich. Auf Betrug lasse ich mich nicht ein, und das Glück war mir nicht so hold.

Der Anteil derjenigen, die dann tatsächlich Verträge abgeschlossen haben, lag bei mir im Promillebereich. Manche zahlten auch einfach nicht. Dann musste ich dem Konzern die Provision zurückerstatten. In manchen Monaten hatte ich deswegen nur einen dreistelligen Nettolohn auf meinem Konto. Oder bekam mal eben fünf Urlaubstage gestrichen.

Für mich lag das nah an der organisierten Kriminalität. Wenn ich in diesen Jahren mal meine Eltern besucht habe, konnte ich im Grunde nur noch schlafen. Das passiert, wenn die Freude fehlt, der Sinn der Arbeit: Entweder man greift zu Drogen, in welcher Form auch immer, man wird sarkastisch oder wird depressiv.

Bei der Bahn dagegen muss ich niemanden zu etwas überreden, was er eigentlich gar nicht will. Wenn die Reisenden und ich in einen Zug einsteigen, dann wird so was wie ein Beförderungsvertrag geschlossen. Das ist was Reelles. Und was Sinnvolles.

Meine neuen Kollegen wundern sich, dass ich ausgerechnet Zugbegleiter – ich nenne mich „Schaffner“ – geworden bin. Aber wenn ich ihnen dann erzähle, was ich in der Finanzbranche erlebt habe und dass ich manchmal 60 Stunden gearbeitet habe, dann verstehen sie es. Meine Familie ist begeistert von meinem neuen Job, weil sie ja gesehen haben, wie es mir zuletzt ging. Auch mein Sohn, er ist 14, findet meinen Beruf super.

Nein, ich kann keinen Prestigeverlust erkennen, weil ich jetzt „nur“ Schaffner bin. Mein Gehalt ist zwar etwas geringer, aber ich kann besser planen, weil es regelmäßig kommt, ohne Provisionsanteil. Dafür ist die Arbeit anstrengend. Viel Laufen, viel Stehen. Am Anfang kriegt man einen kräftigen Muskelkater in den Waden, weil man ständig das Gleichgewicht halten muss. Und es verlangt einem schon einiges ab, konzentriert Hunderte Fahrscheine zu prüfen. Es macht mir aber auch Freude. So freiheitsliebend ich bin – ich schätze klare Regeln. Mir gefällt die Uniform samt Dienstmütze. Damit begegnet man mir mit mehr Respekt.

Auf dem Zug herrscht eine ganz spezielle Atmosphäre, und man lernt ständig Leute kennen. Da gibt es die Werktätigen morgens um fünf, die hängen sich ihre BahnCard 100 oder ihre Dauerkarte um den Hals und schlafen. Dann gibt es die Reisegruppen, die einen zu einem Glas Prosecco verführen wollen. Aber da bin ich eisern: 0,0 Promille sind Pflicht.

Konflikte gibt es selten. Am Tag habe ich mit etwa 500 Fahrgästen zu tun, wenn sich davon drei mal ein bisschen daneben benehmen, ist das schon viel. Wenn es sein müsste, würde ich im Extremfall auch von meinem Hausrecht Gebrauch machen. Das kommt aber praktisch nie vor. Im Gegenteil: Manche bedanken sich sogar beim Aussteigen für meine Freundlichkeit und sagen, dass sie sich gut informiert gefühlt haben. Das ist für mich das höchste Lob. Für die Kleinen habe ich extra „Kinderfahrscheine“ dabei, das hat schon manche Situation entspannt.

Bislang habe ich es noch keine Sekunde bereut, dass ich die Weiche in meinem Leben umgestellt habe.

Protokoll: **Thomas Östreicher**

FOTO: SEBASTIAN ARLT

# Jetzt 5 x DIE ZEIT für nur 13,50 € testen!

DIE ZEIT ist die Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. ZEIT-Leser schätzen ihre Kompetenz und Meinungsvielfalt. Im Ressort »Glauben & Zweifel« finden Sie Themen zu Religion, Ethik und Lebensphilosophie.



### Schreibset »Noblesse«

Füller und Druckkugelschreiber im karierten Dekor mit blau schreibender Mine bieten Ihnen hervorragenden Schreibkomfort. Aus Metall gefertigt.



### ZEIT-Taschenkalender 2014

ZEIT-Taschenkalender im Stil der Moleskine-Notizbücher mit Tageskalendarium, Innentasche und Gummiband zum Verschließen. In schwarzem Einband. Maße: ca. 10 x 15 cm.



## DIE ZEIT 5 Wochen testen!

Ich teste DIE ZEIT 5 Wochen lang für nur 13,50 € statt 22,50 € im Einzelkauf und spare 40%. Zusätzlich erhalte ich den kostenlosen Newsletter ZEIT-Brief. Wenn ich mich nach der 4. Ausgabe nicht melde, beziehe ich DIE ZEIT 52x im Jahr für zzt. nur 3,99 € pro Ausgabe frei Haus statt 4,50 € im Einzelkauf. Ansonsten reicht eine formlose Mitteilung an den Leser-Service. Mein Geschenk darf ich in jedem Fall behalten. Der Versand erfolgt nach Eingang der 1. Zahlung. Angebot nur in Deutschland gültig. Auslandspreise auf Anfrage.

Mein Wunschgeschenk: (Bitte nur ein Kreuz machen)

Schreibset »Noblesse«  ZEIT-Taschenkalender 2014

Anrede/Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Ich zahle per Bankeinzug und erhalte zusätzlich 2 weitere Ausgaben der ZEIT kostenlos!

Kontonummer Bankleitzahl

Geldinstitut

Ich zahle per Rechnung

Ich bin Student und spare nach dem Test sogar über 43% (zzt. nur 2,55 € pro Ausgabe). Meine gültige Immatrikulationsbescheinigung liegt bei. Zusätzlich erhalte ich als Student 6x pro Jahr ZEIT CAMPUS.

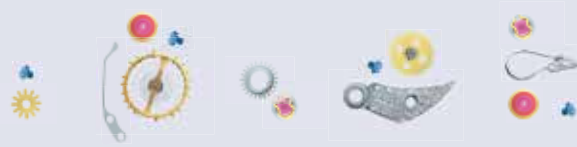
Ja, ich möchte von weiteren Vorteilen profitieren. Ich bin daher einverstanden, dass mich DIE ZEIT per Post, Telefon oder E-Mail über interessante Medienangebote und kostenlose Veranstaltungen informiert.

Datum  Unterschrift

**DIE ZEIT, Leser-Service, 20080 Hamburg**  
 ☎ 040/42 23 70 70\* 📠 040/42 23 70 90  
 ✉ abo@zeit.de\* 🌐 www.zeit.de/probeabo

\*Bitte jeweilige Bestellnr. angeben





*[ Mit Liebe in Glashütte gefertigt. ]*



Wertvoll und wunderschön, rar und in Gold. Jetzt hier: Augsburg: Bauer & Bauer; Bayreuth: Böhnlein; Berlin: Christ im KaDeWe, Leicht, Lorenz, Niessing, Wempe; Bielefeld: Böckelmann; Bonn: Hild; Bremen: Meyer; Chemnitz: Roller; Darmstadt: Techel; Dortmund: Rüschenbeck; Dresden: Leicht; Düsseldorf: Blome, Wempe; Erfurt: Jasper; Erlangen: Winnebeck; Essen: Mauer; Frankfurt: Wempe; Glashütte: NOMOS Kaufhaus; Hamburg: Bucherer, Wempe; Hannover: Wempe; Kassel: Schmidt; Koblenz: Hofacker; Köln: Berghoff, Rüschenbeck; Leipzig: Wempe; Lübeck: Mahlberg; Ludwigsburg: Hunke; Mainz: Willenberg; München: Bucherer, Fridrich, Möller, Wempe; Münster: Oeding-Erdel; Nürnberg: Wempe; Regensburg: Kappelmeier; Stuttgart: Niessing, Wempe; Ulm: Scheuble; Wiesbaden: Epple. [www.nomos-store.com](http://www.nomos-store.com) und [www.nomos-glashuette.com](http://www.nomos-glashuette.com).

**NOMOS**  
GLASHÜTTE